WIRTSCHAFTLICHE
NACHRICHTEN
der Industrie- und Handelskammer Aachen

05
Mai 2013
www.aachen.ihk.de

Zufrieden?
Die IHK fragt ihre Mitgliedsbetriebe
» Seite 8

Zusammen:
IHKs bemängeln Verkehrswegeverfall
» Seite 38

Zusagen:
Positive Bilanz nach einem Jahr BQF-Gesetz
» Seite 50

UNSER THEMA:

Familienbetriebe mit Tradition

Für alle, die lieber Dübel statt Däumchen drehen.

Der Citan: Jetzt mit günstigem Leasing und ohne Wartezeit.

Weil es im Job jederzeit zur Sache geht, steht der neue Citan jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner bereit! Ab sofort können Sie ihn Probe fahren und zu besonders günstigen Leasing-Konditionen direkt mitnehmen.
www.mercedes-benz.de/citan

Citan WORKER

89 €* /Monat
plus Leasing-Sonderzahlung

Mercedes-Benz
Vans. Born to run

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 5,4–4,7/außerorts 4,7–4,2/kombiniert 5,0–4,3.
CO_2-Emissionen (g/km): kombiniert 130-112.
Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen.*Kaufpreis ab Werk 12.725,00 €, abzüglich Sonderbonus Markteinführung 735,00 € befristet bis 30.06.2013, Markteinführungskaufpreis ab Werk 11.990,00 €, Leasing-Sonderzahlung 2.196,64 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlaufleistung 40.000 km. Ein Leasing-Beispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Alle genannten Preise verstehen sich zzgl. gesetzl. Umsatzsteuer, sofern die Beträge umsatzsteuerpflichtig sind. Abb. enthält Sonderausstattung.

Daimler AG, Mercedesstr. 137, 70327 Stuttgart
Mercedes-Benz NFZ-Zentrum Aachen-Eschweiler, Hermann-Hollerith-Str. 2, 52249 Eschweiler,
Tel.: 02 41/51 95-730, www.aachen.mercedes-benz.de, E-Mail: aachen@mercedes-benz.com

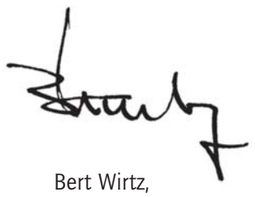
Familienbetriebe machen uns stark!

Sie sind die tragenden Säulen unserer Wirtschaftsregion, und sie sind ein Stück Heimat: die vielen inhabergeführten kleinen und mittelständischen Familienunternehmen im Kammerbezirk. Viele von ihnen blicken auf eine lange Tradition zurück und stehen damit für Kontinuität und Verlässlichkeit in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft. Gleichzeitig haben sie Flexibilität und Innovationskraft bewiesen, denn nur wer sich den wandelnden Marktbedürfnissen anpasst und künftige Entwicklungen im Blick hat, kann auch Krisenzeiten überstehen.

Zu Unrecht stehen Familienunternehmen häufig im Schatten der großen börsennotierten Konzerne. Zu häufig sind sie für junge Fachkräfte nur zweite Wahl. Zu oft wird vergessen, dass das Risiko in Krisenzeiten dann besonders hoch ist, wenn ein Betrieb nur als „verlängerte Werkbank" funktioniert. Das hat sich spätestens in der Wirtschaftskrise 2009 gezeigt, als ein Großteil der Familienbetriebe – im Gegensatz zu vielen großen Konzernen – trotz hoher Umsatzeinbußen seine Mitarbeiter halten konnte. In Familienbetrieben gehört es zur Unternehmenskultur, auch schwierige Zeiten gemeinsam zu meistern.

Sie fühlen sich ihren Mitarbeitern verbunden, sorgen für Facharbeiterstellen und engagieren sich vorbildlich in der Ausbildung von Nachwuchskräften. Dank flacher Hierarchien haben Berufsanfänger hier oft schnellere Aufstiegschancen und Gestaltungsmöglichkeiten als in einem großen Konzern. Auch für die Kommunen sind die Familienbetriebe ein starkes Rückgrat: Sie sichern ihnen stabile Steuereinnahmen und sind imagebildend für den Standort, da sie sich zur Region bekennen. Sicher ist: Ohne Familienunternehmen wären der wirtschaftliche Erfolg Deutschlands und unserer Region undenkbar. Deshalb müssen wir die vielen mittelständischen und familiengeführten Betriebe weiterhin fördern – als Motor des Strukturwandels!

Helfen wird dabei die neue Clearingstelle Mittelstand, die als Teil des neuen Mittelstandsförderungsgesetzes bei der IHK NRW angesiedelt ist. Sie stärkt die Kammern als Selbstverwaltungsorganisation der Wirtschaft und als Anwalt für den Mittelstand gegenüber Politik und Verwaltung. Gleichzeitig verbessert sie die Rahmenbedingungen für Familienbetriebe. Davon wiederum wird unsere Wirtschaftsregion profitieren, die auf ihre Familienbetriebe angewiesen ist – auf traditionelle Unternehmen ebenso wie auf neu gegründete. Nur mit ihnen, den hervorragend ausgebildeten Fachkräften und ihrer Innovationskraft können wir auch in Zukunft im Wettbewerb mithalten!



Bert Wirtz,
Präsident der Industrie- und
Handelskammer Aachen

Verwandt schafft

TITELTHEMA

Foto: Privat

Das hat Tradition: Mehr als 92 Prozent der Unternehmen in Deutschland sind familiengeführt. Viele von ihnen haben vor Jahrzehnten als mittelständische Betriebe ganz klein angefangen; häufig mit bewundernswertem Mut, manchmal mit einer belächelten Geschäftsidee – und nicht selten mit großem Erfolg. Ihre „Macher" denken in Dekaden, nicht so sehr in Quartalen, und bieten mehr als 60 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in der Bundesrepublik. Eine lange Firmengeschichte ist jedoch nicht der Garant für ihre Fortsetzung. Heute zählen vor allem die flexible Anpassung an schnell wechselnde Marktbedürfnisse, der zielgerichtete Blick für die Entwicklungen der kommenden Jahre und die Bereitschaft, einiges an Kapital dafür aufzubringen.

Und noch etwas ist von existenzieller Bedeutung: Je länger sich ein Familienbetrieb am Markt behauptet, desto öfter stellt sich die Frage der Unternehmensnachfolge. Von den rund 74.000 Betrieben im Kammerbezirk Aachen stehen jedes Jahr gut 1.000 vor einem Führungswechsel. Mehr als die Hälfte von ihnen wird dabei in der eigenen Familie fündig. Wer's hingegen nicht ganz so leicht hat, findet Hilfe bei der IHK. Wie es einige Dinosaurier geschafft haben, nicht auszusterben, wie zahlreiche Familienbetriebe ihre Nachfolge geregelt haben **(ab Seite 18)** und warum es sich immer lohnt, die eigene Geschichte auch zu erzählen **(Seiten 14 und 15)**, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Eine traditionsbewusste Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Foto: Andreas Steindl

Was die Wirtschaft bewegt

Eigentlich hatte Michael F. Bayer damals schon in der Automobilbranche in Frankreich angeheuert, doch es kam alles ganz anders. Heute ist er neuer Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen – und nimmt zwei Ziele deutlich in den Blick: Zum einen will Bayer das Leitbild der Kammer überarbeiten, zum anderen möchte er nach den IHK-Wahlen im November ein gemeinsames Legislaturprogramm der gewählten Unternehmer entwerfen.

▸▸ *Seite 12*

Foto: © Nightman1965 – Fotolia.com

Weg von der Stag-Nation

Lange Zeit galt die „polnische Wirtschaft" als Synonym für Nachlässigkeit und Stillstand. Heute steht der Begriff für eine Leistung nahe am Wirtschaftswunder und gilt als positives Beispiel für andere EU-Mitgliedsländer. In der IHK Aachen haben sich zahlreiche Unternehmer davon überzeugt, dass polnische Betriebe heute weltweit erfolgreich sind – und dass deutsche Unternehmer in Polen oft richtig durchstarten.

▸▸ *Seite 31*

Foto: © Yuri Arcurs – Fotolia.com

Hin zur „WerteBildung"

Wer ein Weiterbildungsangebot sucht, findet oft Schlagworte und Kurzhinweise. Ob die gebotenen Inhalte aber tatsächlich den Bedarf treffen und ob der Trainer die passende Methode bietet, lässt sich in der Regel nur bei einem persönlichen Gespräch im Vorfeld klären. Die IHK lädt deshalb alle Personaler und Weiterbilder zum Netzwerktreffen „WerteBildung" ein – mit aktuellem Themeneinblick und Gelegenheit zum Austausch.

▸▸ *Seite 53*

Die Wirtschaftlichen Nachrichten im Internet:

www.aachen.ihk.de/wn

Foto: © suzannmeer – Fotolia.com/© ihorzigor – Fotolia.com/F.A. Schmitz GmbH & Co. KG/ Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz GmbH & Co. KG/Spedition Berners GmbH/Collage: Janine Hillemacher

KOMMENTAR
1 Familienbetriebe machen uns stark!

IHK AKTUELL
6 Neue Nachweispflichten bei EU-Lieferungen
6 IHK NRW veröffentlicht neuen Industrie- und Innovationsreport
8 Sie haben das Wort: Wie zufrieden sind Sie mit der IHK Aachen?
8 Eric Schweitzer ist neuer DIHK-Präsident
10 Industrie- und Technologieausschuss besucht NEUMAN & ESSER
10 Unternehmer diskutieren über den Standort Jülich

FORUM
12 Was die Wirtschaft bewegt: Michael F. Bayer will es herausfinden

TITELTHEMA
14 Tausende von Jahren auf 18 Kilometern: Das Archiv für Wirtschaftsgeschichte
15 Wer eine Geschichte hat, sollte sie auch erzählen: Die Aufbereitung der betrieblichen Vergangenheit
16 Der Nächste, bitte! – Warum die Unternehmensnachfolge nicht immer einfach ist
18 Wenn das die Ahnen geahnt hätten: Wie Familienbetriebe aus der Region über Generationen hinweg gewachsen sind

INTERNATIONAL
28 kurz und bündig
31 Polen: Ein Nachbarland weit weg von der Stag-Nation

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG
32 Outsourcing und Zeitarbeit

FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE
35 Hochschulspots

VERKEHR
38 Papier gegen Schlagloch: NRW-Wirtschaft appelliert gemeinsam an die Politik

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
39 NRW-Förderung soll Markteinführung von BlueGEN beschleunigen
39 „Business Network Aachen" geht an den Start

TOURISMUS
40 Gute Aussichten: Nordeifel bleibt laut Studie ein beliebtes Ziel für Kurzurlauber
41 Internetportal soll Wasserburgen-Route bekannter machen

FIRMENREPORT
42 Traditionsunternehmen Isola feiert 100-jähriges Bestehen
42 Kerschgens investiert eine Million Euro in neues Blechbearbeitungszentrum
42 KUTTIG GmbH erhält umfangreichen IT-Auftrag
42 WINcommunication gewinnt „Pitch" von Brandt
42 „GoalControl" aus Würselen überzeugt die FIFA
43 INTRAVIS GmbH wird europäisches Top-Wachstums-Unternehmen
43 Johann Herten und Sohn OHG feiert 75-jähriges Bestehen
44 Bonback bekommt einen Erweiterungsbau
44 Nach der Neuausrichtung: Paion AG verzeichnet Gewinn
44 Kaminholz Drießen investiert in seltene Brennholzspaltmaschine
44 Einschaltquote: Radio Euskirchen knackt zum ersten Mal die 30-Prozent-Marke
45 TÜV Rheinland übernimmt Ingenieurbüro Welsch
45 PR-Agentur „timtomtext" übernimmt Pressearbeit für TEAC Europe
45 „Focus Money" kürt Dürener Kanzlei zum „Top-Steuerberater"
45 Bombardier bleibt bestehen
45 „Hoocap" erhält „red dot award"

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG
46 Ratgeber Recht: Steuerrecht

BILDUNG
50 Ein Jahr voller Anerkennung: Die IHK zieht Bilanz nach zwölf Monaten BQF-Gesetz
51 Früh gegen den Fachkräftemangel: KURS führt Schulen in Düren und Alsdorf mit Betrieben zusammen
52 IHK Aachen bekommt Besuch aus Ecuador
53 Hand in Hand: Die IHK lädt zum Personaler-Netzwerk „WerteBildung" ein

54 BÖRSEN
55 Ergänzung und Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der IHK Aachen
58 HANDELSREGISTER

64 VORSCHAU
64 IMPRESSUM

05
April 2013
www.aachen.ihk.de

wirtschaftliche NACHRICHTEN 05 | 2013

Profi – Partner
Unser Service - Ihr Vorteil
- für Privat- und Firmenkunden
- Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 8-17 Uhr
- Onlineshop unter www.ppf24.eu
- Firmenbetreuung durch Außendienst
Fachmarkt für Arbeitsschutz- und Berufsbekleidung
Am Forsthaus 54-56
52511 Geilenkirchen
Tel. +49(0)2451/49020-0
Fax +49(0)2451/49020-29
Was können wir für Sie tun?

Burg Dreiborn wird zur Kulisse für „Pinocchio“

Die Wasserburg Dreiborn in Schleiden verwandelt sich in diesem Monat zur Kulisse für „Pinocchio“. Regisseurin Anna Justice hat die Burg zu einem der Drehorte für die Neuverfilmung des Kinderbuchs erkoren. Mario Adorf spielt darin „Pinocchio“-Vater und Spielzeugmacher Geppetto, Tatort-Kommissar Ulrich Tukur mimt den Direktor des Puppentheaters Mangiafuoca. Neben den Profis sollen auch mehr als 90 Kinder das Filmset beleben. Im Vorfeld der Dreharbeiten hatte die Agentur Eick, die bereits für die bekannten Kinderfilme „Vorstadtkrokodile“, „Die wilden Hühner“ und „Freche Mädchen“ junge Komparsen ausgewählt hatte, bei bei einem Casting in Bad Münstereifel entsprechende Statisten ausgesucht. Der Film ist eine Koproduktion von ARD, WDR und FFP New Media, die von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert wird. Der Film soll im Weihnachtsprogramm 2013 im Ersten ausgestrahlt werden.

Dänemark ist Partnerland des CHIO

Foto: CHIO Aachen/Henry Herrmann

Prominenz fürs Pferdefest: CHIO-Turnierleiter Frank Kemperman (v. l.), Per Poulsen-Hansen (Botschafter des Königreichs Dänemark in Deutschland), Prinzessin Benedikte von Dänemark, Nathalie Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ALRV-Präsident Carl Meulenbergh und Michael Mronz, Geschäftsführer der Aachener Reitturnier GmbH.

Dänemark ist das offizielle Partnerland des vom 21. bis 30. Juni stattfindenden CHIO Aachen. Prinzessin Benedikte zu Dänemark stellte die Partnerschaft mit dem diesjährigen Weltfest des Pferdesports bei einem Empfang in der dänischen Botschaft in Berlin vor. Ihre Tochter, Nathalie Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist als Dressurreiterin erfolgreich für Dänemark aktiv. Das Königliche Gardehusarenregiment will die Soers im Juni ebenso besuchen wie das Musikcorps der Königlichen Leibgarde. Auch die berühmten dänischen Warmblüter und die goldene königliche Kutsche kündigte Turnierleiter Frank Kemperman an. Prinzessin Benedikte kennt das Turnier seit vielen Jahren: „Die Stimmung ist einmalig und sehr international. Der CHIO ist ein wirkliches Weltfest.“ Das vom Aachen-Laurensberger Rennverein (ALRV) veranstaltete Turnier wird seit 1924 in Aachen ausgetragen. Auch 2013 werden wieder mehr als 350.000 Besucher erwartet. Im Jahr 2008 wurde das sonst sechstägige Turnier zum ersten Mal seit mehr als 40 Jahren über zehn Tage hinweg ausgetragen: Man hatte beschlossen, die Voltigierwettkämpfe vorzuziehen, um das straffe Programm zu entschärfen.

@ www.chioaachen.de

LANDO
eurasiatransports.com

AC² prämiert die Gewinner

Die Initiative „AC² – Gründung, Wachstum, Innovation 2013“ feiert am Freitag, 7. Juni, um 18.30 Uhr (Einlass: 18 Uhr) im Krönungssaal des Aachener Rathauses ihre Preisverleihung. Im Rahmen der Siegerehrung werden neben der Verleihung des AC²-Innovationspreises für die Region Aachen die drei besten Gründungsideen des Geschäftsplanwettbewerbs „AC² – der Gründungswettbewerb“ und die drei überzeugendsten Wachstumskonzepte von „AC² – die Wachstumsinitiative“ ausgezeichnet. Zu der Veranstaltung sind alle interessierten Bürger, Existenzgründer und Unternehmer aus der Wirtschaftsregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg eingeladen.

@ www.gruenderregion.de
www.ac-quadrat.de

i Informationen und Anmeldung:
GründerRegion Aachen, Tel.: 0241 4460-350,
info@ac-quadrat.de

Bewerbungsphase für Deutschen Nachhaltigkeitspreis ist angelaufen

Screenshot: IHK Aachen/Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V.

Nachfolger gesucht: Wer gewinnt den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2013?

Bis zum 15. Mai können sich Unternehmen um den Deutschen Nachhaltigkeitspreis bewerben. Teilnehmen können Betriebe jeder Größe und Branche sowie Städte und Gemeinden. Ausgezeichnet werden diejenigen, die wirtschaftlichen Erfolg mit Umweltschonung und sozialer Verantwortung verbinden. Preise werden in den Kategorien Unternehmen, Marken, Produkte/Dienstleistungen sowie Zukunftsstrategien vergeben, außerdem gibt es einen Sonderpreis „Ressourceneffizienz“ sowie einen „Blauer Engel“-Preis. Daneben wird 2013 der Sonderpreis „Nachhaltiges Bauen“ für zukunftsweisende Gebäude verliehen. Die Auszeichnung ist eine Initiative der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, dem Rat für Nachhaltige Entwicklung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Preise werden im Rahmen des 6. Deutschen Nachhaltigkeitstages am 21. November (Kommunen) und am 22. November (Unternehmen) in Düsseldorf verliehen.

@ www.nachhaltigkeitspreis.de

300 ZIM-geförderte Betriebe präsentieren sich beim BMWi-Innovationstag

Nordrhein-Westfalen als industrielle Kernregion Deutschlands gehört mit rund 3.000 aus dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekten seit 2008 bundesweit zu den Taktgebern für den technologischen Fortschritt. Beim 20. BMWi-Innovationstag Mittelstand am 16. Mai in Berlin sind die aktuellsten dieser vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Hightech-Lösungen ausgestellt. Der Jubiläumsgipfel innovativer Mittelständler zeigt neueste Produkte und Verfahren von mehr als 300 NRW-Unternehmen und -Forschungseinrichtungen unter anderem aus der Energie-, aus der Produktions- und aus der Verfahrenstechnik.

@ www.zim-bmwi.de

Neue Nachweispflichten bei EU-Lieferungen

Foto: © th-photo - Fotolia.com

Angekommen: Bei Versendungslieferungen sollen weiterhin die Spediteursbescheinigungen gelten.

Die mehr als ein Jahr lang geführte Diskussion um die höchst umstrittenen sogenannten Gelangensbestätigungen bei innergemeinschaftlichen Lieferungen hat ein glimpfliches Ende genommen. Die nach Ansicht der IHK völlig überzogenen Anforderungen über den Lieferzugang wurden wesentlich entschärft, bei Versendungslieferungen (durch Dritte) sollen nun auch weiterhin die sogenannten Spediteursbescheinigungen akzeptiert werden. Wesentliche Änderungen ergeben sich beim Eigentransport durch den Lieferer und bei der Selbstabholung durch den Abnehmer. Hier sind künftig Abnahmebescheinigungen erforderlich. Die Neuregelungen sind in der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung niedergelegt und treten zum 1. Oktober 2013 in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt sind kumulativ auch die alten Nachweise statthaft. Die Änderungen ergeben sich aus § 17 a Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 86056)

IHK NRW veröffentlicht neuen Industrie- und Innovationsreport

Die 16 IHKs in NRW geben im Industrie- und Innovationsreport 2012/2013 auf rund 90 Seiten einen Überblick über die aktuelle Industrieentwicklung und das Innovationsgeschehen in Nordrhein-Westfalen. In einer Rückschau informieren sie über die zahlreichen IHK-Aktivitäten in den Regionen des Landes. In Aachen hat zum Beispiel das Modellprojekt „Aix-HighTIng" den Grundstein für eine nachhaltige Nachgründungsbetreuung in der Region gelegt, und das Internetportal „karriere.ac" soll gut ausgebildete Fachkräfte in der Region halten. Auch an der „Nacht der Unternehmen" war die IHK Aachen maßgeblich beteiligt und hat unter dem Begriff „open experience" ein neues Workshop-Format gestartet, bei dem Antworten auf unternehmensrelevante Fragen erarbeitet werden. Im Bereich Wissens- und Technologietransfer ist die Aachener Kammer zudem über die „transferallianz aachen" für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie die Förderung von Innovationsvorhaben aktiv. Neben der Rückschau liefert der Report auch eine Übersicht über Schwerpunktveranstaltungen und -aktivitäten der NRW-IHKs in den Bereichen Industrie, Innovationen und IT für 2013. Als federführende Kammer für den Bereich „Industrie, Forschung, Innovation" in NRW hat die IHK Aachen den Industrie- und Innovationsreport erstellt und beantwortet Fragen zu Aktivitäten im laufenden Jahr. Der Report steht auf der IHK-Homepage zum Download bereit.

Screenshot: IHK NRW

Rückblick und Ausblick: Der Industrie- und Innovationsreport 2012/2013 liefert Informationen über IHK-Aktivitäten im vergangenen und im aktuellen Jahr.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 86037)

i IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha, Tel.: 0241 4460-276,
philipp.piecha@aachen.ihk.de

Sichern Sie sich mit dem Commerzbank Geschäftskonto die partnerschaftliche Unterstützung einer der größten Filialbanken Deutschlands. So profitieren Sie – wie bereits über 1 Million Geschäftskunden – von exzellenten Zahlungsverkehrslösungen, fairen Konditionen sowie der individuellen Beratung durch mehr als 2.000 Geschäftskundenberater. Als die Bank an Ihrer Seite garantieren wir mit unserem Geschäftskonto Ihre Zufriedenheit – oder Sie bekommen Ihr Geld zurück.

Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin unter **069 98 66 08 25**
oder unter **www.geschaeftskonto.commerzbank.de**

*Zufriedenheitsgarantie gültig für alle Geschäftskontomodelle, mit Ausnahme von Konten mit individueller Konditionsvereinbarung. Bei Nichtgefallen Gutschrift der tatsächlich gezahlten Monatspauschalen für 1 Jahr. Voraussetzung: aktive Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 Euro oder mehr) und nachfolgende Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung. Angebot gültig für alle Geschäftskontoeröffnungen ab 01.03.2013.

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

Wie zufrieden sind Sie mit der IHK Aachen?

Ab Mitte Mai ist Ihre Meinung wieder gefragt. Unter Federführung des DIHK nehmen die Industrie- und Handelskammern eine repräsentative Umfrage bei Inhabern und Geschäftsführern vor. Damit wollen die IHKs herausfinden, wie ihre Leistungen bei ihren Mitgliedern ankommen. Sind Ihnen die IHK-Aufgaben bekannt? Nutzt die Wirtschaft die IHK-Dienstleistungen? Wie zufrieden sind die Unternehmer mit der Arbeit ihrer IHK? Die anschließende Analyse der Bewertungen fließt in einen ständigen Verbesserungs- und Optimierungsprozess ein. Die IHKs haben TNS Emnid damit beauftragt, von bundesweit rund 3,6 Millionen Mitgliedsunternehmen per Telefoninterview 1.400 Betriebe zu befragen. Unternehmen aus allen Regionen, Branchen und Betriebsgrößengruppen sind dabei repräsentativ vertreten. Die IHK Aachen bittet deshalb alle Unternehmer, Inhaber und Geschäftsführer der für ein Interview ausgewählten Betriebe um Teilnahme und eine entsprechende Beurteilung.

Foto: Jörg Hempel

Will's wissen: Die IHK Aachen.

Eric Schweitzer ist neuer DIHK-Präsident

Foto: DIHK/Thomas Kienok

Zum neuen DIHK-Präsidenten gewählt: Eric Schweitzer.

Eric Schweitzer ist der neue Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Die Vollversammlung wählte den Berliner Unternehmer und IHK-Präsidenten einstimmig zum Nachfolger von Hans Heinrich Driftmann, der sich nach vier Jahren an der Spitze des DIHK wieder verstärkt um sein Unternehmen, die Kölln KGaA, kümmern will. Der 47-Jährige neue DIHK-Präsident ist Mitinhaber des Recyclingunternehmens ALBA Group, das er gemeinsam mit seinem Bruder Axel Schweitzer leitet. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 9.000 Mitarbeiter. Schweitzer dankte seinem Vorgänger, der von der Vollversammlung für seine Verdienste zum DIHK-Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Schweitzer, der wie seine Vorgänger ein Familienunternehmen führt, will sich dafür einsetzen, die Vielfalt der unternehmerischen Landschaft zu sichern. Er unterstütze außerdem die Energiewende, die sich jedoch nur umsetzen lasse, wenn die Betriebe dabei wirtschaftlich wettbewerbsfähig blieben. Paul Bauwens-Adenauer, Peter Esser, Fritz Horst Melsheimer und Klaus Olbricht wurden unterdessen zu DIHK-Vizepräsidenten ernannt. Esser und Melsheimer wurden neu in das Gremium gewählt. Für Bauwens-Adenauer und Olbricht ist es die zweite Amtsperiode.

GRONAU bau
GENERALUNTERNEHMER

Wir **PLANEN** und **BAUEN** für Sie Industrie- & Gewerbebauten.

- kostenlose Beratung
- wirtschaftliche Konzepte
- individuelle Planung
- schlüsselfertige Ausführung

Internet
www.gronau-bau.de

Gronau GmbH & Co. KG • Friedrich-List-Allee 61 • 41844 Wegberg • Tel.: 02432 / 933020 • Fax: 02432 / 9330220 • info@gronau-bau.de

Stellen Sie sich vor, Sie hätten

fördern können.

Die Welt wäre um einige Erfindungen reicher. Damit unserem Land kein zukünftiger Leonardo entgeht, machen sich im Stifterverband 3.000 Unternehmen und Privatpersonen für Wissenschaft, Forschung und Bildung stark. Der Stifterverband engagiert sich für die Erneuerung des Wissenschaftssystems und stärkt den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Fördern Sie mit Ihrer Spende die weltbewegenden Ideen der Leonardo da Vincis von morgen. Mehr unter **www.stifterverband.de**

Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

Industrie- und Technologieausschuss besucht NEUMAN & ESSER

Foto: Andreas Steindl

II Spannender Austausch: Stefanie Peters, geschäftsführende Gesellschafterin der NEUMAN & ESSER GmbH & Co. KG, gewährt den Ausschusskollegen einen Blick in die Produktion ihres Unternehmens.

Als neue Vorsitzende des Industrie- und Technologieausschusses hat Stefanie Peters, geschäftsführende Gesellschafterin der NEUMAN & ESSER GmbH & Co. KG und Vizepräsidentin der IHK Aachen, die Ausschussmitglieder in ihrem Unternehmen in Übach-Palenberg empfangen. Dabei stellte Peters den Besuchern die Philosophie und die Geschäftsbereiche ihres Betriebs vor und gewährte bei einer Werksführung Einblicke in die Produktion von Mess- und Prüftechniken.

Die Unternehmer nutzten die Werksbesichtigung nicht nur dazu, sich über die zahlreichen Produkte zu informieren, sondern auch zum gegenseitigen Austausch. Bei der anschließenden Ausschusssitzung standen vor allem die Planungen zu einer industriepolitischen Initiative in der Region Aachen auf der Tagesordnung. Für Michael F. Bayer war es die letzte Ausschusssitzung als Leiter der Industrieabteilung. Seit 1. April ist er neuer IHK-Hauptgeschäftsführer.

Unternehmer diskutieren über Standort Jülich

Rund 30 Unternehmer haben bei der Veranstaltung „IHK vor Ort" im Technologiezentrum Jülich (TZJ) über die örtlichen Standortbedingungen diskutiert. Vorab gab der Beigeordnete Martin Schulz einen Überblick über die Entstehungsgeschichte Jülichs und berichtete über die Vorteile, die eine Stadt mit hoher Forschungs- und Wissenschaftsdichte den ansässigen Unternehmen bietet. IHK-Geschäftsführer Christoph Schönberger präsentierte das Dienstleistungsspektrum der Kammer und ging auf die angekündigten Gewerbesteuererhöhungen der Stadt Jülich ein. TZJ-Geschäftsführer Carlo Aretz stellte außerdem die Vorzüge einer solchen Einrichtung für Gründer und Jungunternehmer vor. Mit der Veranstaltungsreihe „IHK vor Ort" lädt die Kammer Unternehmer regelmäßig dazu ein, ihre Kontakte miteinander und zur IHK zu verstärken und regionale Wirtschaftsthemen zu diskutieren.

Foto: Frank Heidbüchel

II Diskutierte mit Unternehmern in Jülich: IHK-Geschäftsführer Christoph Schönberger (Mitte).

INFO

IHK hält Gewerbesteuerrechner im Internet bereit

Zur Ermittlung der jeweiligen Gewerbesteuer an den einzelnen Standorten im Kammerbezirk ist auf der Internetseite der IHK unter der Rubrik „Recht und Steuern" ein Gewerbesteuerrechner zum Download eingestellt.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 78967)

Die Präventionskampagne für einen gesunden Rücken

„Denk an mich. Dein Rücken"

Prävention lohnt sich – auch finanziell. Das zeigt eine Studie der gesetzlichen Unfallversicherung, für die 300 Unternehmen aus 15 Ländern befragt wurden. Ergebnis: Ein Unternehmen, das einen Euro pro beschäftigter Person und Jahr in betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz investiert, kann mit einem potenziellen ökonomischen Erfolg („Return on Prevention") in Höhe von 2,20 Euro rechnen. Besonders deutlich wird der Nutzen betrieblicher Prävention beim Thema Rückenbeschwerden. Sie gelten als Volkskrankheit Nummer eins und sind für die Unternehmen mit einer Vielzahl von Folgekosten verbunden. Zum Beispiel durch Arbeitsausfall: Fast 25 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage eines Jahres entfallen auf Muskel-Skelett-Erkrankungen. Rund 26.000 Menschen müssen deshalb ihre Erwerbstätigkeit vorzeitig aufgeben. Es gehen Fachkräfte mit wertvoller Berufserfahrung verloren. Als Ersatz muss kurzfristig Nachwuchs gewonnen und ausgebildet werden.

Aber auch Beschäftigte, die trotz wiederkehrenden Rückenschmerzes zur Arbeit gehen, sind für Unternehmen kein Gewinn. Denn Schmerzen und Unwohlsein schmälern die Qualität der Arbeit. Fazit: Rund 16 Milliarden Euro betrug allein 2010 der Ausfall an Bruttowertschöpfung durch Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes.

Was können Unternehmer und Unternehmerinnen tun, um diesen Kosten vorzubeugen? Hier bieten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gemeinsam mit ihren Partnern konkrete Unterstützung an: Seit Januar läuft die neue Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken". Sie wendet sich unmittelbar an Arbeitsschutzverantwortliche in Unternehmen, die dazu beitragen können, arbeitsbedingte Rückenbelastungen zu reduzieren.

So vielfältig die Ursachen der Rückenbeschwerden sind, so unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten der Vorbeugung. Die Prävention kann ebenso in einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen liegen wie in der Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Verhaltens der Beschäftigten. Denn ein gesunder Rücken will weder unter- noch überfordert werden. Eine Gefährdungsbeurteilung hilft dabei, Risiken im Betrieb aufzudecken und Belastungsschwerpunkte zu erkennen. 78 Prozent der europäischen Arbeitgeber betrachten Muskel-Skelett-Erkrankungen als wichtiges Gesundheitsproblem. Höchste Zeit, die Initiative zu ergreifen.

Die Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken" vermittelt das nötige Wissen für einen gesunden Rücken. Sie gibt Tipps und Ratschläge zu Präventionsmöglichkeiten in Betrieben. Weitere Informationen für Unternehmerinnen und Unternehmer unter: www.deinruecken.de

UK|BG SVLFG KNAPPSCHAFT

Foto: Andreas Steindl

II Sucht die Nähe zu den Unternehmen: IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (r.) mit Dr. Rudolf Hannot (l.), Geschäftsführer der DTG GmbH Development & Technology, und Fred Horst, Geschäftsführer der Toho Tenax Europe GmbH.

Was die Wirtschaft bewegt

Das will Michael F. Bayer als neuer IHK-Hauptgeschäftsführer herausfinden – gemeinsam mit der neuen Unternehmergeneration

Dass Michael F. Bayer einst zur Kammer kam, lässt sich getrost als Zufall beschreiben. Dass der 44-Jährige jetzt an deren Spitze steht, ist hingegen keiner. Als Diplom-Ingenieur hatte der damals 28-jährige Herzogenrather eigentlich schon in der Automobilbranche in Frankreich angeheuert, als sein Vater ein Stellenangebot entdeckte, das seinen Sohn schließlich in die Industrie- und Handelskammer Aachen führte. 17 Jahre später tritt er als Hauptgeschäftsführer die Nachfolge von Jürgen Drewes an. Zwei Ziele hat Bayer bereits deutlich formuliert: intern das Leitbild der Kammer zu überarbeiten und nach den IHK-Wahlen im November ein gemeinsames Legislaturprogramm der gewählten Unternehmer zu entwerfen.

Aus einem solchen Programm könne die IHK für ihre Mitglieder wichtige Schwerpunktaufgaben im Bereich der Dienstleistungen bilden, sagt Bayer: „Dadurch rücken wir thematisch hoffentlich noch näher an die Unternehmen heran und bewirken eine höhere Identifikation mit der IHK als deren Selbstverwaltung." Mit den rund 120 Mitarbeitern der Kammer und einigen Unternehmen will Bayer im Sinne eines aktuellen Leitbilds herausstellen, „wofür die IHK in unserer Region steht".

„Wir wollen thematisch noch näher an die Unternehmen heranrücken und eine höhere Identifikation mit der IHK als deren Selbstverwaltung bewirken."

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Bayer freue sich besonders auf den Austausch mit der neuen Unternehmergeneration, die er als „interessiert, kritisch und individuell" beschreibt: „Daraus möchte ich neue Ansätze für unsere Arbeit ableiten und eigene Schwerpunkte setzen." Gemeinsam mit den Gremien will er innovative Ideen „vom Planen ins Machen realisieren". Ja, der neue IHK-Chef will Neues wagen, aber auch an bewährten Strukturen festhalten. Dabei sieht er als Schwerpunktaufgaben, die gleichsam unverwechselbarer „Markenkern" einer IHK seien, die Bildung, Außenwirtschaft und Gründungsunterstützung. „Die IHK ist das Sprachrohr für die Unternehmen und Branchen. Sie kann die richtigen Partner zusammenbringen", sagt Bayer. Hinzu kommt für ihn die thematisch breiter aufgestellte Interessenvertretung. Ob es um Verkehrsinfrastrukturprojekte wie den ICE-Halt in Aachen, das dritte Gleis Richtung Düren oder um den Außenauftritt der Wirtschaftsregion gehe: Die Kammer habe den Gesamtzusammenhang im Blick und müsse daher eine Vermittlerrolle einnehmen.

„Die IHK ist das Sprachrohr für die Unternehmen und Branchen. Sie kann die richtigen Partner zusammenbringen."

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Laut Bayer kann die Region ihre Potenziale noch viel besser nutzen. „Dafür müssen wir aber mit allen Akteuren Hand in Hand arbeiten – auch mit den Partnern in den Nachbarländern und im Rheinland", betont Bayer. Vor allem die Grenzlage biete zahlreiche Vorteile, die noch längst nicht ausgeschöpft seien. Die Rahmenbedingungen sind allerdings nicht ideal: Da das niederländische Wirtschaftsministerium die Zahl der Handelskammern im gesamten Land drastisch reduziert, wird auch die Kamer van Koophandel Limburg als Ansprechpartner wegfallen. „Wir müssen neue Formen der Zusammenarbeit finden", betont Bayer.

„Mich haben immer schon die Gestaltungsmöglichkeiten der Kammer fasziniert, besonders in Zeiten des Strukturwandels."

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

In der Internationalität sieht er die eine Stärke der Region – die andere in der Exzellenz in Forschung und Bildung. „Mit dem Erfolg des Campus haben wir einen deutlichen Sprung nach vorne gemacht", sagt der neue IHK-Hauptgeschäftsführer. „Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss sich die Region noch mehr auf intelligente Produkte spezialisieren", meint Bayer. „Eine Chance haben wir dabei nur, wenn wir als Region gemeinsam auftreten." Die Querschnittspotenziale aus Forschung und Entwicklung will Bayer nutzen, um Gründungen zu fördern – zum Beispiel in einem Gründerzentrum an der RWTH, das im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium ausgelobten Wettbewerbs „EXIST" geplant wurde. Bei der Gründungsförderung kann Bayer auf die engen Kontakte zu den Hochschulen zurückgreifen, die er sich als Leiter der Innovationsabteilung aufgebaut hat.

Neben dem gut vernetzten IHK-Chef gibt es auch den Familienmenschen Bayer: Der gebürtige Herzogenrather ist verheiratet und hat vier Kinder. Seine Freizeit verbringt er am liebsten im Garten – oder in höheren Sphären beim Bergsteigen. Hoch hinaus wollte Bayer damals schon, als er sich bei seinem Ingenieurstudium für die Fachrichtung Luft- und Raumfahrttechnik entschied. Er studierte an der RWTH Aachen und der Hochschule INSA in Lyon und war im Anschluss für kurze Zeit beruflich in Südamerika tätig. Umso bodenständiger war dann der Wechsel in die IHK. „Mich haben schon damals die Gestaltungsmöglichkeiten der Kammer fasziniert, besonders in Zeiten des Strukturwandels", sagt Bayer rückblickend: „Eine Faszination, die bis heute geblieben ist."

Foto: Stadtbild/Renate Schütt

II „Interessiert, kritisch und individuell": So beschreibt der neue IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer die neue Unternehmergeneration.

INFO

Bayer bringt Erfahrung mit

Michael F. Bayer wurde am 2. Dezember 1968 in Merkstein geboren, ist verheiratet und Vater vierer Kinder. Bayer hat seit 1999 als Geschäftsführer die Gründer-Region Aachen geleitet und seit 2002 die IHK-Abteilung Innovation, Umwelt und Industrie verantwortet. Zudem war er der langjährige Stellvertreter von Jürgen Drewes, dessen Nachfolge er im April als Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen angetreten hat.

VALERES
Industriebau GmbH
International 500.000 m² pro Jahr…
Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de

Tausende von Jahren auf 18 Kilometern

Warum von Werken zur Unternehmenshistorie nicht nur das Archiv für Wirtschaftsgeschichte profitiert

Wer sich im Rheinland mit Unternehmenshistorie befasst, landet nach kurzer Zeit unweigerlich beim Rheinisch-Westfälischen Archiv für Wirtschaftsgeschichte (RWWA) in Köln. Die Einrichtung ist das älteste regionale Wirtschaftsarchiv in Deutschland und wird getragen von der gewerblichen Wirtschaft vor allem des Rheinlands. Auf mittlerweile mehr als 18 Regal-Kilometern sammelt das RWWA Material für Forschung und Recherche.

Foto: © jarisvo – Fotolia.com

II Buch-Bindung: Im Rheinisch-Westfälischen Archiv für Wirtschaftsgeschichte lagern historische Schriftstücke auf mehr als 18 Regal-Kilometern.

Was sich dort findet, ist nicht nur inhaltlich imposant: Das Archiv enthält über 450 umfangreiche Aktenbestände von Unternehmen, Verbänden und Kammern sowie Nachlässe von Personen der Wirtschaft, mehr als 18.000 Festschriften und Werkszeitschriften sowie Geschäftsberichte, Zeitungsartikel, Fotos und Filme von und über rund 1.500 Unternehmen.

Die Einrichtung, die organisatorisch zur IHK Köln gehört, wird von Dr. Ulrich S. Soénius geleitet, der auch Geschäftsführer der Kammer ist. „Die Geschichte von Traditionsunternehmen ist Branchen-, Orts- und Unternehmenshistorie zugleich", sagt Soénius: Die Entwicklung der Betriebe, ihr Einsatz für die Region und darüber hinaus für gesellschaftliche Belange sei zum einen für die Unternehmer und ihre Mitarbeiter, zum anderen für die Öffentlichkeit von großer Bedeutung. „Dabei ist nicht nur der berechtigte Stolz, sondern auch die Marke als Traditionsunternehmen ausschlaggebend für Beständigkeit und Innovation", sagt Soénius: „Exportunternehmen können gerade in asiatischen Ländern und auf dem US-amerikanischen Markt mit ihrer langen Historie ihre Alleinstellung hervorheben." Soénius ist froh, dass sich auch aus dem Kammerbezirk Aachen einige Betriebe mit der Sicherung ihrer Unternehmensgeschichte um den Erhalt wertvoller Informationen verdient gemacht haben. Die Aufbereitung und Sicherung historischer Zusammenhänge sei nicht bloßer Selbstzweck, sondern diene in großem Maße auch der Mitarbeitermotivation und dem Marketing des jeweiligen Unternehmens.

„Die Geschichte von Traditionsunternehmen ist Branchen-, Orts- und Unternehmenshistorie zugleich."

Dr. Ulrich S. Soénius, Leiter des RWWA

Nicht nur die papiertechnisch dort beheimateten Betriebe blicken auf eine große Tradition zurück, auch das RWWA selbst verfügt über eine langjährige Geschichte. Seit 1906 ist die Aufbewahrung wirtschaftshistorischer Archivalien aus Unternehmen im Rheinland Aufgabe der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv. Dabei verfolgt die Stiftung zwei Ziele: Zum einen ist sie die „Rettungsstation" für historisch bedeutsames Schriftgut der Wirtschaft aus dem Rheinland. Dieses Material wird durch das RWWA gesichert, erschlossen und der Forschung zur Verfügung gestellt. Zum anderen berät das RWWA auch Betriebe beim Aufbau und Erhalt unternehmenseigener Archive oder bei der Erstellung von Firmengeschichten. Wie viele rheinische Unternehmen auf diesen Service in den vergangenen Jahrzehnten zurückgegriffen haben, ist schwer zu sagen. Immer wieder tragen neue Werke dazu bei, dass der Bestand irgendwann einmal historische Ausmaße annimmt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Ulrich Kölsch

INFO

Was gehört in ein Unternehmensarchiv?

Die Frage, welche Unterlagen archivwürdig sind, ist laut RWWA nicht pauschal zu beantworten. Verschiedene Branchen prägen unterschiedliche Schwerpunkte in der Überlieferung von Dokumenten. Auch die Zwecke, die Unternehmensarchive erfüllen, sind nicht immer dieselben. Dennoch tragen bestimmte Gemeinsamkeiten in Betrieben dazu bei, die Frage nach der Aufbewahrungswürdigkeit potenziellen Archivguts leichter zu beantworten. Erste Hinweise gibt das RWWA in einer Download-Datei im Internet.

@ www.rwwa.de

Wer eine Geschichte hat, sollte sie auch erzählen

Wirtschafts- und Technikhistoriker geben Tipps zur Aufbereitung der betrieblichen Vergangenheit

Während es bei vielen deutschen Großunternehmen üblich ist, über ein eigenes Archiv zu verfügen, das auch öffentlich publiziert, wissen mittlere und kleine Unternehmen häufig wenig vom Wert der eigenen Geschichte. „Der Schlüsselanhänger mit dem Firmenlogo tut es nicht", sagt Alexander Schug in seiner Studie „History Marketing". Die Zurückhaltung vieler Betriebe bei der Aufbereitung der eigenen Vergangenheit kennt auch das Historikerteam Engels & Faridi in Köln. Dr. Marc Engels und Alexander Faridi, beide Absolventen der RWTH Aachen, befassen sich seit 2006 professionell mit der firmenhistorischen Beratung von Unternehmen im Rheinland. Dabei geht es um die Erstellung einer Firmengeschichte ebenso wie um Archivberatung oder die Planung von Ausstellungen.

Zielgruppe sind inhabergeführte Familienunternehmen, deren Geschäftsführer zwar Interesse an der, aber keine Zeit für die Aufbereitung der eigenen Betriebshistorie haben. Oft ruft ein bevorstehendes Jubiläum erst ins Bewusstsein, dass es höchste Zeit wird, sich um die eigene Geschichte zu kümmern. „In der Regel kommen Unternehmen mit dem Auftrag zur Erstellung einer Firmengeschichte reichlich spät zu uns", sagt Engels. „Zwölf Monate von der Auftragserteilung bis zur Ablieferung wäre schon ein guter Zeitraum." In der Praxis sehe es häufig anders aus. Oft gingen Betriebe, die kein kontinuierliches Archiv pflegen, davon aus, dass sie nicht viel „Handfestes" zu ihrer Vergangenheit besäßen. „Aber das ist ein Trugschluss. Die Quellenlage ist sehr vielfältig", betont Wirtschaftshistoriker Engels: „Es gibt kein Unternehmen ohne Quellen."

Foto: Sabine Große-Wortmann/www.spw-foto.de

II Kennen das Unternehmen Geschichtsschreibung: Die Wirtschafts- und Technikhistoriker Dr. Marc Engels (r.) und Alexander Faridi.

Neben der Recherche in Regionalarchiven und Zeitungsbänden werden oft Zeitzeugen als Quelle hinzugezogen. Deshalb ist es Technikhistoriker Faridi auch wichtig, dass die Mitarbeiter des Unternehmens erfahren, wenn eine Firmengeschichte in Arbeit ist. Erfahrungsgemäß würden in vielen privaten Schreibtischen noch alte Fotos oder andere Dokumente lagern, die Aufschluss über das Unternehmen und seine Produkte in der Vergangenheit geben könnten. Wichtig seien auch Protokolle von Gesellschafterversammlungen, Verträge, Patente oder Angaben zu Firmenkennzahlen wie Umsatz und Gewinn.

Gerade in Bezug auf die NS-Zeit herrsche in Unternehmen häufig Unsicherheit. Engels & Faridi raten dazu, erst einmal die Fakten recherchieren zu lassen. Die Unternehmensleitung könne sich dann ein eigenes Bild machen und auf solider Basis entscheiden, wie sie mit den Informationen umgehe. „Es ist besser, die Kommunikation über die NS-Zeit aktiv und offen zu gestalten", rät Faridi. „Sonst gibt es Raum für Spekulationen durch andere." Auch der offene Umgang mit einstigen Unternehmenskrisen könne positive Auswirkungen auf die Gegenwart haben. „Die Krisenbewältigung dokumentiert zugleich Stärke und Lernfähigkeit des Unternehmens", sagt Engels.

Insgesamt sei in der Region Aachen die Bereitschaft gewachsen, Einblicke in die betriebliche Vergangenheit zu gewähren. Viele Mittelständler, sagt Faridi, hätten inzwischen erkannt, dass eine solide recherchierte und niedergeschriebene Firmengeschichte ein Beitrag zur Corporate Identity sein könne, die Bindung von Mitarbeitern und Kunden stärke sowie Glaubwürdigkeit, Erfahrung und gelebte Werte dokumentiere. Im Idealfall sei die Firmengeschichte eingebunden in den Strom der gesamten Firmenkommunikation und diene damit der Markenpflege, sagt Faridi, denn: „Marken mit Geschichte sind die wertvollsten."

Ulrich Kölsch

INFO

Tief im Archiv

Krupp war das erste deutsche Unternehmen, das bereits 1905 ein eigenes Firmenarchiv anlegte. Grund waren die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen im Jahr 1911. Heute gibt es im deutschsprachigen Raum rund 350 Wirtschaftsarchive bei Unternehmen, Verbänden und Kammern.

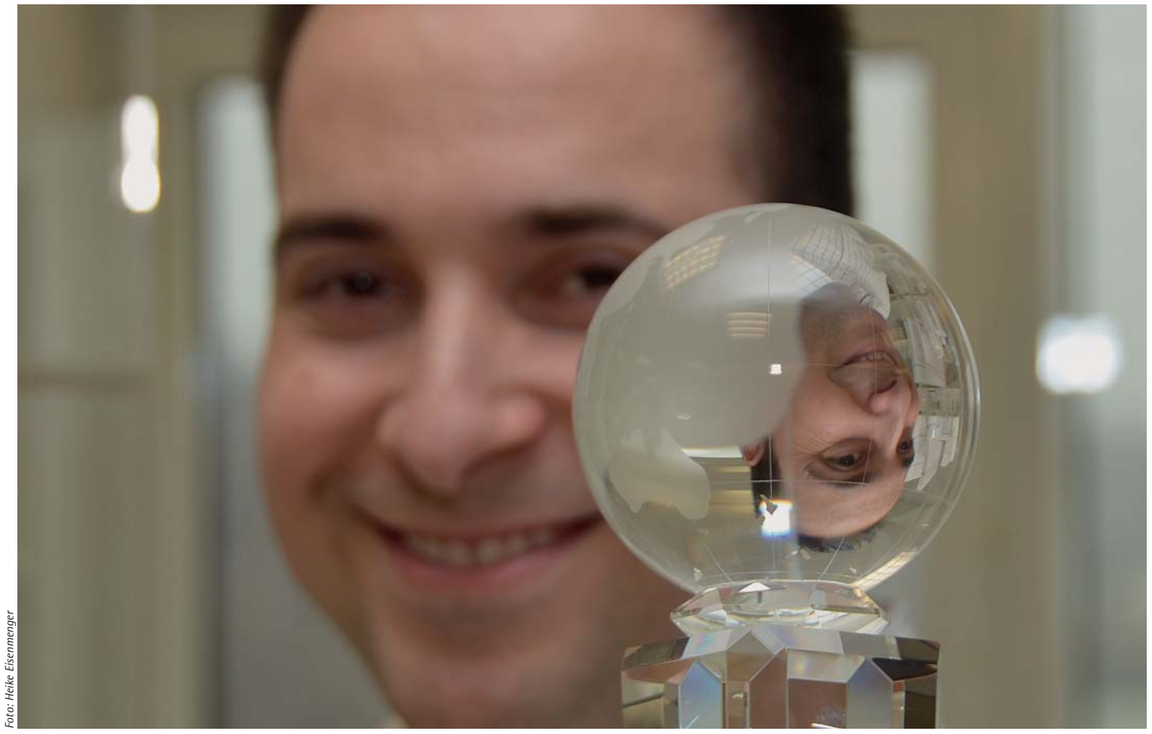


Foto: Heike Eisenmenger

Die Welt im Blick: Reinhard Janssen hat mit seinem älteren Bruder das Kosmetikunternehmen des Vaters übernommen, das in sämtliche Länder exportiert.

Der Nächste, bitte!

Nicht immer verläuft die Nachfolge so leicht wie bei der Kosmetikfirma Janssen: Manche Betriebseigner können sich nur schwer trennen, andere warten auf den richtigen Zeitpunkt

Für manche Menschen ist die 13 durchaus eine Glückszahl. Für Reinhard und Ulrich Janssen, zum Beispiel. Die Brüder haben im Jahr 2013 den Betrieb des Vaters übernommen und sagen von sich: „Wir sind einfach in das Unternehmen hineingewachsen." Mit der Janssen Cosmetics GmbH treten sie an die Spitze eines mehr als 20 Jahre alten Betriebs, der als erste Kosmetikfirma in Deutschland die Entwicklung seiner Präparate als „Cosmeceuticals" – kosmetische Pflegepräparate mit der Zusammensetzung und der Wirkung pharmazeutischer Produkte – vermarktet hatte.

Vater Walther Janssen und seine Frau Elka hatten das Unternehmen damals in Oberforstbach gegründet. Schon zur Jahrtausendwende war es in 15 Ländern vertreten und erzielte einen Umsatz von rund zwei Millionen D-Mark. Das Jahr 2000 war für Janssen aber auch in anderer Hinsicht ein bedeutendes Datum: Der älteste Sohn Ulrich trat in das Unternehmen ein, Bruder Reinhard folgte ihm zwei Jahre später.

„Wir sind einfach in das Unternehmen hineingewachsen."

Reinhard und Ulrich Janssen, Geschäftsführer der Janssen Cosmetics GmbH

Anfang 2013 reichte der mittlerweile 64-jährige Unternehmensgründer Walther Janssen dann den sprichwörtlichen Staffelstab weiter – und bleibt als Vater und Berater heute weitgehend im Hintergrund, wo er jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht.

Das Ergebnis seiner langjährigen Arbeit kann sich sehen lassen: Der Exportanteil des Unternehmens liegt bei 97 Prozent, der Umsatz bei zehn Millionen Euro, die Mitarbeiterzahl bei 24. Damit ist der Betrieb fit für die nächste Generation – und die Nachfolge ist rechtzeitig geregelt. Die Frage nach der nächsten Glückszahl dürfte noch etwas länger auf sich warten lassen.

INFO

Unternehmensnachfolge lässt sich studieren

Rund 5.500 Betriebe müssen nach Schätzungen des DIHK bundesweit jedes Jahr ihre Schließung bekannt geben, weil ihre Eigentümer keine geeigneten Nachfolger finden. Dadurch gingen jährlich knapp 32.000 Arbeitsplätze verloren. Laut einer aktuellen Studie der „Stiftung Familienunternehmen" vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim machen Familienbetriebe derzeit rund 93 Prozent aller Unternehmen in Deutschland aus. Die „Zeppelin Universität" in Friedrichshafen hat auf den Bedarf reagiert und im Jahr 2010 den ersten berufsbegleitenden Master-Studiengang für Nachfolger und Führungskräfte von Familienunternehmen ins Leben gerufen: den „Executive Master for Family Entrepreneurship" (eMAFESH). Dabei gibt es Einblicke in „Corporate Governance" und Innovation, Finanzierungsfragen und PR-Aktivitäten, Strategie und Nachhaltigkeit. Der gesamte Studiengang läuft über 21 Monate.

@ www.zu.de/emafesh

INFO

IHK informiert über Unternehmensnachfolge

Nach Schätzungen des IfM Bonn steht bundesweit in 71.000 Familienunternehmen jährlich die Nachfolgeregelung an. Familienexterne Lösungen haben dabei in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Die externe Nachfolge gestaltet sich allerdings deutlich schwieriger als eine familieninterne Lösung – vor allem in der „Matching-Phase".

Die IHK bietet neben persönlichen Beratungsgesprächen auch regelmäßige Veranstaltungen mit neutralen Infos an. Am Donnerstag, 23. Mai, werden in der IHK Aachen von 14 bis 18 Uhr grundlegende Fragen der Nachfolgeregelung sowohl aus Sicht des Unternehmers als auch aus der Perspektive des potenziellen Übernehmers geklärt. Dabei kommen sowohl rechtliche als auch steuerliche Aspekte zur Sprache. Die Teilnahme ist kostenfrei; Interessierte können sich per E-Mail an die Adresse recht@aachen.ihk.de oder im Internet unter www.aachen.ihk.de/veranstaltungen anmelden.

i IHK-Ansprechpartner:
René Oebel, Tel.: 0241 4460-227,
rene.oebel@aachen.ihk.de

NACHGEFRAGT

Foto: IHK Aachen

René Oebel

„Der Beratungsbedarf ist gestiegen"

IHK-Berater René Oebel erklärt, warum sich seit einigen Monaten immer mehr Unternehmer bei der Suche nach einem Nachfolger an die IHK wenden.

WN: Wie wird das Beratungsangebot der IHK Aachen zur Unternehmensnachfolge derzeit angenommen?

Oebel: Seit Ende 2011 ist die Zahl der Beratungsanfragen gestiegen. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass viele Unternehmer eine geregelte Nachfolge auf „die Zeit nach der Krise" verschoben haben. Im Zuge einer Kaufpreisermittlung werden beim Ertragswertverfahren meistens die Gewinne der vergangenen drei Jahre zugrunde gelegt, um einen Unternehmenswert abzubilden. Da die Bilanz in den Jahren 2010, 2011 und 2012 für viele Unternehmer wesentlich besser aussah als sie es für die Jahre 2007, 2008 und 2009 erwarten durften, haben sie die Übergabe damals häufig vertagt, weil sie heute höhere Kaufpreissummen erzielen können. Insgesamt hat die IHK Aachen im vergangenen Jahr rund 50 Senior-Unternehmer und 100 potenzielle Nachfolger beraten.

WN: Wer ist der direkte Ansprechpartner im Hause der Industrie- und Handelskammer für Unternehmer, die einen Nachfolger suchen?

Oebel: Unternehmer oder potenzielle Übernehmer können sich gerne an mich und meine Kollegen wenden. Wir beraten im Hause der IHK oder fahren nach Wunsch auch in in die Betriebe. Wir zeigen die weiteren Schritte bei einer Nachfolge auf und helfen bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten. Bewährte Recherchemedien sind außerdem die Unternehmensbörse „Nexxt" und der „Nachfolger-Club" der IHK Aachen.

@ www.nexxt.org www.nexxt-change.org www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 74686 und 74689)

Wenn das die Ahnen geahnt hätten

Unternehmensgeschichte(n) zwischen Tradition und Nachfolge: Wie Familienbetriebe aus der Region über Generationen hinweg gewachsen sind

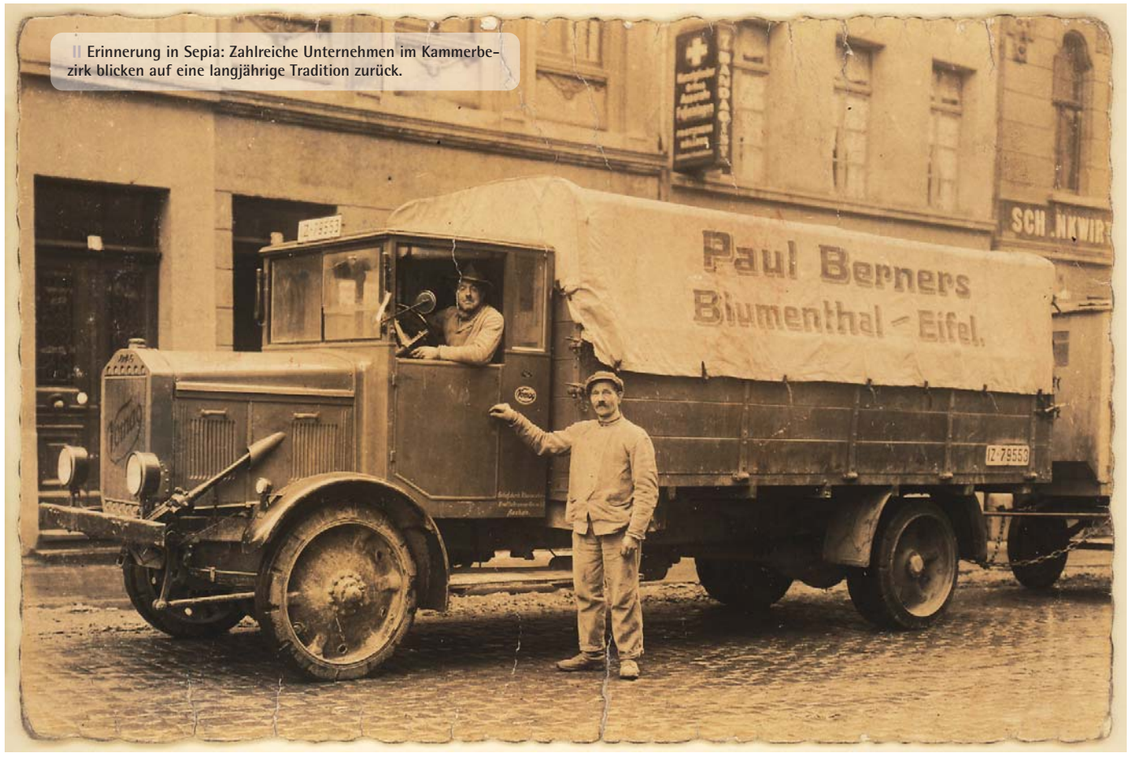


Foto: Spedition Berners GmbH

Erinnerung in Sepia: Zahlreiche Unternehmen im Kammerbezirk blicken auf eine langjährige Tradition zurück.

Von Altersschwäche keine Spur. Ganz im Gegenteil: Viele von ihnen haben mehr als 100 Jahre, manche gar mehr als 300 Jahre auf dem Buckel, und sie machen weiter, als sei nichts gewesen. Dabei erzählt ihr Werdegang von allerlei Plänen und Zufällen, von Pioniergeist und Zusammenhalt, vom ewigen Wandel und der Kunst der Beständigkeit. Die große Mehrheit der Betriebe in der Region von Heinsberg bis Euskirchen und von Aachen bis Düren sind Familienunternehmen, und viele von ihnen blicken auf eine lange Tradition zurück. Ein kleiner Ausschnitt aus einer großen Gemeinschaft.

325 Jahre, die süß waren: Lambertz feiert mehr als nur die Printe

Jeder kennt ihn als den Printenkönig, als den Mann neben den Reichen und Schönen, als den Veranstalter der prunkvollen Schoko-Partys: Dr. Hermann Bühlbecker. Dass hinter dem prominenten Lambertz-Inhaber auch ein Mensch steckt, der sich einer 325-jährigen Familientradition verpflichtet fühlt, ist hingegen längst nicht jedem bekannt.

Ein Blick zurück: Mit 27 Jahren stehen Hermann Bühlbecker alle Türen offen. Der Aachener könnte in den Diplomatendienst eintreten oder an der Hochschule Karriere machen. Doch es kommt anders: Sein Onkel fragt ihn, ob er den Aachener Familienbetrieb übernehmen will. Lambertz befindet sich zu diesem Zeitpunkt, im Jahr 1978, in Verkaufsverhandlungen und bewegt sich mit einem Jahresumsatz von 16 Millionen D-Mark an der Existenzgrenze. Dann trifft Bühlbecker eine Entscheidung, die sein Leben komplett verändern wird: „Ich habe ja BWL studiert, da kann ich es zumindest mal versuchen!"

Aus dem Versuch wird eine Erfolgsgeschichte: Lambertz hat sich in den vergangenen 25 Jahren vom regionalen Printenhersteller zum weltweiten Marktführer für Lebkuchen-, Printen- und Saisongebäck entwickelt. Inzwischen erzielt das Unternehmen einen Jahresumsatz von mehr als 500 Millionen Euro. Das hätte Gründervater Henry Lambertz, der einst die erste Lambertz'sche Printe in seinem „Haus zur Sonne" am Aachener Markt kreierte, wohl kaum zu träumen gewagt.

Lambertz-Inhaber Bühlbecker, inzwischen auch Beiratsvorsitzender, führt den Aufschwung des Familienunternehmens vor allem auf die erweiterte Produktpalette und die Übernahme von Traditionsmarken wie Weiss, Kinkartz und Haeberlein-Metzger zurück. Inzwischen produziert Lambertz auch in Polen und verfügt über eine eigene Gesellschaft in den USA. Mit dem Gedeihen des Geschäfts wächst auch die gesellschaftliche Verantwortung. Seit sieben Jahren nimmt Bühlbecker an der „Clinton Global Initiative" in New York teil und unterstützt eine Vielzahl nationaler und internationaler Hilfsorganisationen.

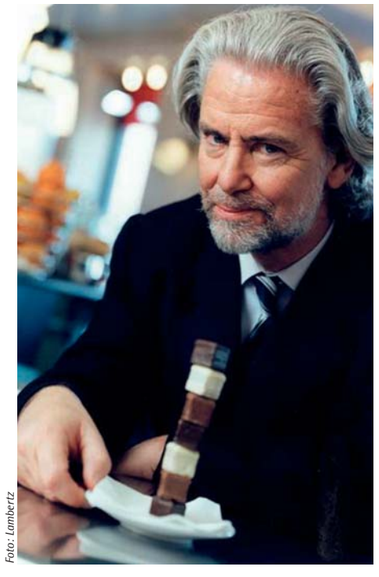


Foto: Lambertz

Süßwaren-König und „Mensch als Marke": Lambertz-Inhaber Dr. Hermann Bühlbecker.

Foto: Lambertz

Wo alles begann: Die erste Lambertz'sche Printe entstand bei Gründervater Henry Lambertz im „Haus zur Sonne" am Aachener Markt.

Wer die Lambertz-Geschichte aus Bühlbeckers Munde hört, merkt schnell, dass es nicht nur die strategische Revolution war, die den Familienbetrieb zukunftsfähig gemacht hat: „Ich identifiziere mich hundertprozentig mit Lambertz. Wenn diese Hingabe nicht da wäre, hätte ich dem Unternehmen auch nicht mein ganzes Leben unterordnen können." Inzwischen gehört der 62-Jährige zu den beliebtesten Beispielen, wenn es in der Fachliteratur um „den Menschen als Marke" geht. „Viele denken, ich sehe mein Gesicht gerne in der Zeitung – aber darum geht es nicht", erklärt Bühlbecker. Indem er sich mit Vertretern aus Adel und Politik ablichten lässt, wolle er an die adlige Vergangenheit der Marke Lambertz anknüpfen: „Schließlich waren die Printen schon im 19. Jahrhundert ein beliebtes Produkt der Königshäuser – diese Tradition ist unser Kapital."

> *„Wenn diese Hingabe nicht da wäre, hätte ich dem Unternehmen auch nicht mein ganzes Leben unterordnen können."*
>
> *Dr. Hermann Bühlbecker, Inhaber Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz GmbH & Co. KG*

Mit Veranstaltungen wie der „Lambertz Monday Night" und Produkten wie dem „Lambertz Kalender Fine Art" will Bühlbecker vor allem jüngere Menschen ansprechen. „Die Welt ist viel mehr in Bewegung als früher. Damit die alte Marke nicht ausstirbt, müssen wir sie aktuell halten", sagt Bühlbecker, dessen Unternehmen inzwischen auch über Facebook nach Models für seine Veranstaltungen sucht. Mit dem Heranwachsen jener „Facebook-Generation" muss sich der Lambertz-Chef unweigerlich auch die Frage der Unternehmensnachfolge stellen. Klar, Bühlbecker hofft auf seine 17-jährige Tochter, die derzeit ihr Abitur in Paris absolviert und anschließend Wirtschaft studieren will. „Ich gehe davon aus", sagt Bühlbecker, „dass sie zumindest einmal in den Beirat kommen wird."

Solange „seine Ära" anhält, will Bühlbecker weitere Innovationen vorantreiben. Steigende Rohstoffpreise, starke Konkurrenten und ein stagnierender Süßwarenmarkt stellen das Unternehmen im 325. Jahr seines Bestehens allerdings vor einige neue Herausforderungen. „Jetzt müssen wir unsere Felder verteidigen und das internationale Geschäft verstärken", sagt Bühlbecker, für den aber vor allem eines wichtig ist: „Das Unternehmen soll in Familienbesitz bleiben."

Sarah Sillius

@ www.lambertz.de

Mit 135 noch gut in Fahrt: Die Spedition Berners

Die berufliche Zukunft von Paul Berners war schon durch seinen Namen vorherbestimmt. Nach vielen Generationen war er der Erste, der den Namen des Gründervaters der Spedition Berners GmbH erhielt. „Damit war klar, dass ich den Betrieb eines Tages übernehmen würde", sagt Paul Berners, der das Familienunternehmen seit rund 25 Jahren in fünfter Generation führt – und seit fünf Jahren gemeinsam mit seinem Neffen und Nachfolger in spe, Daniel Claßen.

Seit den Anfängen des Unternehmens vor etwa 135 Jahren in Hellenthal in der Eifel hat sich vieles verändert – und das nicht nur örtlich, durch den Umzug ins Gewerbegebiet Mechernich/Obergartzem. Der Transport, mit dem sich der Betrieb einst unter der Leitung von Otto Berners einen Namen in der Region gemacht hat, steht inzwischen nicht mehr an erster Stelle. „Wir liefern und entwickeln heute vor allem umfassende Logistikkonzepte", erklärt Berners. Hintergrund der Umorientierung sei der hohe Leistungsdruck in der Speditionsbranche.

Die Leistung seines Unternehmens beruhe auf der Kompetenz der 170 Mitarbeiter und auf einem gesunden Betriebsklima, sagt Berners. Manche Mitarbeiter sind schon in der dritten Generation im Unternehmen beschäftigt, betont der 53-Jährige und sagt: „Der Betrieb darf nicht so groß werden, dass ich die Gesichter der Kollegen nicht mehr kenne." Paul Berners ist Geschäftsführer und Mitinhaber seines Unternehmens in Personalunion. Dies garantiere dem Unternehmen langfristige Sicherheit, meint er: „Im Familienverbund ist man bemüht, mit dem Besitz verantwortungsvoll umzugehen." Ein großer Teil des Gewinns werde im Unternehmen gehalten, „als Polster für schlechte Zeiten".

Foto: Franz Klipper

II Auch dieser „Transport" hat gut geklappt: Paul Berners (r.) und Neffe Daniel Claßen führen die Spedition Berners in der fünften und sechsten Generation.

„Ich hatte damals gar keine andere Wahl, als den Betrieb zu übernehmen. Das ist heute anders."

Paul Berners, Geschäftsführer und Mitinhaber der Spedition Berners GmbH

Teil eines Familienunternehmens zu sein, bringt für Berners aber nicht nur Vorteile mit sich. Das Nachfolge-Thema habe ihm schon einige Sorgen bereitet. „Ich hatte damals gar keine andere Wahl, als den Betrieb zu übernehmen. Das ist heute nicht mehr so", sagt er. Die Entscheidung seines Sohns, einen anderen Weg einzuschlagen, akzeptierte Berners. Als er schließlich seinen Neffen zum Nachfolger machte, musste er damit seine Tochter enttäuschen. „Das war zunächst ein harter Schlag für sie", erinnert sich Berners.

Daniel Claßen, studierter Betriebswirt, hängte für das mittelständische Familienunternehmen vor sieben Jahren eine Karriere im Großkonzern an den Nagel. „Eine bewusste Entscheidung", sagt der 36-Jährige: „Im Familienbetrieb gefällt mir die längerfristige Perspektive des Arbeitens, die nicht so sehr von Kennzahlen oder Jahresabschlüssen abhängig ist." Erste eigene Projekte hat Claßen bereits angestoßen – und damit neue Akzente im Unternehmen gesetzt. Die sechste Generation ist bei Berners angekommen – und diesmal ganz ohne schicksalshafte Namensgleichheit.

Sarah Sillius

@ www.berners.biz/Spedition

Trink-Fest für Durstlöscher: Getränkevertrieb Schmitz besteht seit 100 Jahren

Der Trend geht zum Neffen – nicht nur in der Spedition Berners. Im Biergroßhandel und Getränkevertrieb F.A. Schmitz GmbH & Co. KG in Euskirchen-Wißkirchen hat Michael Schäfer Anfang des Jahres, pünktlich zum 100-jährigen Bestehen des Unternehmens, die Geschäftsleitung von seinem Onkel Jürgen Schmitz übernommen.

Der 26-Jährige ist damit zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. „Ich habe die Branche von klein auf kennengelernt", erzählt er. Nach seinem BWL-Studium zum Diplom-Kaufmann (FH) wollte Schäfer aber erst einmal Erfahrungen „bei den Großen" sammeln und begann eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei Coca-Cola. „Mir war es wichtig, auch Feedback von außen zu bekommen", sagt er. „Im Familienbetrieb hat man ja sofort eine besondere Stellung, die man sich woanders erst erkämpfen muss." Nach dem Abschluss zum Getränkebetriebswirt entschied er sich dann doch, in das Unternehmen seines Onkels einzusteigen. Jürgen Schmitz und seine Frau Kläre sind erleichtert, dass ihr Neffe nun mit ihrem Sohn Thorsten gemeinsam die Verantwortung für das Unternehmen tragen. „Sonst hätten wir den Betrieb vielleicht in fremde Hände geben müssen", sagt Jürgen Schmitz. Und damit wäre eine lange Familiengeschichte zu Ende gegangen.

Foto: Franz Klipper

II Auf das Hundertjährige: Geschäftsführer Michael Schäfer (v. l.) stößt an mit Onkel Jürgen Schmitz, Tante Kläre Schmitz und Cousin Thorsten Schmitz.

Begonnen hat sie am 10. Januar 1913, als der Destillateur Balthasar Schmitz und seine Frau Gertrud die Wißkirchener Gaststätte „Ohm Bältes" samt Lebensmittelgeschäft erweiterten, um Limonade herzustellen sowie Schnaps und Likör zu brennen. 1924 nahm der Gründervater Bitburger Pils in Fässern ins Sortiment auf und transportierte sie mit dem Maulesel-karren in die nahegelegenen Gaststätten. Nach dem Tod von Balthasar Schmitz übernahmen Sohn Franz Anton und seine Frau Käthe den Betrieb – bis die Familie ein schwerer Schicksalsschlag traf. Franz Anton starb mit 49 Jahren an einem Herzinfarkt – und Witwe Käthe war nunmehr allein für den Betrieb verantwortlich.

„Es ist erstaunlich, wie langfristig sie damals schon gedacht hat", sagt Schäfer, der nun in vierter Generation an der Spitze des Unternehmens steht – nach seinem Onkel Jürgen. Der war 1966 in das Unternehmen eingestiegen und wurde seit 1972 von seiner Ehefrau Kläre unterstützt. Nach dem Tod der „Grande Dame" Käthe Schmitz im Jahr 2004 gründeten Sohn Jürgen und Ehefrau Kläre die heutige F.A. Schmitz GmbH & Co. KG. Trennen kann sich Jürgen Schmitz von dieser Lebensaufgabe nur schwer, gibt er zu. „Aber ich bin ja immer noch oft hier", sagt er. Wenn ein Mitarbeiter ausfällt, ist Schmitz zur Stelle und hilft aus. Im kleinen Team kann das häufiger vorkommen.

„Mir war es wichtig, auch Feedback von außen zu bekommen. Im Familienbetrieb hat man ja sofort eine besondere Stellung, die man sich woanders erst erkämpfen muss."

Michael Schäfer, Geschäftsführer der Biergroßhandel und Getränkevertrieb F.A. Schmitz GmbH & Co. KG

Michael Schäfer ist bewusst, dass es die Branche in den nächsten Jahren nicht leicht haben wird. Die Kneipen sterben aus, das gesellschaftliche Leben spielt sich längst nicht mehr an der Theke ab, so wie damals im „Ohm Bältes". „Wenn jetzt noch das Rauchverbot in Kneipen in Kraft tritt, wird die gesamte Branche weitere Einbußen hinnehmen müssen", meint Schäfer. „Wir sind auf

Foto: Privat

II Ein Moment aus der Gründungszeit: Balthasar Schmitz (vorne r.) mit Ehefrau Gertrud (vorne l.) und dem kleinen Sohn Franz Anton.

Keine passende Lagerfläche?
Kein Gabelstapler oder Hubwagen?
Anschaffungskosten zu hoch?
Zu Wenig Personal?
Personalkosten zu hoch?

SK LOGISTIK

Betriebsstätte:
SK Logistik GmbH
Rottstraße 21
D-52068 Aachen
Tel. 0241 - 160 206-70 Fax: -63
siegmund.kuspiel@sk-logistik.eu
http://www.sk-logistik.eu

neue Geschäftsfelder und Kunden angewiesen und müssen unsere Produktvielfalt steigern", meint der neue Chef. Den Anfang macht eine neue Limonade mit Waldmeistergeschmack.

„Wenn der Junge mit neuen Vorschlägen kommt, muss man ja tolerant sein."

Jürgen Schmitz, ehemaliger Geschäftsführer der Biergroßhandel und Getränkevertrieb F.A. Schmitz GmbH & Co. KG

Für Senior Jürgen Schmitz waren die erfrischenden Ideen seines Neffen anfangs gewöhnungsbedürftig, gibt er zu: „Aber wenn der Junge mit neuen Vorschlägen kommt, muss man ja tolerant sein." Schließlich will Schäfer auf die gute Tradition seiner Vorgänger aufbauen. Egal, was die Zukunft bringt. Und in einer Sache ist er sich sicher: „Getrunken wird immer!"

Sarah Sillius

@ www.bierverlag-schmitz.de

Wirt schafft's Wunder: Baaler Betonwerk entsteht am Biertresen

Keine Frage: Der zu Beginn der 50er Jahre für den Druck des damaligen Erkelenzer „Kreisblatts" zuständige Schriftsetzer und Buchdrucker Franz Schotten war klaren Geistes, als er 1963 am Biertresen der familieneigenen Kneipe in Hetzerath die Gründung des „Betonwerk Schotten" beschloss.

Zwei betrübten Gästen, die gerade ihre Anstellung als Betonbauer verloren hatten, versprach der damalige Wirt einen neuen Job in ihrem alten Beruf. Kaum drei Jahre später bekam das Familienunternehmen so viele Aufträge, dass es erweitert werden und umziehen musste – nach Hückelhoven-Baal, wo vor allem die Fertigung von Beton(fertig)teilen für den Tief-, Straßen- und Gartenbau vonstatten ging. Großaufträge folgten: Unter anderem den Bahnhofsvorplatz in Aachen, das Gewerbegebiet Eilendorf-Süd und die Strandpromenade im niederländischen Seebad Scheveningen gestaltete das Baaler Unternehmen mit seinen Produkten neu. Heute, zum Zeitpunkt seines 50-jährigen Bestehens, beschäftigt das Betonwerk neben Tochter Marlies und Sohn Heinz, die für die Administration und den Betriebsablauf zuständig sind, sechs weitere Mitarbeiter: einen Betonbauer sowie fünf Fahrer für die firmeneigene Lkw-Flotte. Und Franz Schotten ist immer noch Geschäftsführer – mit 84 Jahren.

@ www.schotten-beton.de

Krafft-Akt: In 140 Jahren zum Walzenspezialisten

„Wie der Vater, so der Sohn" besagt ein Sprichwort, das deutlich älter sein dürfte als so manch ehrwürdiger Betrieb. Trifft diese Volksweisheit auch auf Unternehmensnachfolger zu? Oft genug nicht. Denn jede Generation hat ihre eigene Prägung, ihre eigenen Ideen, ihren eigenen Stil zur Führung eines Betriebs. So etwa bei „Krafft Walzen" in Düren. Die Maschinenfabrik wurde 1870 von Carl Krafft gegründet, dem Ur-Ur-großvater der heutigen Unternehmergeneration. Heute haben Michael Hess und seine Schwester Alice Speth das Sagen beim Dürener Walzenspezialisten mit rund 100 Mitarbeitern.

„Natürlich gab es bei der Übergabe zur jeweils nächsten Generation auch Meinungsunterschiede."

Michael Hess, Geschäftsführer der Carl Krafft & Söhne GmbH & Co. KG

Den Großvater haben die beiden nicht mehr kennengelernt, dafür aber Großmutter Gisela Hess-Krafft, die nach dem Tod ihres Vaters die Unternehmensleitung übernommen hatte – eine von mehreren bemerkenswerten Episoden der langen Firmengeschichte, denn in den 50ern des vergangenen Jahrhunderts waren weibliche Firmenchefs alles andere als üblich. Da der Großmutter die nötige Ausbildung fehlte, musste ihr Sohn Eberhard Hess im Alter von nur 24 Jahren die Verantwortung für den Betrieb übernehmen. Der Kaufmann holte einen Techniker an seine Seite und baute das Unternehmen zu einem der weltweit führenden Walzenhersteller aus.

Bis in die 80er Jahre hinein war die Carl Krafft & Söhne GmbH & Co. KG eigentlich ein Anlagen- und Maschinenbauer für die Papierindustrie. Sein Vater habe jedoch erkannt, dass eine Spezialisierung für die Zukunftssicherung des Unternehmens die bessere Lösung wäre, erinnert sich Michael Hess. Der Vater entschied sich deshalb für die Walzenproduktion. Damit hinterließ er der nächsten Generation ein gut bestelltes Haus, auf dessen Basis sie weiter aufbauen können. „Natürlich gab es bei der Übergabe zur jeweils nächsten Generation

Foto: Christian Lord Otto

Hat offenbar einen guten Plan: Michael Hess führt das Dürener Unternehmen „Krafft Walzen" mit neuen Ideen in alter Tradition.

ANZEIGE

Ist Ihr Netzwerk bereit für die Zukunft?

Das Netzwerk ist heute eine unternehmenskritische Einheit. Es unterstützt nicht nur den reibungslosen Geschäftsablauf, sondern übernimmt zunehmend die Funktion einer Schaltzentrale für moderne Unternehmenskommunikation.

Der Arbeitsplatz der nächsten Generation benötigt eine sichere und hochverfügbare Netzwerkinfrastruktur, um effiziente Kommunikation in vernetzten Teams sowie die Einbindung mobiler Mitarbeiter zu ermöglichen. Im Rechenzentrum der Zukunft sorgt das Netzwerk dafür, Anwendungen, Server und Storage noch effizienter miteinander zu verbinden.

Zertifizierte Experten – über 150 Networking-Solutions-Spezialisten und Systemengineers – sorgen bei Bechtle von der Netzwerkanalyse bis zum Netzwerkbetrieb für eine hohe Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit. Gemeinsam mit führenden Herstellern bietet Bechtle darüber hinaus integrierte Konzepte für Konferenzlösungen, IP-Kommunikation, Video, Messaging, mobile Anwendungen und Telepresence.

Zum Angebot gehören zudem praxisnahe und kostenfreie Experten-Workshops zu drei verschiedenen Themen: sichere Netzwerkinfrastruktur, grenzenlose Kommunikation und Konsolidierung im Datacenter 3.0.

Machen Sie Ihr Netzwerk fit für die Zukunft. Bechtle unterstützt Sie dabei individuell – von der Beschaffung über die Integration bis hin zum Betrieb durch modulare Managed-Service-Konzepte, optimal abgestimmt auf Ihre Anforderungen und Ziele. Netzwerk-Spezialisten vor Ort garantieren höchste Servicequalität und -effizienz. Das macht Ihr Netzwerk kosteneffizient, zukunftsfähig und sicher – und gibt Ihnen die Freiheit, sich auf Ihr Kerngeschäft zu konzentrieren.

HP ändert die Regeln für Netzwerke:

Maximiert, kostengünstig, optimiert, zertifiziert, standardisiert, agil, produktiv, mobil, anpassungsfähig, skalierbar, konvergent, effizient, managed, zuverlässig, allgegenwärtig, erweitert, leistungsstark, einfach, umfassend, flexibel, verfügbar, sicher.

Bechtle und HP Networking: Gemeinsam die bessere Lösung. Für Mittelstand, Enterprise und öffentliche Auftraggeber. Für Data Center, Core und Edge. Mit und ohne Cloud. Erleben Sie die Leistungsfähigkeit von HP FlexNetwork und die einzigartige Performance der HP Converged Infrastructure – Netzwerk, Server, Storage, Management, Power und Cooling aus einer Hand.

Mehr Informationen zu den Netzwerklösungen von Bechtle und HP Networking erhalten Sie online unter hp.com/de/networking oder direkt von unseren Netzwerk-Spezialisten unter
Telefon +49 2405 45572-0

auch Meinungsunterschiede", sagt Michael Hess. Er verfolge einen anderen Führungsstil als sein Vater, der früher das alleinige Sagen gehabt habe. Michael Hess beziehe bei der Vorbereitung von Entscheidungen heute gern die Abteilungsleiter ein.

Wie auch die früheren Generationen müssen sich Michael Hess und Alice Speth neuen Herausforderungen stellen. Es geht darum, alte Kunden zu halten und neue zu finden, aber auch neue Märkte zu erschließen. Inzwischen ist nicht mehr nur die Papierindustrie Kunde in Düren: Auch Anlagenbetreiber und Anlagenbauer für Spanplatten, Folien oder Vliesstoffe kaufen Krafft-Walzen. Außerdem werden sie in der Chemie- und Lebensmittelindustrie sowie für Kfz-Prüfstände verwendet. Das Bekenntnis zum Standort währt seit 140 Jahren: Seit jeher produziert das Unternehmen in Düren, seine Mitarbeiter stammen aus der Region, viele von ihnen wurden und werden dort ausgebildet. Eine Art Familiensache.

Helga Hermanns

@ www.krafft-walzen.com

Pappen-Stil: Gissler & Pass bringt 130 Jahre aufs Papier

Wer entlang der Rur weiter nordwärts fährt, erreicht Jülich und damit den Standort eines anderen Familienunternehmens mit langer Tradition – die Heimat der Gissler & Pass GmbH, Spezialist für Wellpappe, Verpackungen und Displays. Vor mehr als 130 Jahren gründete Hermann Gissler gemeinsam mit seinem Cousin Carl Wilhelm Pass einen Betrieb zur Papierveredelung. Das Unternehmen war ein Pionier der Wellpappenherstellung und entwickelte neue Produktionsverfahren. Die Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg und die Totalzerstörung des Unternehmens im Zweiten Weltkrieg zwangen den Betrieb jedoch zu Neuanfängen.

Die Familie ließ sich nicht entmutigen und eroberte immer wieder die Märkte. Drei Generationswechsel hat das Unternehmen bislang erlebt. Bei allen Unterschieden der Persönlichkeiten und der historischen Rahmenbedingungen hätten die Übergaben immer gut funktioniert, sagt der heutige Geschäftsführer Thomas Gissler-Weber. Vater und Sohn hätten sich auch nach dem jeweiligen Wechsel „noch in die Augen schauen und miteinander sprechen können". In den vergangenen 50 Jahren hat sich viel getan: die Inbetriebnahme von zwei weiteren Werken bei Hannover und Jülich, die Gründung eines dritten Werks, ebenfalls in Jülich, und 2008 dann eine der größten Investitionen in der Firmengeschichte: Für rund 15 Millionen Euro wurde am Jülicher Stammsitz an der Dürener Straße eine neue Offset-Druckerei in Betrieb genommen, um Verpackungen und Displays im Hause bedrucken und veredeln zu können. Das Unternehmen mit seinen rund 470 Mitarbeitern wurde mehrfach für seine Ideen und Designs mit dem Deutschen Verpackungspreis und dem „WorldStar Award" ausgezeichnet, zuletzt 2012.

„Bei Familienunternehmen steht statt der Gewinnmaximierung der langfristige Erhalt des Betriebs im Vordergrund."

Thomas Gissler-Weber, Geschäftsführer der Gissler & Pass GmbH

Foto: Gissler & Pass GmbH

Tätigte eine der größten Investitionen in der Geschichte von Gissler & Pass am Stammsitz in Jülich: Geschäftsführer Thomas Gissler-Weber (l.) in der neuen Druckerei.

„Familienunternehmer sind dadurch geprägt, dass sie am Standort leben und in ein soziales Umfeld eingebunden sind", sagt Thomas Gissler-Weber. Oft zeige sich vor allem in schwierigen Zeiten die Stärke von Familienbetrieben, die sie aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl und dem gegenseitigen Vertrauen von Unternehmern und Mitarbeitern schöpften: „Bei Familienunternehmen steht statt der Gewinnmaximierung der langfristige Erhalt des Betriebs im Vordergrund."

Helga Hermanns

@ www.gissler-pass.de

Da stimmt die Chemie: Wie sich die Julius Hoesch GmbH & Co. KG in Düren entwickelt hat

Die Gründung der „Eisen- und Stahlwerke Hoesch-Dortmund", das größte Unternehmen der Familie Hoesch, das in den 90er Jahren in den Stahlkonzern ThyssenKrupp aufging, führt auf einen Familienzweig zurück, dessen Vorfahren seit dem frühen 17. Jahrhundert Reidemacher und Eisenschneider auf den Plattenhämmern des Vichttals bei Stolberg waren. Es sind dieselben Ahnen, auf die ein in der Landwirtschaft tätiger Zweig als Besitzer des Herzoglich-Jülichschen Lehnshofes Dadenberg bei Lamersdorf im Kreis Düren im 18. Jahrhundert zurückgeht. Aus dieser Dadenberger Linie stammt der Urgroßvater von Dr. Henning Hoesch, heutiger Leiter der Julius Hoesch GmbH & Co. KG.

Jener Urgroßvater gründete 1865 eine Handelsfirma für den Vertrieb der neuen Produkte der beginnenden chemischen Industrie in Düren. In der Generation der Eltern von Dr. Henning Hoesch bildete diese Firma den Ausgangspunkt für die „Chemische Fabrik Hoesch KG" in Düren-Niederau, die als Produzent von Harzleimen mit der Zeit zu einem bedeutenden Partner der heimischen Papierindustrie wurde.

Während der Betrieb 35 Jahre lang in Familienbesitz blieb, nahm die Handelsfirma in Düren-Hoven einen stetigen Aufschwung: In der Generation von Dr. Henning Hoesch entwickelte sich die Firma zum Chemikalienhandelsbetrieb und zu einem Partner der produzierenden und verarbeitenden Industrie. Dies zog Mitstreiter in die Region und war 2002 der ausschlaggebende Grund für den Eintritt in das Gesellschafterkapital jüngerer Familienunternehmen wie etwa die Firmen Stockmeier in Bielefeld und Overlack in Mönchengladbach. 50 Prozent des Stammkapitals hält weiterhin die Familie Dr. Henning Hoeschs.

Heute bietet die Julius Hoesch GmbH & Co. KG mehr als 130 Menschen einen Arbeitsplatz. Auf dem mehr als 80.000 Quadratmeter großen Firmengelände werden über 5.000 Produkte bereitgestellt, geprüft und konfektioniert.

@ www.julius-hoesch.de

Foto: Andreas Steindl

Grüntechnik in Weiß: Der in Kornelimünster entwickelte 100-PS-Geräteträger räumt auch Schnee zur Seite.

Mäh-Werk: Wie die Schell GmbH Gärten, Fußball- und Golfplätze eroberte

„Unternehmergeist, viel Kreativität und unermüdliche Arbeit" – so lesen sich die „Zutaten" auf dem Erfolgsrezept von Franz-Josef Schell, der die Schell GmbH vom einfachen Rasenmähervertrieb mit Reparaturwerkstatt bis hin zum Hersteller von Anbauwerkzeugen für Großflächenmäher entwickelt hat. Seit 2005 ist das Familienunternehmen mit dem Schell-Geräteträger auch ein erfolgreicher Fahrzeugbauer. „Wir versuchen immer, uns eng zu vernetzen – mit der Familie, aber auch mit Mitarbeitern und Zulieferern", sagt der Unternehmensgründer.

Als Franz-Josef Schell 1971 im Aachener Kornelimünster die Schell Grüntechnik gründete, reparierte er Hand- und Motorrasenmäher und etablierte sich schnell mit Werksvertretungen für Markenhersteller wie Stihl und Sabo. Schon damals packten auch Verwandte im Unternehmen mit an. „Meine beiden Schwager sind als Rentner heute immer noch tageweise im Betrieb", sagt Schell.

Anfang der 1990er Jahre wagte der gelernte Maschinenbautechniker dann etwas Neues: Er rief die Entwicklung und Konstruktion eigener Anbaugeräte für Grünpflegegroßmaschinen ins Leben. Seine patentierten hydraulischen Frontsichelmähwerke kamen bald an Großflächenmähern und Traktoren namhafter Hersteller zum Einsatz. Ein neues Golfmähwerk hat Schell zudem gerade erst patentieren lassen. „Wir haben auf Golfplätzen eine immer stärkere Präsenz", sagt der Schell-Chef.

„Gemeinsam arbeiten und gemeinsam wohnen, das schafft einen starken Zusammenhalt und erleichtert den Alltag."

Franz-Josef Schell, Gründer der Schell GmbH

Mitte der 90er übernahm sein Betrieb die Werksvertretung für John Deere. „Der Druck war damals groß", erinnert sich Schell. Der Konzern habe sich vor allem für die Verkaufszahlen interessiert und die Händler bei der Nachsorge eher allein gelassen. „Wenn Kunden Probleme mit den Maschinen hatten und Ersatzteile fehlten, musste ich in die Gewährleistung gehen." Als der US-amerikanische Konzern 2005 die Produktion von Geräteträgern in Europa einstellte, erkannte Schell seine große Chance: „2003 beschlossen wir, eine Maschine zu bauen, die genauso lange hält wie das Mähwerk." Gemeinsam mit seinem Sohn Oliver entwickelte und baute er in nur einem Jahr ein Nutzfahrzeug, das bis zu 15.000 Betriebsstunden verspricht. Der 100 PS starke Geräteträger mit klimatisierter Fahrerzelle mäht in zehn Minuten ein komplettes Fußballfeld. Je nach verwendetem Anbaugerät kann er auch Hecken schneiden, Laub aufsammeln und Schnee räumen.

Sohn Oliver arbeitet seit rund 20 Jahren im Familienbetrieb und teilt sich heute mit seinem Vater und seinem Schwager Hans-Josef Hellebrandt die Geschäftsführung. Letzterer war früher Abteilungsleiter bei ThyssenKrupp und bringt vor allem das Vertriebs-Know-how ein. Tochter Simone, die als gelernte Bankkauffrau für Personalfragen und die Buchhaltung zuständig ist, schätze am Familienbetrieb auch die gute Vereinbarkeit von Kindern und Beruf, sagt die zweifache Mutter. Schell-Tochter Silke

ist nicht im Unternehmen beschäftigt – und führt doch auf ihre Weise die Familientradition fort: Zusammen mit ihrem Mann hat sie einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb gegründet, der auf dem Gelände der Schell Grüntechnik beheimatet ist.

Auf dem weitläufigen Firmenareal sind auch Schell-Mitarbeiter mit ihren Familien zu Hause. „Wir haben hier alle Betriebsgebäude so geplant, dass im Obergeschoss Wohnungen entstanden sind", sagt der Betriebsgründer. Auch sechs kleinere Gewerbeunternehmen, Zulieferer von Schell und anderen Industriebetrieben, haben sich auf dem Gelände angesiedelt. „Gemeinsam arbeiten und gemeinsam wohnen, das schafft einen starken Zusammenhalt und erleichtert den Alltag", sagt Schell. Rund 300 Geräteträger hat sein Unternehmen bis dato ausgeliefert. Abnehmer sind meist Kommunen, Dienstleister, Sportverbände und Golfplätze in ganz Europa. Größter Kunde in Deutschland ist die Bundeswehr. Der 69-Jährige hat sich aus dem operativen Geschäft heute weitgehend zurückgezogen. „Ich werde weitermachen, so lange ich Lust dazu habe und meine Familie mich dabeihaben will", sagt Schell und lächelt.

Heike Freimann

@ www.schell-gruentechnik.de

Standhaft: Wie sich die Stahlbau Küppers GmbH immer wieder neu erfindet

Als Diplom-Ingenieur Horst Küppers 1996 Leiter der Stahlbau Küppers GmbH wurde, übernahm er für zwei Mitarbeiter die Verantwortung. Heute sind es deren 100, die in dem mittelständischen Unternehmen mit langjähriger Tradition und Firmensitz im Kreis Heinsberg arbeiten. Horst Küppers und sein Unternehmen: Das ist die Erfolgsgeschichte von 13 Generationen, die mit der Schmiedefamilie Küppers im Jahr 1640 begann. Was als Huf- und Wagenschmiede in den Anfängen ein klassischer Zulieferbetrieb für die Landwirtschaft war, entwickelte sich zum Hauptzulieferer der Zeche Sophia-Jacoba in Hückelhoven. Nachdem die letzte Kohle gefördert war und die Auftraggeber fehlten, stand das Unternehmen vor dem Aus. Die Rettung lag in einer weitreichenden Umorientierung.

Heute erledigt das Unternehmen Fertigungen, Montagen, Reparaturen und Vertriebsarbeiten in den Bereichen Stahl-, Anlagen-, Apparate-, Maschinen- und Rohrleitungsbau, produziert passgenaue Teile für Windkraftanlagen, die Erdölindustrie und Atomkraftwerke und engagiert sich im Hallenbau. Dabei finden die Mitarbeiter auch Sonderlösungen für ihre Kunden – europaweit. Maßarbeit in Norwegen, zum Beispiel, wo das Montage-Team einen 25 Tonnen schweren Trockner auf einer Bühne montierte und dabei zum angrenzenden Bauteil gerade mal zehn Zentimeter Platz hatte. „Wir haben eine Arbeitsbühne mit Treppen und Geländern errichtet, um so an die Messpunkte zu gelangen, aber auch um die unterschiedlichen Arbeitsebenen zu erreichen", erinnert sich Projektleiter Sven Palmen und schiebt mit einem Lächeln hinterher: „Das war wirklich Maßarbeit. Bei solch einer Enge zu arbeiten, war eine Herausforderung." Internationale Kunden passen in die Geschäftsphilosophie des Hückelhovener Unternehmers, das sich auf die Fahnen geschrieben hat, seine Kunden vor Ort zu bedienen. „Immer", sagt Geschäftsführer Horst Küppers, „egal wo. Auch im Ausland."

Nach dem verheerenden Brand auf dem Firmengelände im Frühjahr 2010, als fast 1.000 Quadratmeter des Betriebs dem Feuer zum Opfer fielen, habe das Unternehmen seine Halle für den Stahlbau optimiert, sagt Küppers. Investitionen von zwei Millionen Euro hätten es ermöglicht, den mehr als 370 Jahre alten Betrieb einmal mehr für moderne Arbeitsabläufe einzurichten. Seitdem sollen Lkw noch dichter an die Halle heranfahren können, wo sich eine Front von 25 Metern öffnet und ein ebenso langer Kran die Lkw entlädt. Am Ende stehen im doppelten Sinne individuelle Großbauteile.

Um die Fachkräfte von morgen zu finden, arbeitet Küppers, dessen Unternehmen zu den Preisträgern der AC²-Wachstumsinitiative 2012 gehörte, mit Schulen zusammen. „Die Schüler kommen zu uns in den Betrieb, wo wir ihnen genau zeigen, was wir tun. Wir hoffen einfach, dass wir bei einigen das Interesse an unserer Arbeit wecken können", sagt Diplom-Ingenieur Küppers, der auch nach seinem Studium noch den Draht zur FH Aachen hält: „Auch die Kooperation mit den Hochschulen ist uns enorm wichtig, denn dem, was wir heute fertigen, liegt die Entwicklung von gestern zugrunde." Daran hat sich auch in der 13. Generation nichts geändert.

Conny Stenzel-Zenner

@ www.kueppers.biz

Wenn Opa geht, wer kommt dann?

Fragen bei der Unternehmensnachfolge stellen sich im Zusammenhang mit

Recht

Es geht um die Inhalte der Verträge zwischen Nachfolger und dem bisherigen Inhaber, um die Wahl der geeigneten Rechtsform, um die Übernahme von Inventar, Goodwill aber auch Schulden und Verpflichtungen.

Klare Vereinbarungen schaffen klare Verhältnisse.

Hier stehe ich als studierter Jurist zur Verfügung.

Unternehmensberatung

Wo ein neuer Wind wehen soll, werden Veränderungen vonnöten sein, die auf neuen Plänen beruhen und auch Investitionen mit sich bringen.

Hier helfe ich gerne als erfahrener Unternehmens- und Existenzgründungsberater, gelistet bei der KfW.

Mediation

Loszulassen und den Weg für etwas Neues frei zu machen, ist nicht leicht. Und das nicht nur, wenn der Betriebsübergang innerhalb einer Familie erfolgen soll. Deshalb ist eine mediative Begleitung sinnvoll, um künftig Streit zu vermeiden.

Hier bringe ich meine Erfahrung als gelernter Mediator ein.

Dr. jur. Ulrich Löhe
Karl-Heinz-Beckurts-Straße 13 • 52428 Jülich
Fon: 02461 3164258 • Fax: 02461 690384
E-Mail:drloehe@gmail.com

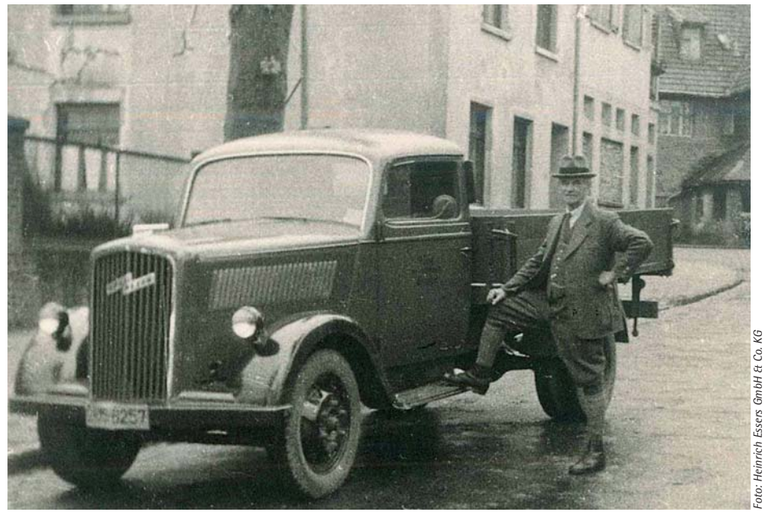


Foto: Heinrich Essers GmbH & Co. KG

Einstieg: Unternehmensgründer Heinrich Essers mit seinem ersten Lkw am ursprünglichen Firmengelände im Ortskern von Wassenberg.

Keine Scherereien: Wie die Heinrich Essers GmbH & Co. KG zur Schärerei wurde

Als Heinrich Essers am 11. Juni 1912 eine Seidenweberei gründete, ahnte er wohl kaum, dass die Heinrich Essers GmbH & Co. KG zwei Weltkriege überstehen und 1978 als Schärerei in Wassenberg neu aufgebaut werden würde. Heute führt Heinz-Willy Essers den Betrieb in dritter Generation und sagt: „Nichts prägt ein Unternehmen so sehr, wie die Menschen, die mit ihm verbunden sind. Deshalb legen wir in mancherlei Hinsicht großen Wert auf Kontinuität."

Essers machte aus dem Unternehmen in den vergangenen Jahrzehnten einen hochspezialisierten und international agierenden Dienstleister. Trotz diverser Branchen- und Wirtschaftskrisen entwickelte sich der Familienbetrieb durch die Konzentration auf weltweit gefragte Nischenlösungen stetig weiter. Auf der 5.000 Quadratmeter großen Produktionsfläche sorgen die Maschinen dafür, dass Hunderte kleiner Garnrollen exakt auf eine große Trommel gewickelt werden. „Jede Maschine ist eine Sonderanfertigung", sagt Mitarbeiter David Stolz. Was sie am Ende produzieren? Schusssichere Westen, Dächer von Stadien, Sportbekleidung, Bodenbeläge, Fassaden. „Was daraus wird, bestimmen unsere Kunden", sagt Unternehmenssprecherin Julia Essers. Für die Textilindustrie ist der erste Produktionsschritt in der Schärerei auf dem Weg zum Endprodukt besonders wichtig. Die Arbeit ihrer rund 50 Mitarbeiter bleibt indes oft unsichtbar.

Auch deshalb brachte Heinz-Willy Essers vor zehn Jahren eigene Produkte auf den Markt. Er gründete das Tochterunternehmen Essedea, ebenfalls mit Sitz im Kreis Heinsberg, wo Garne aus dem Stammunternehmen zu dreidimensionalen Textilien weiterverarbeitet werden. Daraus entstehen etwa medizinische Matratzen, Sitzauflagen und Kissen. Trotz der damit verbundenen Erschließung weiterer, vor allem ausländischer Märkte, hat Essers die Verlagerung der Produktionsstätten ins Ausland nie in Erwägung gezogen. „Wir sind seit jeher fest im Kreis Heinsberg verwurzelt, und wir sind stolz darauf, ausschließlich in unserer Heimat zu produzieren", sagt der Geschäftsführer, der weiß, dass sein 27 Jahre alte Sohn Philipp den Betrieb einmal übernehmen wird.

Übernimmt er damit auch ein Erfolgsrezept? „Stillstand ist Rückgang", sagt Heinz-Willy Essers jedenfalls. Also wird in Wassenberg geforscht, und die Ideen sind „Made in Germany". So machte Essedea gleich zum Gründungszeitpunkt von sich reden, als die Firma über die weltweit erste Serienproduktionsanlage zur Herstellung von textilen Abstandsgewirken verfügte. Da nimmt es wenig Wunder, dass Essedea im Jahr 2006 mit dem Innovationspreis der Region Aachen ausgezeichnet wurde. Es scheint weiter bergauf zu gehen – mit Mitarbeitern, von denen einige bereits in der dritten Generation im Betrieb sind. Beides eine Form der Kontinuität.

Conny Stenzel-Zenner

@ www.essers-schaererei.de

Steht Ihr Energiepegel Kopf?
Wünschen Sie sich mehr Kraft und Vitalität?

innenkraft.
ENTSCHLEUNIGEN. ERHOLEN. ERSTARKEN.

Genießen Sie ein Wochenende in einem **Kloster in Aachen.**
Profitieren Sie von unserem chinesischen TCM Arzt Herrn Fei Michael Sun.
Gewinnen Sie an Lebensqualität und Leistungsstärke in allen Bereichen.

Unsere Seminare:
- **"ERHOLUNG FINDEN UND ERHALTEN"** (mit Fei Michael Sun, Kloster in Aachen)
- **"VITALITÄT UND WOHLEMPFINDEN - DARF´S EIN BISSCHEN MEHR SEIN?"** mit unserer Expertin Irina Knyazerva-Ollig in ansprechendem Tagungshotel im Luftkurort Nordenau

Weitere Infos,Termine und Ihr Nutzen auf einen Blick:

www.innenkraft-konzept.de

Marion Steuer
52066 Aachen
Tel. 0241 9970364
kontakt@innenkraft-konzept.de

5.000 Künstler feiern Kulturhauptstadt 2018

Das „Euregionale Fest der Amateurkünste" ist Teil der Bewerbung von Maastricht und der Euregio Maas-Rhein zur Kulturhauptstadt 2018. Am 2. Juni sollen rund 5.000 Kulturschaffende aus allen Kunst- und Kultursparten ins Maastrichter Fußballstadion des MVV einziehen und ein dreistündiges buntes Programm unter dem Bewerbungsmotto „Speaking in Tongues – in vielen Sprachen sprechen" aufführen. Das Festival wurde vorab in allen drei Ländern koordiniert; eine gemeinsame Projektwoche fand Mitte April statt. Die Choreographie aller Darbietungen zum großen Finale liegt in Händen des niederländischen Regisseurs Sybrand van der Werf.

@ www.euregio2018.eu/de/amateur

Wallonie-Minister veröffentlicht Masterplan für Erlebnispark Spa-Francorchamps

Der wallonische Wirtschaftsminister hat bei der internationalen Immobilienmesse in Cannes einen ehrgeizigen Masterplan für die Rennstrecke von Spa-Francorchamps vorgestellt. Darin ist die Rede von Investitionen über 60 Millionen Euro und der Schaffung Tausender von Arbeitsplätzen. Auch die inhaltlichen Pläne zur Optimierung der Rennstrecke und ihrer Infrastruktur klingen wohlbekannt: Automobil-Themenpark, Restaurants, Seminarzentren, Abenteuerparcours, Hallen-Kartbahn, Simulatoren. Die umliegenden Gemeinden sollen zur Beherbergung der Gäste einbezogen und dem Wunsch nach längeren Ferienaufenthalten in der Region gerecht werden. In Cannes warb man bereits um private Investoren, die in das Großprojekt einsteigen sollen.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Lambertz übernimmt Vorsitz der Euregio Maas-Rhein

Der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens, Karl-Heinz Lambertz, hat für die kommenden drei Jahre den Vorsitz der Euregio Maas-Rhein (EMR) übernommen. Lambertz ist Nachfolger des Gouverneurs der Provinz Belgisch-Limburg, Herman Reynders. Lambertz hat große Pläne mit der inzwischen 36 Jahre alten Zweckgemeinschaft EMR und möchte sie zu einer effektiven Institution für grenzüberschreitende Kooperation in Europa machen. Gouverneur Reynders blickte mit gemischten Gefühlen auf seine Präsidentschaft zurück: „Die vergangenen Jahre werden nicht als die glorreichsten in die Geschichte der Euregio eingehen", bilanzierte er. Ein Grund sei die ehemalige niederländische Regierung in Den Haag gewesen, die in ihrer Amtszeit wenig für grenzüberschreitende Zusammenarbeit übriggehabt hätte. Für Nachfolger Lambertz steht fest: „Die Zukunft der Euregio Maas-Rhein wird auch in Den Haag, Brüssel, Düsseldorf und Berlin mit entschieden."

Foto: Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

Schmiedet erste Pläne: DG-Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz, der für die kommenden drei Jahre den Vorsitz der Euregio Maas-Rhein übernimmt.

Bilderberg-Ranking: Kasteel Vaalsbroek ist Hotel des Jahres 2012

Foto: Bilderberg Kasteel Vaalsbroek

Haben sich im internen Rennen der Bilderberg-Hotels die Krone aufgesetzt: Die Mitarbeiter des Kasteel Vaalsbroek.

Bei einer internen Bewertung der niederländischen Hotelkette Bilderberg mit insgesamt 19 Häusern im Vier- und Fünf- Sterne-Segment ist das Kasteel Vaalsbroek zum Bilderberg-Hotel des Jahres 2012 ernannt worden. Bewertet wurden ökonomische Gesichtspunkte ebenso wie die Servicequalität beziehungsweise die Gästezufriedenheit, die Mitarbeiterzufriedenheit und weitere Management-Aspekte.

Provinz Limburg fördert „Creative City"

Das „Discovery Center Continium" in Kerkrade wächst zu einem kreativen Mikrokosmos heran: Für das geplante Projekt „Creative City" hat die Provinz Limburg jetzt einen Förderbeitrag von fünf Millionen Euro zugesagt. Die Provinz Limburg, die Stadt Kerkrade und das Continium hatten zuvor die Machbarkeit des Projekts, das der kreativen Industrie im Dreiländereck neue Impulse verleihen soll, überprüfen lassen – mit positivem Resultat. Das „red dot Design Zentrum Nordrhein-Westfalen" ist ebenfalls in die Planung involviert, denn eine Hauptattraktion von „Creative City" soll das „red dot design laboratory" werden, eine Kreativwerkstatt für Studenten und Besucher.

100,5 bleibt die Nummer 1 im Westen

Auch im 15. Jahr bleibt der in Eupen angesiedelte Privatsender „100,5 – Das Hitradio" nach eigenen Angaben das meistgehörte private Radio im Westen Nordrhein-Westfalens. Laut neuester Media-Analyse schalten rund 322.000 Zuhörer täglich ein, im sogenannten weitesten Hörerkreis erreicht der Sender derzeit 475.000 Menschen. Das Durchschnittsalter der Hörer liege bei 40,6 Jahren. Auch im Betriebsergebnis blickt die Regio-Medien AG auf das erfolgreichste Jahr in ihrer Geschichte zurück: Erstmals hat das Unternehmen einen Umsatz von mehr als vier Millionen Euro erzielt. Der Gewinn aus dem vergangenen Jahr beträgt laut Geschäftsführung rund 635.000 Euro.

„Grenzecho.net" führt Bezahlmodell ein

Seit Anfang April müssen Online-Leser der deutschsprachigen Tageszeitung Grenzecho aus Eupen für viele Beiträge aus unterschiedlichen Ressorts zahlen, sofern sie nicht gleichzeitig Abonnenten sind. Für die Zeitung geht es darum, journalistischer Arbeit auch im Internet mehr Wert zu geben. Den Schritt zu einer „Paywall" haben bereits andere belgische Medienhäuser, etwa die Tageszeitung „Le Soir", vor einiger Zeit gemacht.

Foto: Jacques Breuer

Neue Wirkungsstätte: Schenker N. V. hat sein Eupener Terminal mit insgesamt 130 Mitarbeitern in Betrieb genommen.

DB Schenker Logistics eröffnet neues Terminal in Eupen

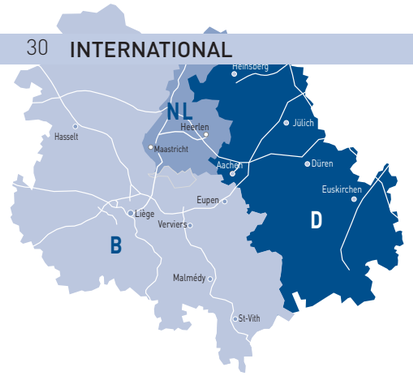
60 Mitarbeiter der Geschäftsstelle Landverkehre/Logistik von DB Schenker Logistics in Aachen sind an einen neuen Arbeitsplatz in Eupen umgezogen. Plangemäß hat dort der belgische Logistikdienstleister Schenker N. V. sein neues Terminal mit insgesamt 130 Mitarbeitern in Betrieb genommen. Seit dem Spätsommer des vergangenen Jahres ist in Eupen, unmittelbar neben dem bereits existierenden Standort, ein hochmodernes Logistikterminal mit einer Lagerfläche von 16.000 Quadratmetern und 10.000 Palettenstellplätzen, einer Umschlagfläche von 2.700 Quadratmetern mit 38 Ladetoren und einer Logistikfläche von 2.300 Quadratmetern entstanden. „In Aachen machen wir Platz für die RWTH und deren Campus, also für Forschung und Wissenschaft", sagt Ulrich Pütz, Geschäftsführer von Schenker N. V. in Belgien: „Die Lage der neuen Euregio-Niederlassung in Ost-Belgien bietet eine perfekte Anbindung an die Nachbarländer Deutschland, Niederlande und Luxemburg." Die Schenker Deutschland AG bleibe auch weiterhin langfristig in Aachen präsent. Während der Landverkehr in Eupen konzentriert werde, soll in Aachen das Luft- und Seefrachtgeschäft ausgebaut werden.

Limburg beantragt EU-Fördermittel für bessere Zugverbindung

Die Provinz Niederländisch-Limburg will die Zugverbindung zwischen Maastricht und Lüttich verbessern. Dafür hat sie 2,3 Millionen Euro an Hilfsmitteln bei der EU beantragt. Mit dem Geld soll untersucht werden, was in puncto Sicherheit, Infrastruktur und Ticketverkauf getan werden muss. Unter anderem soll auch geklärt werden, wie sich das Problem der unterschiedlichen Oberleitungsspannung zwischen Belgien und den Niederlanden lösen lässt. In die Planungen sind auch eine Anbindung an den Flughafen Eindhoven sowie eine bessere Verbindung mit dem europäischen Hochgeschwindigkeitsnetz einbezogen.

Stadt Aachen wird zur „europaaktiven Kommune"

Die Stadt Aachen hat den Titel „Europaaktive Kommune" erhalten. NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Europaministerin Angelica Schwall-Düren zeichneten die Stadt Aachen neben fünf weiteren kreisfreien Städten Mitte April bei einer Feierstunde im Düsseldorfer Kunstpalast aus. Neben dem etablierten internationalen Karlspreis und dem Jugendkarlspreis überzeugte die Stadt Aachen mit dem „Europe Direct Informationsbüro", dem grenzüberschreitenden Kooperationsverbund AG Charlemagne, dem Netzwerk der Städte Maastricht, Aachen, Hasselt, Heerlen und Lüttich (MAHHL) und mit der aktuellen Städtepartnerschaft mit Istanbul-Sariyer.



kurz & bündig
NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Caterpillar kündigt Stellenabbau an

Seit 1965 besitzt der US-Baumaschinenkonzern Caterpillar einen Produktionsstandort in Gosselies, nördlich von Charleroi. Im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 hatte das Unternehmen angekündigt, weltweit rund 20.000 Stellen streichen zu müssen. Von den momentan 3.700 Beschäftigten sollen nun 1.400 Stellen wegfallen. Die belgische Unternehmungsleitung spricht von einer Chance für das Weiterbestehen in der Zukunft, der wallonische Wirtschaftsminister fordert hingegen europäische Zuschüsse.

Genscher erhält Martin-Buber-Plakette

Der frühere deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher erhält in Kerkrade die Martin-Buber-Plakette. Genschers besonderer Umgang mit anderen in der Politik passe zur Idee des dialogischen Prinzips des jüdischen Philosophen Martin Buber (1878 - 1965): „Seine Art, sehr vertrauensvoll, mitmenschlich und mit großem Respekt die Arbeit für Menschen zu verrichten, war für uns eine Überzeugungsleistung", sagte Kuratoriumsvorsitzender Dr. Dr. Werner Janssen. Im vergangenen Jahr hatte der ehemalige Schachweltmeister Garri Kasparow die Auszeichnung erhalten. Die Verleihung findet am 15. November in der Abtei Rolduc in Kerkrade statt.

DG Belgiens muss 2,7 Millionen Euro einsparen

Die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) Belgiens muss in diesem Jahr rund 2,7 Millionen Euro einsparen. Weitere Einnahmen von 1,6 Millionen Euro erhält die DG später als bisher erwartet. Weil der Föderalstaat weniger Geld einnimmt, fallen auch die finanziellen Mittel aus der Wallonie geringer aus. Wo die Regierung Einsparungen vornehmen will, ist noch nicht bekannt. Als nächstes will sich das Parlament mit den Sparvorschlägen befassen. Ministerpräsident Lambertz hält unterdessen an den mittelfristigen Finanzzielen fest: Das für dieses Jahr veranschlagte Haushaltsdefizit soll nicht steigen. Für 2015 will die DG einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen.

Günter Gülker wird neuer DNHK-Geschäftsführer

Günter Gülker wird zum 1. Juli neuer Geschäftsführer der Deutsch-Niederländischen Handelskammer (DNHK) mit Sitz in Den Haag. Der 43-Jährige folgt auf Axel Gerberding, der mit Erreichen der Pensionsgrenze aus dem Amt ausscheidet. Der Diplom-Kaufmann Gülker ist seit 2004 stellvertretender Geschäftsführer der DNHK. In den vergangenen Jahren leitete er die Absatzberatung der Handelskammer und gilt als Experte für die Begleitung von Unternehmen beim Geschäftsaufbau im Nachbarland. Gülker nahm im vergangenen Jahr im Rahmen eines bis dato einmaligen Austauschprogramms für zwölf Monate die Aufgaben des stellvertretenden Geschäftsführers für die Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika in Johannesburg wahr.

DELHEID SOIRON HAMMER
RECHTSANWÄLTE

HOCHSPEZIALISIERTES ANWALTSTEAM

Unser Kompetenz-Team Wirtschaftsrecht

Friedhelm Hammer
Fachanwalt für IT-Recht
Fachanwalt für Transport- und Speditionsrecht
Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW
Carlo Soiron
Bankrecht, Gesellschaftsrecht
Markus Friedland
Transportrecht, Internetrecht
Wettbewerbsrecht

WETTBEWERB · INFORMATIONSTECHNOLOGIE
INTERNET · RECHT DER GESCHÄFTSFÜHRER UND VORSTÄNDE · BANKRECHT · GESELLSCHAFTSRECHT
HANDELSRECHT · GEWERBLICHER RECHTSSCHUTZ

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN·HASSELT·HEERLEN
LIÈGE·MAASTRICHT

Galt im Mittelalter als die reichste Stadt der Welt: Der auch heute noch wirtschaftsstarke polnische Hafen- und Handelsstandort Danzig.

Foto: © Nightman1965 – Fotolia.com

Ein Nachbarland weit weg von der Stag-Nation

IHK-Veranstaltung offenbart Polens Stärken – und Chancen für deutsche Unternehmen

Man fühlt sich unweigerlich an die Entwicklung um den Ausdruck „Made in Germany" erinnert, dessen Stigmatisierung letztlich zu einem Gütesiegel wurde: Die „polnische Wirtschaft" galt lange Zeit als Synonym für Nachlässigkeit und Stagnation. Heute steht der Begriff für eine Leistung nahe am Wirtschaftswunder und gilt als positives Beispiel für andere EU-Mitgliedsländer. In der IHK Aachen haben sich zahlreiche Unternehmer davon überzeugt, inwiefern die „polnische Wirtschaft" inzwischen zu einem Qualitätssiegel geworden ist: Polnische Betriebe sind weltweit erfolgreich – und deutsche Unternehmer, die in Polen aktiv werden, starten hier oft erst richtig durch.

IHK-Geschäftsführer Frank Malis lobte das Nachbarland der Bundesrepublik für die dynamische wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre, das hohe Wirtschaftswachstum im Vergleich zu anderen EU-Ländern und die Tatsache, dass Polen die schwierigen Zeiten der Rezession besonnen und effektiv gemeistert habe. Polen sei nach dem EU-Beitritt vom 1. Mai 2004 unter den mittelosteuropäischen Nationen der größte Handelspartner Deutschlands und befinde sich unter den ersten zehn Partnern weltweit.

Welche Chancen der polnische Markt deutschen Unternehmen bietet, zeigte Pawel Kwiatkowski von der Deutsch-Polnischen Auslandshandelskammer (AHK). Gründe für den wirtschaftlichen Erfolg Polens sieht Kwiatkowski „in den jungen, gut ausgebildeten und talentierten Arbeitskräften, den Wissenschafts-, Forschungs- und Entwicklungszentren, der EU-Mitgliedschaft, den Verwaltungsreformen, der hohen Effektivität bei der Implementierung von EU-Mitteln, in der vorteilhaften geografischen Lage und einem bedeutenden Absatzmarkt". Auf die speziellen Vorzüge der Sonderwirtschaftszone Tarnobrzeg wies deren Direktor Marek Indyk hin.

Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer den Erfahrungsbericht eines deutschen Investors in Polen, eines Herstellers von Aluminiumfelgen aus Stalowa Wola. Heinz Bartosch, Vorstandsvorsitzender der Uniwheels Poland Sp. z o.o., berichtete, dass der Betrieb 1996 als mittleres Unternehmen in Polen gestartet war und seitdem enorme Erfolge erzielte. Mittlerweile gehört das Unternehmen zu den größten Produzenten von Aluminiumfelgen in Mitteleuropa, beschäftigt mehr als 1.200 Mitarbeiter und kooperiert mit Audi, Mercedes, VW, Toyota und dem französischem Konzern PSA.

Laut Wirtschaftsrat Konsul Stanislaw Hebda weisen Polens öffentlichen Finanzen „eine geordnete Struktur" auf und „bieten dem Land Schutz vor der Rezession und Finanzkrise". Dies sei bereits 1997 in der polnischen Verfassung verankert worden, in der die Höchstgrenze für Staatsverschuldung auf 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts festgesetzt wurde.

Achtung: Fallstricke beim Logistik-Outsourcing! Man achte auf die Feinheiten

Wie in Industrie und Handel seit langem bekannt ist, bietet die Ausgliederung von Logistikleistungen große Chancen auf wirtschaftliche Vorteile. Dabei sollte die rechtliche Seite der Medaille auf keinen Fall unterschätzt werden, denn die Erweiterung logistischer Leistungen und der Konkurrenzkampf zwischen den Anbietern bringen für alle Beteiligten auch Risiken mit sich. Die Vielzahl von Möglichkeiten bei der Vertragsgestaltung führt zu zahlreichen juristischen Stolperfallen und damit leicht auch zu einer rechtlich schwer durchschaubaren Situation.

In der Praxis gibt es eine große Vielfalt von Motiven für Logistik-Outsourcing, die oft nicht viel mit den Beweggründen zu tun haben, die sich im Lehrbuch finden. Motive wie die Senkung der Logistikkosten, eine Variabilisierung der Fixkosten oder die Nutzung des größeren Know-hows von Logistikdienstleistern spielen sicher häufig eine Rolle. Es kann aber genauso gut sein, dass ein Unternehmen gerade einen Börsengang plant und sich rechtzeitig vom kostenträchtigen Logistikbereich trennen will. Oder dass eine Unternehmensverkleinerung im Hinblick auf das Betriebsverfassungsgesetz sinnvoll erscheint – erst ab 200 Mitarbeitern muss ein Betriebsrat freigestellt werden. Manchmal ist es auch ganz einfach die „Lemming-Lage" der Gruppenzwang: Was so viele machen, muss ganz einfach toll sein.

Schon allein durch unterschiedliche und vielleicht manchmal schwer durchschaubare Interessenlagen kann es zu Schwierigkeiten bei der Vertragsgestaltung kommen. Aber auch an anderen Stellen können juristische Fallstricke versteckt sein.

Beispielsweise sollten die Beteiligten berücksichtigen, ob es sich bei den auszulagernden Logistikleistungen um speditionsübliche oder speditionsunübliche Funktionen handelt. Für die üblichen, Transport und Lager betreffenden Leistungen gelten die Allgemeinen Deutschen Spediteur Bedingungen (ADSp) und damit bestimmte Haftungsbegrenzungen. Übernimmt ein Logistikdienstleister aber unübliche Funktionen wie Konfektionierung, Preisauszeichnung oder die technische Entsorgung von Verpackungen, so haftet er bei Fehlern unbeschränkt. So bringt ihm etwa das Aufkleben eines Etiketts vielleicht drei Cent, aber sein Risiko dabei ist gewaltig. Obwohl Transporttätigkeiten heute noch die mit Abstand am häufigsten fremd vorgenommenen Leistungen sind, übernehmen Logistikdienstleister zunehmend auch eher speditionsunübliche Funktionen.

Ein häufig unterschätzter Aspekt ist auch, dass ein Outsourcing und der damit oft einhergehende arbeitsrechtliche Betriebsübergang es mit sich bringt, dass die im outgesourcten Bereich tätigen Mitarbeiter mit übergehen. Dienstleister sind dann beispielsweise überrascht, wenn sie plötzlich Mitarbeiter haben, die nach relativ hohen Metalltarifen bezahlt werden müssen. Wichtig zu wissen ist an dieser Stelle, dass Freiberufler nicht mit übergehen, genauso wenig wie zum Beispiel ein Mitarbeiter in der Buchhaltung, der zwar für die Logistik, aber nicht in der Logistik arbeitet.

Um sich vor unvorhergesehenen Überraschungen zu schützen, verfügen die Vertragspartner über Gestaltungsalternativen. Das kann zum Beispiel eine Betriebsstillegung sein, bei der ein Lager erst geschlossen und später mit neuen Funktionen wieder eröffnet wird. Oder eine Übergabe in Etappen, bei der der Betriebsübergang erst ganz zum Schluss erfolgt. So gewinnen die Beteiligten Zeit, um sich auf die neue Situation einzustellen.

Auftraggeber und Dienstleister sollten viel stärker als bisher Risikomanagement schon weit im Vorfeld des Outsourcings betreiben, um die an vielen Stellen möglicherweise auftauchenden Stolpersteine erfolgreich zu umgehen. Denn neben unbestritten großen Chancen sind die Risiken für alle Beteiligten ebenfalls groß. Sie können aber durch eine frühe Beschäftigung mit den rechtlichen Aspekten weitgehend vermieden werden.

Renate Kraft,
Europäische Fachhochschule Brühl

Foto: HHLA

WIR haben die INGENIEURE (m/w) die SIE suchen!

ZAQUENSIS GmbH, Service-Center Aachen Technical / Engineering, Theaterstr. 7, 52062 Aachen
Tel.: 02 41 / 87 97 73 94, ac-engineering@zaquensis.de, www.zaquensis.de

ZAQUENSIS
Der Personaldienstleister

Zeitarbeitsunternehmen: Der lange Weg bis zur Erlaubnis

Jeder, der einmal die unternehmerische Entscheidung getroffen hat, Arbeitnehmer an einen anderen Unternehmer auszuleihen, also Zeitarbeit zu betreiben, wird schnell feststellen, dass der Weg bis zur erforderlichen Erlaubniserteilung steinig sein kann.

Man spricht dann von erlaubnispflichtigen Tätigkeiten nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG), wenn die Arbeitnehmerüberlassung im Rahmen der wirtschaftlichen Tätigkeiten des Verleihers (selbstständiger Unternehmer) an einen Entleiher (ein anderer Unternehmer) erfolgt, wenn also der Hauptzweck eines Unternehmens das Entleihen von Arbeitnehmern ist.

Grundsätzlich sollte vertraglich Klarheit zwischen Entleiher und Verleiher über den Grund und die voraussichtliche Dauer des Leiharbeitsverhältnisses bestehen, denn das AÜG stellt seit Dezember 2011 klar, dass die Arbeitnehmerüberlassung nur noch vorübergehend möglich sein soll. Allerdings existiert noch keine Rechtsprechung, wann eine Arbeitnehmerüberlassung als vorübergehend angesehen werden kann.

Die AÜG-Erlaubnis wird in Deutschland von nur drei Bundesagenturen für Arbeit – nämlich Düsseldorf, Kiel und Nürnberg – erteilt. Es ist daher von einer Bearbeitungszeit von mindestens zwei Monaten auszugehen. Wichtig zu wissen ist, dass die Erlaubnis nicht erteilt oder die Verlängerung versagt wird, wenn der Verleiher nicht die erforderliche Zuverlässigkeit besitzt. Diese muss er nachweisen, indem er ein Führungszeugnis und einen Gewerbezentralregisterauszug erbringt. Ebenso wird die Erlaubnis versagt, wenn die erforderliche Liquidität/Bonität in Höhe von 2.000 Euro je beschäftigtem Leiharbeitnehmer, mindestens aber eines Betrages in Höhe von 10.000 Euro nicht nachgewiesen werden kann. Die Erlaubnis ist bei erstmaligem Antrag auf ein Jahr befristet. Sie kann unbefristet erteilt werden, wenn der Verleiher drei aufeinanderfolgende Jahre tätig gewesen ist.

Für den Unternehmer stellt insbesondere die Dauer bis zur Erlaubniserteilung oft ein Problem dar, da er vor Erteilung der Erlaubnis keine Arbeitübernehmerüberlassung ausüben darf und sich andernfalls strafbar macht. Dennoch besteht die Möglichkeit, schnell zu handeln. Dazu bedient er sich eines Anbieters, der sich darauf spezialisiert hat, solche Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH oder UG (haftungsbeschränkt) auf Vorrat zu gründen und mit bereits erteilter AÜG-Erlaubnis veräußert, so dass mit Übernahme sofort Geschäftstätigkeit ausgeübt werden kann. Grundsätzlich ist die Erlaubnis zwar personengebunden, sie wird aber nicht für eine natürliche, sondern für eine juristische Person (zum Beispiel für eine GmbH oder UG) beantragt und erteilt, so dass sich bei Kauf einer Kapitalgesellschaft der Rechtsträger nicht ändert, also nur der neue Geschäftsführer seine Zuverlässigkeit nachweisen muss. Dies ermöglicht dem Käufer, der selbst keine Erlaubnis besitzt, im Rahmen der Firma dennoch derartige Geschäftstätigkeit zu entfalten.

Christine Staedel,
COFA Consulting + Vertriebs AG Aachen

Sie sollten nicht mit irgendwem arbeiten, sondern nur mit dem Besten.

Profitieren Sie von unserem Know-how und lernen Sie einen der erfolgreichsten deutschen Personaldienstleister kennen – wir freuen uns auf Sie! **www.dis-ag.com**

GREAT PLACE TO WORK. DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER 2012

DIS AG · Office & Management · Peterstraße 2-4 · 52062 Aachen
Telefon 0241 90050-0 · aachen-office@dis-ag.com

DIS AG

Leiharbeitnehmer zählen im Entleiherbetrieb

Leiharbeitnehmer sind bei der für die Größe des Betriebsrats maßgeblichen Anzahl der Arbeitnehmer eines Betriebs grundsätzlich zu berücksichtigen. Nach § 9 Satz 1 BetrVG richtet sich die Zahl der Mitglieder des Betriebsrats nach der Anzahl der im Betrieb in der Regel beschäftigten Arbeitnehmer. Bei fünf bis 100 Arbeitnehmern kommt es darüber hinaus auch auf die Wahlberechtigung an. Ab 101 Arbeitnehmern nennt das Gesetz diese Voraussetzung nicht mehr. In Betrieben mit in der Regel 701 bis 1.000 Arbeitnehmern besteht der Betriebsrat aus 13 Mitgliedern, in Betrieben mit in der Regel 1.001 bis 1.500 Arbeitnehmern aus 15 Mitgliedern.

Wie der Siebte Senat des Bundesarbeitsgerichts unter Aufgabe seiner früheren Rechtsprechung entschieden hat, zählen in der Regel beschäftigte Leiharbeitnehmer bei den Schwellenwerten des § 9 BetrVG im Entleiherbetrieb mit. Das ergibt die insbesondere an Sinn und Zweck der Schwellenwerte orientierte Auslegung des Gesetzes. Jedenfalls bei einer Betriebsgröße von mehr als 100 Arbeitnehmern kommt es auch nicht auf die Wahlberechtigung der Leiharbeitnehmer an. Anders als in den Vorinstanzen hatte daher beim Bundesarbeitsgericht die Anfechtung einer Betriebsratswahl durch 14 Arbeitnehmer Erfolg. In ihrem Betrieb waren zum Zeitpunkt der angefochtenen Wahl neben 879 Stammarbeitnehmern regelmäßig 292 Leiharbeitnehmer beschäftigt. Der Wahlvorstand hatte die Leiharbeitnehmer bei der Wahl nicht berücksichtigt und einen 13-köpfigen Betriebsrat wählen lassen. Unter Einbeziehung der Leiharbeitnehmer wäre dagegen ein 15-köpfiger Betriebsrat zu wählen gewesen.

Bundesarbeitsgericht, Beschluss vom 13. März 2013 - 7 ABR 69/11 - Landesarbeitsgericht Nürnberg, Beschluss vom 2. August 2011 - 7 TaBV 66/10 -

ANZEIGE

Ausweitung kundenspezifischer Kernkompetenzen powered by Irmato

Das Phänomen Systemlieferant ist in Deutschland längst nicht so verbreitet wie in den Niederlanden. Das ändert sich jedoch, stellt man bei Irmato in Aachen fest. Seit gut zweieinhalb Jahren hat sich das Unternehmen am Markt als strategischer Wissenspartner für große und kleine Unternehmen aus dem Maschinen- und Apparatebau profiliert. Vertriebsleiter Rolf Call: „Wir ermöglichen eine Ausweitung der kundenspezifischen Kernkompetenzen und schaffen so Flexibilität". Damit lassen sich immer mehr Kunden und Aufträge gewinnen. Zugehörig zur niederländischen Irmato Group, einem multidisziplinären Ingenieur- und Beratungsunternehmen mit rund 300 Mitarbeitern, bietet Irmato Aachen Unternehmen, vor allem aus dem (Spezial-)Maschinen– und Apparatebau, Wissen und Equipment im High-Tech Bereich. Die Unternehmen können auf diese Weise Ihre Kompetenzen erweitern und so unter anderem den Verlauf des gesamten Produktentwicklungsprozesses bis einschließlich der Produktrealisierung bedeutend verbessern und beschleunigen. Das reicht von der Arbeitnehmerüberlassung bis zur Projektvergabe. „Als Systementwickler können wir komplette, komplexe und wirklich neue Systeme für unsere Kunden entwickeln", sagt Rolf Call. „Unsere Mechanik-, Elektronik- sowie Softwareentwicklung hat Spitzenniveau und verfügt über langjährige Erfahrung." Ein essenzieller Unterschied zu anderen Engineering-Dienstleistern liegt zudem darin, dass Irmato in Aachen gleichzeitig über eine eigene Prototypenwerkstatt (Model Workshop) mit modernen und spezialisierten Einrichtungen verfügt. „Unsere Dienstleistung geht über die Lieferung einer Zeichnung oder eines Computermodells hinaus: Wir können das von uns entwickelte Modul auch direkt fertigen, und so gewährleisten, dass es funktioniert", sagt Rolf Call. Die Kundennachfrage ist dabei die Ausgangsbasis; es werden keine eigenen, sondern zukünftige Produkte für den Kunden entwickelt. Auf diese Weise kann der Kunde als strategischer Partner begleitet werden, denn das dabei entstehende Wissen verbleibt beim Kunden. Die Kombination Arbeitnehmerüberlassung und Projektvergabe sorgen dabei für eine wechselseitige Bereicherung. „Kunden, für die wir Projekte ausführen, bitten uns um zusätzliche Personalkapazitäten; Kunden, denen wir unsere Mitarbeiter überlassen haben, wenden sich an uns, wenn besonderes Systemwissen benötigt wird", erklärt Herr Call. Der Bedarf ist da, das hat sich in den vergangenen zweieinhalb Jahren gezeigt; der Personalstand von Irmato Aachen hat sich in dieser Zeit von 20 auf 50 Mitarbeiter erhöht. Unter anderen ein Grund für Irmato, ab Mai in neuen und größeren Räumlichkeiten in Aachen vertreten zu sein.

„Als Systementwickler können wir komplette, komplexe und wirklich neue Systeme für unsere Kunden entwickeln."
Rolf Call, Vertriebsleiter Deutschland

Irmato - developing your future

ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Foto: IKV

Entstehung einer neuen Technologie: In der Versuchsanlage des PUR-Technikums arbeiten IKV-Forscher derzeit an einem umweltfreundlichen Schäumverfahren.

Neues Schäumverfahren des IKV soll einen Beitrag zum Umweltschutz leisten

Das Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) an der RWTH entwickelt zur Herstellung von geschäumten PUR-Formteilen derzeit eine neue Schäumtechnologie, die den Einsatz von CO_2 als Treibmittel ermöglichen soll. Das Verfahren gilt als aussichtsreichste und umweltfreundliche Alternative zum chemischen Schäumen mit Wasser, das Hartsegmente und Versprödungen im PUR-Bauteil verursacht. Bisher führten große Mengen von CO_2 als Treibmittel zu einem unkontrollierbaren Schäumprozess. Das neue Verfahren setzt einen Werkzeuginnendruck ein, der den Zeitpunkt und die Geschwindigkeit des Aufschäumens steuerbar macht. Im IKV-PUR-Technikum wurde die Technologie bereits erfolgreich in Betrieb genommen. Das Verfahren könnte künftig vor allem im Automobilbau und im Bausektor Anwendung finden.

Jülicher Forscher fangen Wolken ein

Wolken bestehen aus riesigen Mengen an winzig kleinen Wassertröpfchen und Eispartikeln verschiedenster Größe und Form. Im Projekt „Wolken- und Niederschlagsprozesse im Klimasystem – HD(CP)2" untersuchen Wissenschaftler die räumliche Struktur von Wolken und deren Zusammensetzung. Dafür nehmen sie noch bis Juli eine umfangreiche Messkampagne im Umkreis des Forschungszentrums Jülich vor. Die mehr als 120 beteiligten Wissenschaftler aus 16 Einrichtungen erhoffen sich von dem Projekt einen Durchbruch beim Verständnis von Wolken- und Niederschlagsbildung sowie deutlich bessere Wetter- und Klimamodelle. Das Bundesforschungsministerium (BMBF) fördert das Projekt bis 2015 mit rund elf Millionen Euro.

Logistik-Cluster begrüßt einen neuen Partner

Die Kölner GS1 Germany GmbH, bekannt durch Standards und Prozesse rund um den EAN-Barcode, hat sich im Cluster Logistik des „RWTH Aachen Campus" immatrikuliert. Das Unternehmen will damit die Zusammenarbeit mit dem clusterleitenden Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen vertiefen. Gemeinsam mit dem FIR will GS1 Germany innovative Ansätze im Bereich der hochauflösenden Logistik- und Produktionssteuerung erproben und weiterentwickeln.

FZ Jülich ist an neuem Batterieforschungsprojekt beteiligt

Im Forschungsverbund „MEET Hi-EnD" arbeiten jetzt auch Wissenschaftler vom Forschungszentrum Jülich daran, Batterien mit deutlich höheren Energiedichten zu entwickeln. Das Bundesforschungsministerium (BMBF) fördert das Projekt im Rahmen seiner Batterieforschungsförderinitiative mit rund 2,5 Millionen Euro. Die Abkürzung „MEET Hi-EnD" steht sinngemäß für „Materialien und Komponenten für Batterien mit hoher Energiedichte". Mit Hilfe neuer Zellkomponenten wollen die beteiligten Wissenschaftler die Energiedichte der gegenwärtig verfügbaren Lithium-Batterien verfünffachen. Am Ende des Batterieforschungsprojekts soll die Reichweite von Elektrofahrzeugen erhöht werden. Zum Abschluss des Projekts im Jahr 2015 wollen die Partner über Ergebnisse für eine Prototypenzellfertigung verfügen.

FH-Studenten feiern Erfolg beim Airbus-Wettbewerb „Fly Your Ideas“

Foto: FH Aachen/Advanced-AC

Tragbar: Fünf Studenten der FH Aachen überzeugen beim Airbus-Wettbewerb mit ihrem neuem Flügeldesign.

Mehr als 600 Teams aus aller Welt hatten sich beim Airbus-Wettbewerb „Fly Your Ideas“ beworben, 100 von ihnen kamen weiter, davon nur fünf aus Deutschland. Das Team von fünf Studenten der FH Aachen gehört mit seinem spektakulären Entwurf dazu. Im Juni fällt die Entscheidung darüber, ob sie ins Finale einziehen. „Advanced-AC“ heißt das studentische Projekt, bei dem die unkonventionelle Flügelkonfiguration den Rumpf eines Airbus A380-800 trägt. „Fly Your Ideas“ wird von der UNESCO unterstützt, um junge Leute für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern. Das Siegerteam erhält ein Preisgeld von 30.000 Euro sowie die Gelegenheit, eine Innovationswoche mit Airbus-Experten an der Hochschule auszurichten.

@ www.advanced-ac.de

RWTH landet im CHE-Ranking weit oben

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat das Ranking „Vielfältige Exzellenz 2012“ veröffentlicht, bei dem bundesweit die naturwissenschaftlichen Fächer an Universitäten und Fachhochschulen untersucht wurden. Zahlreiche Fächer der RWTH Aachen wurden dabei in den bewerteten Dimensionen als deutschlandweit führend eingestuft. Das Fach Biologie ist demnach herausragend im Anwendungsbezug. Auch bei der Studierendenorientierung gehört die Biologie zu den Besten in Deutschland. Als besonders forschungsstark wird die Chemie beurteilt, auch beim Anwendungsbezug gehört die RWTH im Fach Chemie zu den Top-Hochschulen in Deutschland. Studierende bescheinigten der RWTH Aachen insgesamt bei der Betreuung, dem Lehrangebot, der Studierbarkeit und der Studiensituation herausragende Bedingungen.

Maastrichter Studenten gewinnen „Service Innovation Award“

Das FIR an der RWTH Aachen, die „Division Industry Customer Services“ der Siemens AG und die Walter-Eversheim-Stiftung haben gemeinsam drei Studenten der Maastricht University mit dem „Service Innovation Award 2013“ ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Rahmen des 16. Aachener Dienstleistungsforums statt. Insgesamt 44 Studenten aus 18 Teams der RWTH Aachen, der Maastricht University und internationaler Hochschulen hatten die Herausforderung der Siemens AG angenommen und neuartige Konzepte für datenbasierte Mehrwertdienstleistungen in der Automobilindustrie entwickelt. Am meisten hatte die Jury die Arbeit der Gruppe „trUMotion“ überzeugt, in der ein Geschäftsmodell für die Product-Lifecycle-Management-Software von Siemens als Serviceangebot entwickelt wurde. Den zweiten Platz sicherten sich die RWTH-Studenten Hans Heikenfeld und André Heßler, Platz drei teilten sich jeweils drei Studenten der RWTH Aachen und drei Erasmusstudenten aus Frankreich.

Für 20 Millionen Euro entstehen zwei Würfel für die RWTH

Auf dem Gelände des ehemaligen Verfügungsbaus der RWTH Aachen ist der Startschuss für den 20 Millionen Euro teuren Bau zweier würfelförmiger Gebäude gefallen, in denen sechs RWTH-Institute der Fakultät für Elektro- und Informationstechnik untergebracht werden sollen. Für den Bau der sogenannten ICT-Cubes („Information and Communication Technology“) zeichnen das Land NRW, die RWTH Aachen und der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) verantwortlich. Geplant wurde das Gebäude vom Aachener Büro „kadawittfeldarchitektur“. Zuletzt arbeiteten die Forscher im Walter-Schottki-Haus, das den Anforderungen nicht mehr genügt habe. In dem 9.000 Quadratmeter großen Neubau sollen rund 530 Arbeitsplätze entstehen. Ende 2013 soll der Rohbau stehen, Ende 2014 sollen die Würfel bezugsfertig sein.

Gegen Mobilfunk-Kriminalität: FH-Studenten unterstützen LKA

Nachdem die FH Aachen und das NRW-Landeskriminalamt (LKA) im September einen Kooperationsvertrag unterschrieben hatten, haben die ersten beiden Studenten jetzt ihre Bachelorarbeiten beim LKA verfasst. Thematisch lassen sich ihre Arbeiten in das Feld der Bekämpfung von Mobilfunk-Kriminalität einordnen. Die Aufgabe eines Studenten lautete, Handys auf installierte Sabotagesoftware zu überprüfen. Im Bereich der forensischen Untersuchung von Mobiltelefonen hat auch der zweite Student geforscht. Er wollte herausfinden, wo bestimmte Informationen auf einem Handy gespeichert werden. Das ist wichtig für künftige Analysen. Die Ergebnisse der Studenten sieht das LKA NRW als Vorarbeiten an, um kurzfristig auf die sich rasch verändernde Mobilfunkwelt reagieren zu können. Einer der beiden FH-Absolventen hat sich anschließend beim LKA beworben. In einem Auswahlverfahren hatte er sich schließlich gegen zahlreiche Mitbewerber durchgesetzt und wurde als Ingenieur angestellt.

RWTH-Professorin erhält Auszeichnung von der Deutschen Gesellschaft für Akustik

RWTH-Professorin Janina Fels ist von der Deutschen Gesellschaft für Akustik mit dem Lothar-Cremer-Preis geehrt worden. Fels ist seit 2012 Juniorprofessorin für das Fach „Medizinische Akustik“ der RWTH und erhielt die mit 2.000 Euro dotierte Auszeichnung für „ihre innovativen und wegweisenden Arbeiten auf den Gebieten der Binauraltechnik und der medizinischen Akustik“. Seit Dezember arbeitet sie als Gastwissenschaftlerin im Institut für Neurowissenschaften und Medizin, „Strukturelle und funktionelle Organisation des Gehirns“ (INM-1) am Forschungszentrum Jülich. Die 35-jährige studierte Elektrotechnik an der RWTH und promovierte am Institut für Technische Akustik. Forschungsaufenthalte führten sie in die USA und nach Dänemark.

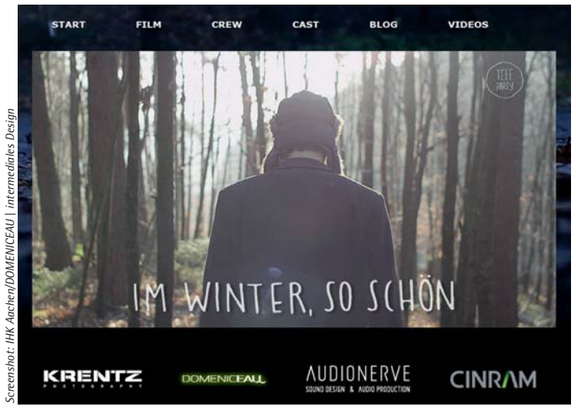
Jülicher Klimaforscher starten mit dem Zeppelin nach Nordeuropa

Seit Mitte April ist der Zeppelin NT wieder im Dienst der Klimaforschung unterwegs – diesmal im Rahmen einer rund zweimonatigen Reise bis nach Finnland. Jülicher Wissenschaftler starteten den zweiten Teil ihrer Messkampagne im Rahmen des EU-Großforschungsprojekts PEGASOS, in dem 26 Partner aus 14 europäischen Staaten sowie Israel Zusammenhänge zwischen Atmosphärenchemie und Klimawandel erforschen. Vom finnischen Hyytiälä aus sind weitere Expeditionen geplant – wenn möglich, bis hin zum Polarkreis. Drei verschiedene Sets von Messinstrumenten sollen dabei wieder zum Einsatz kommen. Sie erfassen vor allem Daten zu zwei Akteuren in den bodennahen Luftschichten: zum sogenannten Hydroxylradikal, das „Waschmittel“ der Atmosphäre, und zu sogenannten Aerosolen, kleine Schwebeteilchen. Daten zu deren Entstehung und ihrer Mitwirkung im Klimageschehen sollen unter anderem Aufschluss über die Selbstreinigungskraft der Atmosphäre geben. Bereits der erste Teil der Kampagne im Jahr 2012 hatte neue Erkenntnisse zur OH-Radikal- und Aerosolbildung geliefert – insbesondere, zu welcher Tageszeit und in welchen Höhen bestimmte Prozesse ablaufen.

ITA-Entdeckung wird mit „JEC Innovation Award“ in Paris prämiert

Die Wissenschaftler Professor Thomas Gries und Dr. Michael Glowania vom RWTH-Institut für Textiltechnik sind in Paris mit dem „JEC Innovation Award“ erneut für ihre Entdeckung prämiert worden. Sie hatten herausgefunden, dass pechbasierte Kohlenstofffasern, die in einer Wabenstruktur ausgerichtet sind, genauso gut Wärme leiten wie legierter Stahl. Für diese Entdeckung erhielten sie im Januar bereits den ersten Preis des Hochschulwettbewerbs „ZukunftErfindenNRW 2012“. Die Erfindung gilt als so bahnbrechend, dass sie zu einem Umdenken im industriellen Leichtbau führen könnte: Anstelle von Metall sollen künftig Bauteile mit niedriger Dichte und gleichzeitig hoher Wärmeleitfähigkeit aus Kohlenstofffasern und Polymeren hergestellt werden können. Kunststoffasern sind erheblich leichter als Metall, wodurch sich große Mengen an Energie einsparen lassen sollen. Dies soll Auswirkungen auf alle weltweit führenden Industriezweige und -branchen wie Automobil, Luft- und Raumfahrt sowie Maschinenbau haben.

Filmreif: FH-Bachelor-Arbeit lockt Ralf Richter in die Region



Screenshot: IHK Aachen/DOMENICEAU | intermediales Design

Winterfilm zur Herbstzeit: Ein Internet-Trailer stimmt auf die Aachener Filmproduktion ein, die im vierten Quartal gezeigt werden soll.

Was im vergangenen Herbst als 30-minütige Bachelor-Arbeit dreier Filmstudenten der FH Aachen begann, hat sich unverhofft zu einem abendfüllenden Spielfilm mit prominenter Besetzung entwickelt. Der über das Prinzip des Crowdfundings mit knapp 20.000 Euro finanzierten Krimi-Komödie „Im Winter, so schön“ hat sich der renommierte deutsche Schauspieler Ralf Richter in einer Nebenrolle angeschlossen. Drehorte des studentischen Filmprojekts waren Aachen, Vossenack und Düren, die meisten Außenaufnahmen entstanden im Eifel-Örtchen Simonskall. Das Ergebnis der unter dem Namen „Teee Party“ firmierenden Aachener Studenten Matthias Mettenbörger, Daniel Rau und Piotr Kochalski soll ab dem kommenden Herbst in ausgewählten Kinos sowohl in Aachen als auch in Stuttgart zu sehen sein. Außerdem könnte die Aachener Produktion demnächst sogar im Fernsehen und in weiteren Kinos deutschlandweit gezeigt werden.

@ www.im-winter-so-schoen.de

Vernetztes Denken durch Kommunikation
Conferglobe
für Transparenz, Effizienz, Motivation

Brauchen Sie Verstärkung in Brüssel?

✓ Politikberichterstattung zur europäischen Gesetzgebung,
✓ Repräsentanz,
✓ Interessenvertretung,
✓ Verfassen von Reden,
✓ Organisation von Konferenzen und Veranstaltungen

Besuchen Sie:
www.conferglobe.eu info@conferglobe.eu

Papier gegen Schlagloch

NRW-Wirtschaft appelliert in Sachen Verkehrswegeverfall gemeinsam an die Politik

Bei der nächsten Möglichkeit bitte wenden: „Unser Verkehrsnetz hat unübersehbare Risse bekommen", mahnt Joachim Brendel, Federführer Verkehr der IHK NRW, im Hinblick auf die kritische Lage auf den Straßen im am dichtesten besiedelten Bundeslands. Die nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern haben deshalb mit zahlreichen NRW-Branchenverbänden etwa des Handels, der Bauwirtschaft, der Verkehrs- und der Logistikwirtschaft und den Handwerksorganisationen das Positionspapier „Infrastruktur und Standortqualität" ins Leben gerufen. Das gemeinsame Dokument richtet einen dringenden Appell an die Politik auf Bundes- und Landesebene, den dramatisch wachsenden Investitionsstau aufzulösen, bevor der Wirtschaftsstandort NRW nachhaltig Schaden nimmt.

Foto/Grafik: DIHK

II Bald ist der Weg weg: Die NRW-Wirtschaft hat sich mit einem gemeinsamen Appell an die Politik gewandt.

Erreichbarkeit ebenso wie die Qualität der Verkehrswege und die Vernetzung der Systeme gehörten zu den am häufigsten unterschätzten Größen für Wachstum und Beschäftigung, heißt es in dem Positionspapier. „Wir fordern die Bundesregierung auf anzuerkennen, dass nirgendwo in Deutschland die Verkehrsbelastungen und damit auch der Investitionsbedarf so hoch sind wie in Nordrhein-Westfalen", sagt Brendel.

Dies müsse sich künftig in einem deutlich erhöhten NRW-Anteil an den Investitionsmitteln des Bundes für Straße, Schiene und Wasserwege widerspiegeln, denn „die zunehmenden Schwachstellen der Verkehrsinfrastruktur entwickeln sich immer mehr zu einem grundsätzlichen Problem für unseren Wirtschaftsstandort".

Grafik: DIHK

Professor Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes NRW e.V., weist auf die im vergangenen Jahr um fünf Prozent rückläufigen Auftragseingänge im Straßenbau hin. Diese Entwicklung offenbare, wie restriktiv die aktuelle Straßenbaupolitik sei. Gleichzeitig erinnert Wiemann an die im Januar 2013 vorgestellten Kürzungsbeschlüsse der Landesregierung, wonach der Einzelplan Bauen, Wohnen und Verkehr mit minus 15,5 Prozent die größten Abstriche hinnehmen musste. Da die öffentliche Hand auf absehbare Zeit nicht in der Lage sei, ihre Investitionshaushalte bedarfsgerecht auszugestalten, müssten neue Finanzierungsalternativen entwickelt werden. Hierzu gehörten auch mittelstandsfreundliche Modelle im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften. Zu den drängendsten Problemen zähle die Brückensanierung: Mit 375 potenziellen Schadensbrücken liege Nordrhein-Westfalen weit vor allen anderen Bundesländern.

> *„Wir fordern die Bundesregierung auf anzuerkennen, dass nirgendwo in Deutschland die Verkehrsbelastungen und damit auch der Investitionsbedarf so hoch sind wie in Nordrhein-Westfalen."*
>
> *Joachim Brendel, Federführer Verkehr der IHK NRW*

Laut Dr. Christoph Kösters, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Verkehrswirtschaft und Logistik NRW e.V., ist NRW der führende Logistikstandort Deutschlands. Werde der Güterverkehr jedoch durch eine marode Infrastruktur erschwert, betreffe dies auch die Produktion mit ihren Arbeitsplätzen und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Bei der Finanzierungsfrage der notwendigen Investitionen in die Verkehrswege werde immer wieder eine stärkere Belastung des Güterverkehrs gefordert, sagt Kösters. Dabei werde jedoch oft vergessen, dass der Transportsektor bereits enorme Summen zahlte, die jedoch größtenteils nicht zweckgebunden in anderen Bereichen investiert würden: Nur 18 Prozent der jährlichen Einnahmen aus dem Straßenverkehr von rund 55 Milliarden Euro flössen letztlich wieder zurück in die Bundesverkehrswege.

> *„Die zunehmenden Schwachstellen der Verkehrsinfrastruktur entwickeln sich immer mehr zu einem grundsätzlichen Problem für unseren Wirtschaftsstandort."*
>
> *Joachim Brendel, Federführer Verkehr der IHK NRW*

Friedrich Weege hob als Vorsitzender der Häfen NRW hervor, dass auch Häfen und Wasserstraßen Teil der Verkehrsinfrastruktur seien. Obwohl die Wasserstraßen noch über freie Kapazitäten verfügten, würden diese immer wieder durch Engstellen neutralisiert. Der Zugang zum System über die Hafenstandorte sei zwar gegeben, die Befahrbarkeit und die künftige Dimensionierung des Systems, etwa mit Blick auf die Entwicklung der Schiffsgrößen, seien hingegen unklar. Akuten Bedarf gebe es durch die Vernetzung mit ZARA – den Seehäfen Zeebrügge, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam.

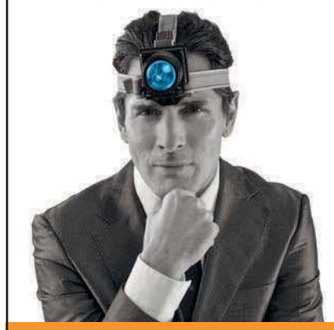
INFO

„Wege für morgen": Das IHK-Jahresthema

Mit dem Jahresthema „Infrastruktur – Wege für morgen" setzt sich die IHK unter anderem für die Sanierung von Straßen und Brücken für den Personen- und Güterverkehr ein, da die für Verkehrswege eingesetzten Finanzmittel weit hinter dem Bedarf zurückliegen. Zwar nimmt der Bund aus dem Straßenverkehr über Steuern und Lkw-Maut jährlich rund 47 Milliarden Euro ein, die Mittel für den Ausbau und den Erhalt der Verkehrsinfrastruktur sind aber seit vielen Jahren unzureichend. Die Substanz verfällt, und die Erweiterung der Kapazität hält nicht mit dem Verkehrswachstum Schritt. Die Infrastruktur wird damit den Anforderungen von Wirtschaft und Bevölkerung immer weniger gerecht. Das Aufschieben von Reparaturen und Sanierungsarbeiten führt am Ende sogar zu höheren Kosten.

@ www.wege-fuer-morgen.de

ERHELLEND



Es gibt viele Methoden, die Bonität Ihrer Kunden zu beleuchten. Eine der sichersten hat einen Namen: Creditreform.

Creditreform

Creditreform Aachen
Telefon 0241 - 962450
www.creditreform.de

NRW-Förderung soll Markteinführung von BlueGEN beschleunigen

Seit dem vergangenen März werden kleine und mittlere Unternehmen, die BlueGEN-Kraftwerke in ihrem Betrieb installieren, durch das Programm „progres.nrw" gefördert. Die NRW-Regierung unterstützt die Installation von BlueGEN-Anlagen mit 45 bis 65 Prozent der förderfähigen Investition, abhängig von der Größe des antragstellenden Unternehmens. Der Investitionszuschuss beträgt bis zu 13.000 Euro. Nach Informationen des Heinsberger Unternehmens Ceramic Fuel Cells (CFC), Entwickler und Hersteller von Mikrokraftwerken auf Basis von Brennstoffzellen, kann ein Kunde im Idealfall bei einer Investition von 17.000 Euro auf Zehn-Jahres-Sicht eine Rendite von sieben Prozent erzielen. Gleichzeitig mache er sich mit seinem umweltfreundlich erzeugten Strom unabhängig von steigenden Strompreisen. BlueGEN-Anlagen gehören offiziell zum 250 Millionen Euro schweren KWK-Impulsprogramm des Landes NRW, mit dem der Marktdurchbruch hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplungs-Systeme beschleunigt werden soll. Ziel der Förderung ist es, den Anteil der KWK-Anlagen der gesamten Stromerzeugung in NRW bis zum Jahr 2020 auf 25 Prozent zu steigern. Gemäß der jüngsten Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags denkt aktuell jedes vierte Unternehmen wegen der steigenden Strompreise in Deutschland darüber nach, Strom selbst zu generieren.

Das „Business Network Aachen" geht an den Start

Mit dem Ziel, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit international agierenden Partnern voranzutreiben, hat sich im vergangenen März der „Business Network Aachen e.V." (BNA) gegründet. Ein weiteres Vorhaben ist die Erschließung neuer Märkte. Vorsitzender des Beirats ist Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, zum BNA-Vorsitzenden wurde Halil Bilgin gewählt. Zu den Mitgliedern zählen Aachener Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Kreisverwaltung Düren und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Heinsberg.

@ www.business-network-aachen.de

Gute Aussichten

Laut einer aktuellen Statistik bleibt die Nordeifel ein beliebtes Ziel für Kurzurlauber

Die Nordeifel hat ihre Bedeutung als beliebtes Kurzurlaubsziel im Jahr 2012 untermauert. Das haben die Verantwortlichen der Nordeifel Tourismus GmbH um Iris Poth, Geschäftsführerin und Wirtschaftsförderin des Kreises Euskirchen, jetzt bekanntgegeben. Laut der amtlichen Statistik für den gesamten Kreis Euskirchen hat es mit 263.173 Ankünften und 804.307 Übernachtungen Zuwächse in Höhe von 4,8 Prozent beziehungsweise 7,5 Prozent gegeben. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer beträgt rund drei Tage und verdeutlicht die Rolle der Nordeifel als klassisches Ziel für einen Nebenurlaub.

Foto: Nordeifel Tourismus GmbH/jpp/Agentur ProfiPress

II Mit Weitblick: Die Nordeifel Tourismus GmbH will die Angebote für Besucher optimieren.

Für den Gesellschafterraum der Nordeifel Tourismus GmbH waren im vergangenen Jahr 215.058 Ankünfte und 586.212 Übernachtungen zu verzeichnen. In die Statistik fließen allerdings nur Übernachtungen in Betrieben mit mehr als zehn Betten ein, so dass die Zahlen für Ferienwohnungen und kleine Pensionen nicht erfasst werden. Für dieses Segment dürften weitere 100.000 Übernachtungen pro Jahr hinzugezählt werden, heißt es.

Die Nordeifel Tourismus GmbH hatte Ende des Jahres nicht nur den Beitritt der Gemeinden Blankenheim und Nettersheim, sondern auch die Weiterentwicklung der Gesellschaft zum Tourismus-Service-Center (TSC) beschlossen. Mit diesem Schritt ist die Übernahme weiterer touristischer Aufgaben durch die Tourismusorganisation mit Sitz in Kall verbunden: So ist die Nordeifel Tourismus GmbH in ihrem Gesellschafterraum nun allein verantwortlich für die Aufgaben Produktentwicklung, Marketing, Vertrieb, Qualitätsmanagement und Gästeinformation.

Gemeinsam mit den Funktionalpartnern Kreis Euskirchen und den beiden Naturparks Rheinland und Nordeifel wirkt sie im Bereich der Infrastrukturkonzeption mit. Seit dem 1. Januar 2013 betreut sie das Nationalpark-Tor per Dienstleistungsvertrag mit der Stadt Schleiden und will in den kommenden beiden Jahren die Touristen-Informationen der Region als Anlaufstellen für Gäste optimieren. Um dieses erweiterte Aufgabenfeld stemmen zu können, hat die Nordeifel Tourismus GmbH zum Jahresbeginn sechs neue Mitarbeiter eingestellt beziehungsweise übernommen.

Ein positives Fazit zieht sie für das Projekt „Wanderorientierungstafeln", das gemeinsam vom Kreis Euskirchen und dem Naturpark Nordeifel e.V. initiiert worden war. An 150 Standorten im Kreis Euskirchen habe man die Orientierungshilfen ausgetauscht oder an ganz neuen Standorten aufgestellt. Bis zum Beginn der Wandersaison soll das Projekt abgeschlossen sein.

@ www.nordeifel-tourismus.de

INFO

Eifel zählt zu den Top Ten der „Nachhaltigen Tourismusregionen"

Die Eifel hat es beim Bundeswettbewerb „Nachhaltige Tourismusregionen 2012/2013" in die „Top Ten" geschafft und gehört damit zu den nächstplatzierten Regionen nach den fünf Finalisten. Laut Projektleitung seien vor allem der Nationalpark und hier in erster Linie der Wildnis-Trail ausschlaggebend gewesen. Darüber hinaus hätten die Regionalmarke Eifel und auch der Premium-Wanderweg Eifelsteig wesentlich dazu beitragen, die Eifel bundesweit bekannter und konkurrenzfähiger zu machen. Insgesamt waren 34 Bewerbungen aus zwölf Bundesländern für den Wettbewerb eingegangen, der erstmals vom Bundesumweltministerium gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem Deutschen Tourismusverband e.V. ausgelobt wurde.

Neue Internetseite informiert über Rad- und Wanderrouten in Bahnhofsnähe

Mit einem neuen Internetportal informiert der Kreis Euskirchen künftig über Rad- und Wanderrouten, die von den Bahnhöfen in der Nordeifel und von Düren aus erreichbar sind. Die Routen sind mit dem eifelweit verbreiteten Wandertourenplaner ALPregio verknüpft. Über eine Karte können Steckbriefe zu allen Bahnhöfen und Haltepunkten aufgerufen werden, die Informationen zu den Serviceeinrichtungen sowie zu den angrenzenden Rad- und Wanderwegen enthalten. Viele Routen führen an verschiedenen Bahnhöfen vorbei, so dass es zahlreiche Kombinations- und Abkürzungsmöglichkeiten gibt. Parallel zum Start der neuen Internetseite soll die touristische Infrastruktur verbessert werden. Durch zusätzliche Informations- und Orientierungselemente soll der Besucher an den Bahnhöfen und Haltepunkten künftig einen Überblick über die Rad- und Wandermöglichkeiten in der Nähe erhalten und über eine einheitliche Markierung dorthin geleitet werden. Die Elemente sollen im kommenden Sommer aufgestellt sein.

Foto: Kreis Euskirchen/jpp/Agentur ProfiPress

II Auf neuen Wegen: Ein Internetportal des Kreises Euskirchen schlägt eine Vielzahl an Routen der Region Nordeifel im Kreis Euskirchen vor.

@ www.radundwanderbahnhoefe-eifel.de

Internetportal soll Wasserburgen-Route bekannter machen

Die Nordeifel Tourismus GmbH hat zusammen mit den Anliegern der Wasserburgen-Route – Rhein-Erft-Tourismus e.V., Städteregion Aachen, Stadt Aachen, Kreis Düren, Rhein-Voreifel Touristik und die Bonn Region – eine eigene Homepage entwickelt, um die rund 300 Kilometer lange Strecke intensiver zu vermarkten. Neben Wissenswertem über die zahlreichen Burgen und Schlösser am Wegesrand stellt das Portal GPX-Daten sowie Routenverlauf und Tipps zu Einkehrmöglichkeiten bereit. Die Route führt nahezu steigungsarm am Rande der Eifel und der Kölner Bucht entlang durch die wasserburgenreichste Region Europas. Entlang der Strecke liegen zudem historische Ortszentren, zahlreiche Klöster, Mühlen und andere kulturhistorische und industrielle Höhepunkte wie etwa die Tuchmacherindustrie und das Rheinische Braunkohlenrevier.

@ www.die-wasserburgen-route.de

Foto: S. Jambor

II Eine von zahlreichen Wasserburgen entlang der Route: Das spätbarocke Schloss Eicks in Mechernich.

Zukunftsinitiative Eifel will touristisches Markenleitbild entwickeln lassen

Um eine starke „Marke Eifel" für alle Akteure der Region zu etablieren, will die Zukunftsinitiative Eifel eine Markenstrategie entwickeln lassen. Nur so könne die Region auch künftig im touristischen Wettbewerb bestehen. Der Prozess soll professionell gesteuert werden. Die Zukunftsinitiative Eifel sucht daher eine qualifizierte Agentur mit Schwerpunkt Kommunikationsdesign und ausgewiesener Erfahrung in der Markenbildung sowie einer hohen Affinität zum Bereich „Social Media". Über ein Interessenbekundungsverfahren können sich Agenturen für den Auftrag bewerben. Ansprechpartner ist Klaus Schäfer von der Eifel Tourismus GmbH, Tel.: 06551 965620, Fax: 06551 965696, E-Mail-Adresse: schaefer@eifel.info.

@ www.eifel.info

IHR PARTNER FÜR RECHNUNGSWESEN UND CORPORATE FINANCE

\ Abschlussprüfung und -erstellung
\ Unternehmensnachfolge
\ Transaktionen
\ Finanzierung & Restrukturierung
\ Interim Management

Wir sind gerne für Sie da.
Sprechen Sie uns an.

Wettstein Schmidt GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Theaterstraße 63 – 65
52062 Aachen
T 02 41 / 47 57 17-0
E info@wettstein-schmidt.de
W www.wettstein-schmidt.de

Wirtschaftsprüfer \ Steuerberater \ CISA

→ JUBILÄEN – 25 Jahre

- Anita Katharina Koetgen, Aachen
- S-UBG Aktiengesellschaft Unternehmensbeteiligungsgesellschaft für die Regionen Aachen, Krefeld u. Mönchengl., Aachen
- Rewe-Verbrauchermarkt Schmitz GmbH, Langerwehe

Traditionsunternehmen Isola feiert 100-jähriges Bestehen

Düren. Die „Continentale Isola Werke AG" (kurz auch „Isola" genannt) gehörte nach ihrer Gründung 1912 zu den Pionieren der Kunststofferzeugung und -verarbeitung in Deutschland. Am 1. Juni feiert das Unternehmen aus Düren-Birkesdorf sein 100-jähriges Bestehen. Nach vielen Höhen und Tiefen, Gewinnen und Verlusten zählt es heute nach eigenen Angaben zu den weltweit führenden Produzenten von Basismaterialien für die Hightech-Elektronikindustrie. Die Isola-Group ist in Europa, Asien und Nordamerika vertreten. Im „Boom-Jahr" 2000 beschäftige Isola allein in Birkesdorf mehr als 1.000 Mitarbeiter, heute sind es rund 350.

www.team-vk.de
SEIT 1866
FLORACK
BAUUNTERNEHMUNG GMBH
So schön ist Beton.®
www.florack.de

Druckerei
stermanns
Spezialbetrieb für Etiketten und Musterkarten
GESCHÄFTS- UND WERBEDRUCKSACHEN
Johann Stermanns GmbH & Co. KG
Kühlwetterstraße 46 · 52072 Aachen
Telefon 02 41/8 30 51 · Telefax 02 41/87 57 24
www.stermanns.de info@stermanns.de

Kerschgens investiert eine Million Euro in neues Blechbearbeitungszentrum

Stolberg. Wenige Monate nach der Eröffnung des neuen Formstahl-Centers hat die Kerschgens-Gruppe ein neues Blechbearbeitungszentrum eröffnet. Am Stolberger Standort sollen mit zwei sogenannten Autogen- und zwei Plasma-Brennern die gewünschten Blechzuschnitte hergestellt und darüber hinaus das Markieren, Körnen, Bohren, Gewindeschneiden, Senken und Contourmarking angeboten werden. Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr mehr als eine Million Euro in das neue Zentrum mit neuem Hallenkran investiert. Nach der Eröffnung des Formstahl-Centers hätten Kunden vielfach den Wunsch geäußert, neben Trägern auch Bleche bei Kerschgens bearbeiten zu lassen, heißt es von Seiten des Unternehmens.

KUTTIG GmbH erhält umfangreichen IT-Auftrag

Übach-Palenberg. Die Gebr. WILLACH GmbH, Experte für Lagersysteme und Dienstleistungen für Apotheken in ganz Europa, hat dem Troisdorfer IT-Systemhaus KUTTIG GmbH mit Niederlassung in Übach-Palenberg ihre gesamte IT-Infrastruktur anvertraut. Im Rahmen einer „Server-Virtualisierung" habe KUTTIG die Anzahl der vorhandenen physischen Server reduziert sowie Datenspeicher und Netzwerk neu strukturiert, berichtet das Unternehmen. Mit Hilfe dieser IT-Lösung sollen die Daten des Auftraggebers künftig per Monitoring und Fernzugriff von Übach-Palenberg aus überwacht und gewartet werden können.

WINcommunication erhält Auftrag von Brandt

Aachen. In einem sogenannten Agenturpitch zum Design-Relaunch von Brandt-Zwieback hat sich das Aachener Unternehmen WINcommunication durchgesetzt. Damit sicherte sich die Werbeagentur den Relaunch im Packungsdesign rund um die strategische Neuausrichtung der Marke Brandt. Konkret galt es, unter Maßgabe der neuen Ausrichtung alternative visuelle Markenführungskonzepte zu entwickeln. „WIN hat uns durch die langjährige Food-Expertise, die Bildstärke und die kreative Kompetenz überzeugt", sagt Brandt-Geschäftsführer Christopher Ferkinghoff. Der Design-Relaunch gilt als wesentlicher Schritt im Rahmen eines ganzen Bündels von Maßnahmen zur Umsetzung des Marken-Relaunches und soll ab kommenden Sommer im Handel sichtbar sein.

Foto: © Diana Taliun – Fotolia.com

Brandt-neu: Die Aachener Agentur WINcommunication hat den Wettbewerb um den Design-Relaunch der Zwieback-Traditionsmarke gewonnen.

„GoalControl" aus Würselen überzeugt die FIFA

Würselen. Die GoalControl GmbH aus Würselen hat vom Fußballweltverband FIFA den Zuschlag für die Einführung ihrer Torlinientechnologie erhalten. Die FIFA-Entscheidung gilt zunächst für den Confederations Cup Mitte Juni in Brasilien. Falls sich das System bewährt, soll es auch bei der nächsten Weltmeisterschaft eingesetzt werden. Die „GoalControl"-Technologie hatte sich in der Endrunde gegen drei Wettbewerber durchgesetzt. Ausschlaggebend für die Entscheidung waren „die Fähigkeit des Unternehmens, sich den lokalen Gegebenheiten anzupassen, und die Kompatibilität des Systems mit dem FIFA-Spielbetrieb". Die Abweichung von „GoalControl" liegt bei lediglich fünf Millimetern, gefordert war im Testbetrieb eine maximale Differenz von drei Zentimetern. „GoalControl" soll als einziges Kamerasystem außerdem durch weiße Tornetze „hindurchschauen" können und mit allen Standardbällen funktionieren.

INTRAVIS GmbH erhält Auszeichnung als europäisches Top-Wachstums-Unternehmen

Aachen. Die INTRAVIS GmbH, Produzent optischer Prüfsysteme für die Kunststoff-Verpackungsindustrie, ist als europäisches Top-Wachstums-Unternehmen ausgezeichnet worden. Laut „Europe's 500", der Vereinigung der wachstumsstärksten unternehmergeführten Firmen in Europa, gehört INTRAVIS zu den 150 europäischen Betrieben, die über die Jahre 2009 bis 2011 am stärksten nachhaltig und profitabel gewachsen sind und damit wesentlich zur Beschäftigung in Europa beigetragen haben. Aus allen europäischen Staaten plus Norwegen, Schweiz und Island wurden die Firmen mit dem höchsten Birch-Index ermittelt, der das unternehmerische Engagement, die Unabhängigkeit, den Umsatz, die Mitarbeiterzahl, das organische Wachstum sowie Alter und Größe des Unternehmens in einer repräsentativen Kennzahl zusammenfasst. Laut eigenen Angaben soll das Unternehmen in den kommenden Jahren weiter wachsen.

Foto: 2013 INTRAVIS GmbH

Geehrt: INTRAVIS-Geschäftsführer Dr. Gerd Fuhrmann (Mitte) erhält von Gabriel Masfurrol (l.), Präsident von „Europe's 500", und Dr. Ingo Friedrich, Vizepräsident des Europäischen Parlamentes a. D., die Auszeichnung als europäisches Top-Wachstums-Unternehmen.

In dritter Generation fürs Auto: Johann Herten und Sohn OHG feiert 75-jähriges Bestehen

Foto: © jcharlo – Fotolia.com

Düren. Von der kleinen Autoreparaturwerkstatt zum großen Mercedes-Benz-Autohaus: Wenn das Familienunternehmen Johann Herten und Sohn OHG in diesem Monat sein 75-jähriges Bestehen feiert, blickt es auf eine ereignisreiche Zeit zurück. Im Jahr 1938 gründete Johann Herten eine Autoreparaturwerkstatt in Düren-Rölsdorf, die 1944 durch einen Bombenangriff vollständig zerstört wurde. Nur ein Jahr später begann Herten mit dem Wiederaufbau der Werkstatt und dem Bau einer Tankstelle mit Wagenpflege an der Aachener Straße. 1950 erhielt das Unternehmen den Status einer Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG. 1966 übernahm Sohn Hans Herten den Betrieb mit dem neuen Namen „Johann Herten&Sohn". 1991 eröffnete er mit seiner Frau Karla eine Ausstellungshalle für Neuwagen und einen neu gestalteten Kundendienstbereich. Später wurden zwei weitere Standorte in Nideggen-Embken und Merzenich-Girbelsrath eröffnet. 1999 ging der Betrieb in die dritte Generation über – in die Hände von Hans-Jörg Herten, der für weitere Innovationen im Autohaus sorgte.

Wer bezahlt die Energiewende?
Neue Finanzierungsformen für die Energieversorgung von morgen

NRW.BANK
Wir fördern Ideen

7. Private Equity Konferenz NRW, 22. Mai 2013 in Düsseldorf

Die Energiewende ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Wichtige Schritte bei ihrer Umsetzung: den Energieverbrauch senken und die Energieinfrastruktur dezentral ausrichten. Denn nur eine Energieerzeugung vor Ort macht von Rohstoff- und Energieimporten unabhängig. Langfristiges Ziel: energieautarke Regionen und Kommunen.

Welche Möglichkeiten bieten Bürgerbeteiligungen und Crowdfunding als neue Finanzierungsformen? Welche Herausforderungen stellt die Energiewende an Private Equity und Venture Capital?

Die 7. Private Equity Konferenz NRW greift diese und andere Finanzierungsfragen rund um die Energiewende auf. Experten wie Prof. Dr. Fritz Vahrenholt und der Journalist Frank Farenski geben in Vorträgen und Interviews ihre Einschätzungen zur Energiewende ab. In zwei Diskussionsrunden werden neue Finanzierungsansätze zur dezentralen Energieversorgung aus Sicht von Investoren, Verbrauchern und Unternehmern beleuchtet. Abschließend wird Prof. Dr. Hans-Werner Sinn einen volkswirtschaftlichen Ausblick zur aktuellen Entwicklung in der Eurozone geben.

Schirmherr der Veranstaltung ist NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin. Kooperationspartner sind der Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. und das Private Equity Forum NRW. Neben den Fachvorträgen und Diskussionsrunden werden sich auch junge Unternehmen auf der Konferenz präsentieren.

7. Private Equity Konferenz NRW
Düsseldorf 22. Mai 2013
Jetzt anmelden!
www.nrwbank.de/pekonferenz

Foto: formitas Gesellschaft für IuK-Technologie mbH

„Aachen ist mit den unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten der RWTH ein idealer Standort für innovative Entwicklungen und Kooperationen aufstrebender Unternehmen. Als Spezialist für komplexe IT-Lösungen im Bauwesen profitieren auch wir von dieser Aufbruchstimmung – abzulesen auch am aktuellen Bauboom am Campus Melaten. Entsprechend ist die umfassende Berichterstattung in den Wirtschaftlichen Nachrichten sehr relevant für mich: Monatsaktuell bin ich über die neuesten regionalen Entwicklungen in Hochschule und Wirtschaft bestens informiert."

Hagen Schmidt-Bleker, Geschäftsführer formitas Gesellschaft für IuK-Technologie mbH, Aachen

Bonback bekommt Erweiterungsbau

Übach-Palenberg. Die für die Lidl-Gruppe produzierende Brotfabrik Bonback GmbH & Co. KG wird für die Summe von rund 150 Millionen Euro ausgebaut. Mit dem seit längerem bekannten und auf zwei Jahre angelegten Projekt sollte ursprünglich die letzte Bauphase des Komplexes im Industriegebiet Holthausen eingeläutet werden. Nach Informationen von Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten ist es jedoch möglich, dass der Standort für Brot- und Schokoladenproduktion bald noch ein großes Stück weiter wächst. Bislang sehen die Pläne vor, dass auf rund 15 Hektar Fläche bis Anfang 2015 rund 400 Arbeitsplätze entstehen, schreiben die beiden Tageszeitungen. Derzeit sind es 250 Vollbeschäftigte. Die Lidl-Gruppe investiert rund 350 Millionen Euro in den europaweit einzigartigen Standort. Die Werke bedienen ausschließlich Lidl-Märkte in 28 europäischen Ländern. Der Gebäudekomplex im Industriegebiet Holthausen umfasst neben der Brotfabrik Bonback auch deren Schwestergesellschaft Solent GmbH & Co. KG, die für Schokoladenherstellung zuständig ist.

Foto: Bonback GmbH & Co. KG

Komplex: So soll die komplette Schokoladen- und Brotfabrik nach der Fertigstellung des Bonback-Neubaus an der rechten Vorderseite im Jahr 2015 aussehen.

Nach der Neuausrichtung: Paion AG verzeichnet Gewinn

Aachen. Die Aachener Paion AG hat das vergangene Jahr mit einem um rund 23,5 Millionen Euro gesteigerten Umsatz abgeschlossen: 26,8 Millionen Euro aus dem Geschäftsjahr 2012 standen lediglich 3,2 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2011 gegenüber. Paion hat dabei in erster Linie vom Verkauf der Desmoteplase-Rechte an H. Lundbeck A/S im Zuge der Neuausrichtung des Unternehmens profitiert, die mehr als 20 Millionen Euro eingebracht haben. Nachdem 2011 noch 13,7 Millionen Euro Verlust angefallen waren, meldete Paion für 2012 einen Gewinn von 16 Millionen Euro. Auch hier spielte der Desmoteplase-Verkauf eine wesentliche Rolle.

Kaminholz Drießen investiert in eine seltene Brennholzspaltmaschine

Würselen. Der späte Wintereinbruch hat den Holzhändlern in der Region Aachen eine unerwartete Nachfrage nach Kaminholz beschert. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, hat das Unternehmen Kaminholz Drießen, seit sechs Jahren in Aachen und Würselen auf dem Kaminholzmarkt aktiv, rund 100.000 Euro in eine neue Vertikalspaltmaschine investiert: Die TB 900 des Herstellers Pezzolato mit 30 Tonnen Spaltkraft wurde jetzt in Würselen in Betrieb genommen. Von dieser Maschine gibt es nach Angaben des Unternehmens bislang nur drei weitere in Deutschland.

Hohe Einschaltquote: Radio Euskirchen knackt zum ersten Mal 30 Prozent

Euskirchen. Der lokale Hörfunksender Radio Euskirchen hat zum ersten Mal in seiner Geschichte die 30-Prozent-Marke bei der Einschaltquote erreicht. Mit 31,8 Prozent Tagesreichweite in der Region übertraf das Rundfunkhaus sogar die bislang unerreichte Hürde. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Wert der Einschaltquote um 2,4 Prozent an. Radio Euskirchen liegt damit weit vor den Konkurrenzsendern WDR 2 (17,5 Prozent), 1 Live (15,8 Prozent), SWR 3 (9,8 Prozent) und RPR (8,1 Prozent). Rund 60.000 Hörer schalten jüngsten Angaben zufolge täglich Radio Euskirchen ein.

TÜV Rheinland übernimmt Ingenieurbüro Welsch

Herzogenrath. Der TÜV Rheinland hat angekündigt, seine Kfz-Dienstleistungen im Raum Aachen auszubauen und ab Juni das Ingenieurbüro Welsch in Herzogenrath-Merkstein zu übernehmen. Alle elf Mitarbeiter sollen ihren Arbeitsplatz behalten, ebenso soll der bisherige Eigentümer Volker Welsch die Leitungsfunktion behalten. Mit der strategischen Entscheidung für den Standort Herzogenrath erweitere der TÜV Rheinland seine Präsenz in den Geschäftsfeldern Fahrzeuguntersuchungen sowie Autoservices und Gutachten in der deutsch-niederländischen Region. Das Ingenieurbüro Welsch verfüge über „ein ausgezeichnetes Renommee bei Speditionen und Fuhrparkbetreibern".

PR-Agentur „timtomtext" übernimmt Pressearbeit für TEAC Europe

Aachen. Die PR-Agentur „timtomtext" hat die Pressearbeit und Media Relations für die Europazentrale des internationalen Elektronikunternehmens TEAC Europe übernommen. Im Auftrag der Werbeagentur „Cloud9 Advertising" aus Köln sollen die Aachener die Pressebetreuung in Richtung Fach- und Publikumsredaktionen leisten. „timtomtext" verfügt über langjährige Erfahrung in der Produkt- und Dienstleistungskommunikation – vor allem im sogenannten B2B-Bereich. Die Agentur arbeitet bereits mit zahlreichen Fachmedien und Redakteuren im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus zusammen.

Bombardier bleibt bestehen

Aachen. Der Kampf um den Erhalt von Bombardier im 175. Jahr des Betriebsbestehens hat sich gelohnt. Das Aachener Werk zur Endmontage und Prüfung von Schienenfahrzeugen bleibt erhalten. Aus der im Oktober des vergangenen Jahres geplanten Schließung des Betriebs mit seinen insgesamt rund 500 Beschäftigten wurde der Übergang in die neue Talbot Services GmbH, einer Tochter des Baesweiler Personaldienstleisters QUIP. 240 Arbeitnehmer und 30 Auszubildende sollen übernommen werden, für 50 weitere Beschäftigte soll es „individuelle Vereinbarungen" geben.

„Hoocap" erhält „red dot award"

Aachen/Essen. Die von der Aachener SBD Trade UG exklusiv in Europa vertriebene Kombination aus Gegenlichtblende und Objektivdeckel namens „Hoocap" erhält als eine von 4.662 Einreichungen zum „red dot award: product design 2013" die begehrte Auszeichnung in der Kategorie Unterhaltungselektronik und Kameras. In 19 verschiedenen Kategorien hatten die besten Designs die aus 37 Experten bestehende Jury überzeugt. Die Verleihung des weltweit renommierten Preises findet am 1. Juli im Rahmen der traditionellen „red dot gala" in Essen statt.

„Focus Money" kürt Dürener Kanzlei wieder zum „Top-Steuerberater"

Düren. Bereits zum zweiten Mal in Folge ist Maren Rick-Sistermann als einzige Steuerberaterin in Düren von der Zeitschrift „Focus Money" als „Top-Steuerberater" ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Kleine Kanzleien" schaffte sie es erneut unter die besten 50. Jedes Jahr nimmt das Wirtschaftsmagazin den Test in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Institut für Steuerrecht unter rund 90.000 Steuerberatern in ganz Deutschland vor. Der Test umfasst 24 allgemeine Fragen, rund 20 Fachfragen und einen Fragebogen für die Steuerprofis zu den Themen Branchenwissen und Spezialisierung. Zudem sind Strukturierung und Umsatzentwicklung der Kanzlei für die Beurteilung maßgebend. Die Ergebnisse des Steuerberatertests können auf der Internetseite des Wirtschaftsmagazins unter www.focus.de in der Rubrik „Finanzen" abgerufen werden.

Erbschaft- und Schenkungsteuer: Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten

Wer in Deutschland Vermögen verschenken oder vererben möchte, sollte hierbei die Bestimmungen des Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetzes beachten. Dieses Gesetz ist regelmäßig Gegenstand von politischen und rechtlichen Diskussionen. Die Meinungen reichen hierbei von einer stärkeren Besteuerung bis zu einer vollständigen Aufhebung dieser Steuer. Hierbei ist gerade in der politischen Diskussion zu berücksichtigen, dass die Bundesländer in den vergangenen Jahren jeweils über vier Milliarden Euro jährlich durch die Erbschaft- und Schenkungsteuer vereinnahmt haben.

Das Bundesverfassungsgericht hat bereits zwei Mal, in den Jahren 1995 und 2006, die jeweiligen Fassungen des Gesetzes für verfassungswidrig erklärt und den Gesetzgeber aufgefordert, eine Neuregelung zu schaffen. Im Rahmen der letzten Erbschaftsteuerreform 2008 wurde daher das Gesetz grundlegend überarbeitet und ist in seiner derzeitigen Fassung seit 1. Januar 2009 (beziehungsweise mit weiteren Änderungen seit 1. Januar 2010) in Kraft. Wesentliche Neuregelungen waren, dass die Freibeträge für Ehegatten und Lebenspartner auf 500.000 Euro stiegen, für Kinder auf 400.000 Euro und für Enkel auf 200.000 Euro. Weiterhin wurden die Steuersätze in den einzelnen Steuerklassen gesenkt.

Für Betriebsvermögen entfällt die Steuer nach dem derzeit geltenden Recht unter bestimmten Voraussetzungen zu 85 oder sogar zu 100 Prozent. Voraussetzung hierzu ist, dass die jeweils vererbten Unternehmen von den Erben mindestens fünf beziehungsweise sieben Jahre fortgeführt werden und bei Betrieben mit mehr als 20 Mitarbeitern der Arbeitnehmerbestand (gemessen an der Lohnsumme) im Wesentlichen beibehalten wird.

Der Bundesfinanzhof hat mit Beschluss vom 27. September 2012 (Az. II R 9/11) das Gesetz zum dritten Mal dem Bundesverfassungsgericht zur Prüfung der Verfassungsmäßigkeit vorgelegt. Hierbei wird vom Bundesfinanzhof insbesondere kritisiert, dass der Erwerb von Betriebsvermögen, land- und forstwirtschaftlichem Vermögen und Anteilen an Unternehmen zu sehr privilegiert ist.

Durch den Bundesfinanzhof wurde insbesondere die Gestaltungsmöglichkeit der „Cash GmbH" kritisiert. In diesem Fall verlagern Erblasser ihr Privatvermögen in eine Vermögensverwaltungsgesellschaft, wodurch steuerlich begünstigtes Betriebsvermögen geschaffen wird. Die Erbschaftsteuerlast kann so deutlich reduziert werden.

Bislang steht noch nicht fest, wann das Bundesverfassungsgericht über die Vorlage des Bundesfinanzhofs entscheiden wird. Die letzte Vorlage des Bundesfinanzhofs wurde bis zur Entscheidung im Jahr 2006 vier Jahre beim Bundesverfassungsgericht bearbeitet.

Der Ausgang des Verfahrens ist kaum zu prognostizieren, da das Bundesverfassungsgericht im Beschluss aus dem Jahr 2006 selbst angeregt hat, das Betriebsvermögen durch Steuervergünstigungen zu entlasten. Die Erbschaft- und Schenkungsteuer wird zwar derzeit durch die Finanzverwaltungen nur vorläufig festgesetzt, dennoch darf wohl davon ausgegangen werden, dass das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung keine rückwirkende Geltung anordnen, sondern stattdessen vermutlich den Gesetzgeber wieder auffordern wird, Änderungen am Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz innerhalb einer bestimmten Frist vorzunehmen. Es besteht daher jetzt noch die Möglichkeit, gerade Unternehmensnachfolgen innerhalb der derzeit gültigen Rechtslage möglichst steuergünstig zu gestalten.

Dr. jur. Irene Gombert,
Fachanwältin für Steuerrecht,
Dr. jur. Tim Grüttemeier,
Fachanwalt für Steuerrecht
Stein & Partner Rechtsanwälte Partnerschaft,
Aachen

Wir begleiten Sie als unabhängiger und kompetenter Ratgeber bei allen steuerlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen. Es ist unser Ziel, Ihre Interessen optimal zu vertreten und Ihren wirtschaftlichen Erfolg zu sichern und zu fördern.

Wegweisende Beratung:

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen

Schiffers & Collegen

Schiffers & Collegen
Steuerberatungsges. mbH & Co. KG
Schurzelter Straße 27
52074 Aachen
Tel.: +49 (0) 241 - 47 71 - 0
Fax: +49 (0) 241 - 47 71 - 134
kanzlei@schiffers-collegen.de
www.schiffers-collegen.de

Oliver Schneider
Dipl.-Kaufmann
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Anita Schiffers
Steuerberaterin
vereidigte Buchprüferin

Sven Pluymackers
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Kosten einer Betriebsveranstaltung als Arbeitslohn – Bedeutung und Wirksamkeit einer Freigrenze

Wenn Unternehmen Betriebsfeste für Mitarbeiter ausrichten, stellt sich die Frage, wie die hierfür entstehenden Kosten steuerrechtlich zu behandeln sind.

1. Sachzuwendungen grundsätzlich Arbeitslohn - Grundsätzlich unterliegen Sachzuwendungen des Arbeitgebers nach den Regelungen des Einkommensteuergesetzes (EStG) der Lohnsteuer. Dementsprechend können geldwerte Vorteile, die den Arbeitnehmern bei Betriebsveranstaltungen zufließen, dann als Arbeitslohn angesehen werden, wenn eine Betriebsveranstaltung lediglich zum Anlass genommen wird, die Arbeitnehmer zusätzlich zu entgelten.

2. Kein Arbeitslohn bei eigenbetrieblichem Interesse - Nach ständiger Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs (BFH) sind diese Kosten jedoch dann nicht als Arbeitslohn zu behandeln und damit auch nicht der Lohnsteuer zu unterwerfen, wenn der Arbeitgeber mit dem Betriebsfest ganz überwiegend ein eigenbetriebliches Interesse verfolgt.

3. Höchstgrenze - Dies wird unterstellt, wenn pro Mitarbeiter eine Höchstgrenze von 110 Euro überschritten wird. Die Finanzverwaltung hat den Höchstbetrag ab dem Steuerjahr 2002 auf 110 Euro festgelegt. Seitdem wurde diese Grenze nicht mehr angehoben und so auch nicht dem Inflationsniveau angepasst. Hiergegen wandte sich eine Partnerschaftsgesellschaft von Rechtsanwälten, die für ihre Mitarbeiter im Jahr 2007 ein Sommerfest ausrichtete. Hierfür mietete sie entsprechende Räumlichkeiten, organisierte Speisen, Getränke und Live-Musik sowie die An- und Abreise der Teilnehmer. Laut Teilnehmerliste hatten 302 Personen die Veranstaltung besucht. Es handelte sich dabei um 252 Arbeitnehmer der Klägerin, 44 Partner beziehungsweise Gäste/Externe sowie sechs Mitarbeiter einer mit der Rechtsanwaltsgesellschaft assoziierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Die Kosten für das Fest beliefen sich auf insgesamt 52.877 Euro, je Teilnehmer auf durchschnittlich 175 Euro.

4. Entscheidung des FA - Das Finanzamt (FA) vertrat die Auffassung, dass die Zuwendungen anlässlich des Sommerfestes insgesamt lohnsteuerpflichtig seien. Es forderte daher mit Bescheid vom 9. Januar 2008 pauschal Lohnsteuer in Höhe von 11.005 Euro nach. Hiergegen klagte die Rechtsanwaltsgesellschaft. Nachdem das Finanzgericht (FG) die Klage abgewiesen hatte, gab der BFH der klagenden Rechtsanwaltsgesellschaft zumindest teilweise Recht.

5. Entscheidung des BFH - Er stellte fest, dass auch für das Jahr 2007 die Freigrenze von 110 Euro weiterhin gilt, da eine gerichtliche Festlegung einer höheren Freigrenze nicht in Betracht kommt. Nach seiner Auffassung ist zumindest eine ständige Anpassung des

STEIN & PARTNER
RECHTSANWÄLTE

STEIN & PARTNER Rechtsanwälte · Maria Rast · Bischof-Hemmerle-Weg 9 · 52076 Aachen
Tel. +49 - 241 - 510 55 - 0 · Fax +49 - 241 - 510 55 - 260 · www.steinundpartner.de

POWER-RADACH.de

Höchstbetrags an die Geldentwicklung nicht Aufgabe des Gerichts, da ja auch der Gesetz- und Verordnungsgeber Pauschbeträge nicht laufend, sondern allenfalls von Zeit zu Zeit anpasst. Zudem reiche die Freigrenze für das Jahr 2007 noch aus, um im Rahmen einer Betriebsveranstaltung den Kontakt der Arbeitnehmer untereinander und damit das Betriebsklima zu fördern. Der BFH hat allerdings die Auffassung geäußert, dass die Finanzverwaltung erwägen sollte, den Höchstbetrag zeitnah zu überprüfen. Der BFH konnte jedoch dem Urteil des FG nicht entnehmen, welcher Kostenanteil an den Gesamtkosten untrennbar Kosten der Betriebsveranstaltung sind. Nur diese Kosten dürfen aber bei der Ermittlung der durchschnittlichen Kosten pro Mitarbeiter herangezogen werden. Er hat das Urteil des FG daher aufgehoben und dorthin zur erneuten Entscheidung zurückverwiesen.

Jörg Merkens, Rechtsanwalt

Gewinn aus Verkauf von Karnevalsorden ist steuerpflichtig

Karnevalsorden, die man kaufen kann, sind von denen zu unterscheiden, die man verliehen bekommt. Das weiß jeder, und so sieht es auch das Finanzgericht Köln. Verkauft ein Karnevalsverein seine Orden, muss er den Gewinn versteuern. Auch eine gemeinnützige Karnevalsgesellschaft unterliegt der Körperschaftsteuer. Über diese nicht ganz narrenfreundliche Entscheidung vom 18. April 2012 (AZ: 13 K 1075/08) informiert die Deutsche Anwaltauskunft. Geklagt hatte eine Karnevalsgesellschaft, die ihren Gewinn aus dem Verkauf von Karnevalsorden als körperschaftsteuerfrei behandelte. Das Finanzamt sah das allerdings anders.

Mit Recht, entschieden die Richter. Eine Körperschaft sei dann von der Körperschaftsteuer befreit, wenn sie nach ihrer Satzung und ihrer tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken diene. Diese Steuerbefreiung sei jedoch ausgeschlossen, wenn ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb unterhalten werde. Der Verkauf von Karnevalsorden sei von der unentgeltlichen Abgabe der Orden zu unterscheiden. Er stelle einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb dar. Dem Verkauf der Orden fehle die mit der Verleihung verbundene Auszeichnung, so dass Verkauf und Verleihung der Orden nicht als einheitlicher „Gesamtkomplex Karnevalsorden" behandelt werden könnten. Der Ordensverkauf stelle auch keinen steuerfreien Zweckbetrieb dar, da die Förderung des Karnevals (Satzungszweck) gerade durch die unentgeltliche Verleihung der Orden erreicht werde. *(DAV)*

DR. JÖRIS - EHLEN UND PARTNER
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

• Dipl.-Kfm. Dr. Hans Jöris
Wirtschaftsprüfer - Steuerberater

• Dipl.-Kfm. Rudolf Ehlen
Wirtschaftsprüfer - Steuerberater

• Dipl.-Kfm. Arno Jöris
vereidigter Buchprüfer - Steuerberater

Ihr spezieller Ansprechpartner für die Prüfung und Beratung von
• Kommunen
• kommunalen Unternehmen
• Non – Profit – Organisationen

Westpromenade 10 · 52525 Heinsberg
Tel.: +49 (0) 2452-911912 · Fax: +49 (0) 2452-911950
wirtschaftspruefer@joeris-partner.de · www.joeris-partner.de

Foto: DAV

FIDAIX
Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung.
Unternehmensoptimierung.

Weiterdenken heißt...
...Wirtschaftsprüfung als Erfolgskontrolle zu nutzen.

Die FIDAIX Wirtschaftsprüfer stehen für Sorgfalt, Präzision und Erfahrung. Ihre Prüfungsergebnisse sind für Sie ein jederzeit verlässliches Barometer für ordnungsgemäße Buchhaltung und Bilanzierung.

FIDAIX SCHULER & KOLLEGEN GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Tel +49 (0) 2408 92 57 50 • office@fidaix.de • www.fidaix.de

Unabhängiges Mitglied im PrimeGlobal Empfehlungsverbund

BUTTER.

Hier drin: Fördermittel der NRW.BANK

7. Private Equity Konferenz NRW
Düsseldorf 22. Mai 2013
Jetzt anmelden!
www.nrwbank.de/pekonferenz

Wir fördern Ihr Unternehmen.

ENERGIE EFFIZIENZ LOHNT SICH

Zinsgünstige Kredite, Fördermittel zum Ausgleich mangelnder Sicherheiten und Eigenkapital-Finanzierungen: So fördern wir Ihr Unternehmen. Und mit Investitionen in mehr Energieeffizienz profitieren Sie jetzt sogar dreifach. Sie erhalten den besonders günstigen NRW.BANK.Effizienzkredit, sparen Energiekosten und schonen die Umwelt. Fragen Sie Ihre Hausbank – oder direkt uns: Tel. 0211 91741-4800 (Rheinland) oder 0251 91741-4800 (Westfalen).
www.nrwbank.de

NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Ein Jahr voller Anerkennung

Zwölf Monate Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz: Die IHK zieht Bilanz

Vor allem in Zeiten des aufkommenden Fachkräftemangels sind auch Mitarbeiter gefragt, die einen ausländischen Berufsabschluss erworben haben. Bis vor einem Jahr war eine Anerkennung dieser Abschlüsse nur in wenigen Fällen möglich. Durch das Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG) gibt es mittlerweile einen Anspruch auf die Überprüfung der Gleichwertigkeit der im Ausland erworbenen Berufsqualifikation mit einem deutschen Berufsabschluss. Nach zwölf Monaten zieht die zuständige IHK-Einrichtung Bilanz.

Foto: IHK FOSA

Gute Nachricht zum Abschluss: In ihrem ersten Jahr hat die IHK FOSA bei rund 69 Prozent der Fälle eine volle Gleichwertigkeit von im Ausland absolvierten Ausbildungen mit deutschen Berufsqualifikationen festgestellt.

Die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Abschlüsse im Bereich der nichthandwerklichen Gewerbeberufe ist Aufgabe der IHKs. „Damit leisten sie nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Deutschland, sondern auch zur besseren Integration von Migranten in die deutsche Gesellschaft", sagt Franz Roggemann, Geschäftsführer Bildung der IHK NRW, der gemeinsamen Interessenvertretung der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. Zur Sicherung gleicher Qualitätsstandards und einheitlicher Verfahren haben 77 IHKs in Deutschland das bundesweite Kompetenzzentrum IHK FOSA (Foreign Skills Approval) mit Sitz in Nürnberg gegründet. Die Institution nimmt Anträge auf Anerkennung entgegen und prüft, ob die ausländischen Qualifikationen mit entsprechenden deutschen als gleichwertig eingestuft werden können. Die örtlichen IHKs beraten Menschen, die Interesse an einer Anerkennung ihres Abschlusses haben.

In ihrem ersten Jahr verzeichnet die IHK FOSA insgesamt 2.542 eingegangene Anträge und 1.074 erteilte Bescheide. In rund 69 Prozent der Fälle wurde eine volle Gleichwertigkeit festgestellt. Aus dem Kammerbezirk Aachen sind bisher 20 Anträge gestellt worden, von denen die IHK FOSA acht mit voller und zwei mit teilweiser Gleichwertigkeit beschieden hatte.

Als Herkunftsländer der Ausbildung sind vor allem Polen, Russland und die Türkei sowie die Ukraine, Serbien und Bosnien-Herzegowina vertreten. Die Antragsteller hatten ihre Ausbildungen in insgesamt 101 Ländern absolviert. Bisher wurden zur Feststellung der Gleichwertigkeit rund 130 verschiedene Referenzberufe in der gesamten Spanne von gewerblichen Tätigkeiten über den Gastronomiesektor bis hin zu kaufmännischen Berufen gewählt. Die wichtigsten Berufsgruppen bilden die kaufmännischen Tätigkeiten vor den Elektronik- und Metallberufen. Aktuell nehmen Anträge aus dem Hotel- und Gaststättenbereich zu.

Die Bundesregierung zieht unterdessen eine positive Zwischenbilanz des Gesetzes zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. In Deutschland lebten derzeit rund 300.000 Ausländer, die nicht ihrer Ausbildung gemäß tätig seien, heißt es. Demgemäß sei das Internetportal „Anerkennung in Deutschland" gut besucht: 40 Prozent der rund 360.000 Seitenaufrufer kommen laut Bundesregierung aus dem Ausland.

@ www.ihk-fosa.de
www.anerkennung-in-deutschland.de

Laser- und Wasserstrahl schneiden
für Werbe-/Messebau und Industrie
Edelstahl, Aluminium, Messing, Stahl, Plexiglas, Holz, Verbundwerkstoffe, Techn. Kunststoffe, Schäume, Glas, Marmor, Granit u.v.m.
prosign PRÄZISIONSSCHNEIDEN
prosign GmbH & Co. KG
Honigmannstraße 7
D - 52146 Würselen
Fon 0 24 05 / 41 38 80
Fax 0 24 05 / 41 38 88
info@prosign.com

Weit mehr als ein Licht am Ende des Tunnels

Die Initiative KURS führt Schulen in Düren und Alsdorf mit Unternehmen zusammen

Der Kreis Düren ist um zwei Lernpartnerschaften im Rahmen der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) reicher. Die Realschule Bretzelnweg und die AOK Rheinland/Hamburg machen künftig genauso gemeinsame Sache wie das Berufskolleg Kaufmännische Schulen und die Real SB-Warenhaus GmbH. Partner sind jetzt außerdem auch die Gustav-Heinemann-Gesamtschule in Alsdorf und die ENERGETICON gGmbH.

Foto: © 2013 ENERGETICON gGmbH

Lernort fernab der Schule: Das ENERGETICON in Alsdorf.

„Ein Unternehmen gründen und führen", „Käuferverhalten analysieren und einfache Marketingaufgaben erstellen", „Personalmaßnahmen entwickeln und personalwirtschaftliche Kompetenzen für den eigenen Berufsweg nutzen können": Das sind nur drei von elf Lernfeldern im Fach Betriebswirtschaftslehre, dem Kern- und Leitfach in der Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung des Dürener Berufskollegs. Hier sollen die Schüler lernen, private und betriebliche Anforderungen zu meistern. „Da liegt die direkte Einbeziehung eines ortsansässigen Unternehmens in den Unterrichtsprozess sehr nahe", sagt Bildungsgangleiter Rolf Kleinholz über die erste KURS-Partnerschaft eines Dürener Berufskollegs.

allefreiheit.de
Trainings mit Sti(e)l.
Schon gewusst? Die Niederlande sind der weltweit größte Tulpenproduzent. Unsere Nachbarn verstehen eben etwas davon, Geschäfte zu machen. Deshalb vermitteln unsere praxisorientierten Verkaufs- und Managementtrainings auch ihre Mentalität. So holen Sie mehr Gewinn aus den Talenten Ihrer Mitarbeiter/innen. Versprochen. Testen Sie uns. Unverbindlich. tulip-training.de
Buchen Sie jetzt unsere Verkaufstrainings – Informationen und Termine finden Sie auf unserer Homepage.
Tulip training
Tulip Training GmbH | Düsseldorfer Str. 1 | 52441 Linnich | Tel.: +49 (0) 24 63 99 66 055 | info@tulip-training.de | www.tulip-training.de

Ralf Kirschnick, Marktleiter des Real SB-Warenhauses, sieht den beidseitigen Nutzen der Lernpartnerschaft: Rückläufige Schülerzahlen und bisweilen unzureichend vorbereitete Jugendliche erschweren die Besetzung von Ausbildungsstellen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg könnten sich für das Unternehmen Vorteile auf dem Ausbildungsmarkt ergeben.

Schulleiter Dr. Karl Wolff ist stolz auf seine Handelsschüler, die mit Hauptschulabschlüssen an sein Berufskolleg kommen und es mit der Fachoberschulreife und beruflichen Kenntnissen verlassen. Dadurch qualifizieren sie sich für eine Ausbildung in einem kaufmännischen Beruf. Der Bildungsgang ist multikulturell besetzt und setzt bereits heute auf die von der UN-Behindertenkonvention geforderte Inklusion: Schüler mit und ohne Handicap lernen also gemeinsam.

„Lernpartnerschaften können realistische Berufswahlentscheidungen der Schüler fördern."

Heinz Gehlen, Geschäftsführer der IHK Aachen

„Lernpartnerschaften können realistische Berufswahlentscheidungen der Schüler fördern", betont Heinz Gehlen, Geschäftsführer der an der KURS-Initiative beteiligten IHK Aachen. „Auf der anderen Seite hilft sie den Unternehmen, sich in Zeiten des demografischen Wandels einen Vorteil auf dem Ausbildungsmarkt zu verschaffen."

Den dürfte auch die AOK Rheinland/Hamburg begrüßen, die eine KURS-Partnerschaft mit der Realschule Bretzelnweg eingegangen ist. „Das Unternehmen lässt sich gut in das schulische Konzept zur vertieften Berufsorientierung und zur Gesundheitserziehung einbringen", sagt Schulleiter Walter Norbisrath. Im Rahmen der Bildungsinitiative sollen die Schüler der Unterstufe alles rund um das Thema „Gesund durch Sport" erfahren, während sich die Schüler der Klassen 7 bis 10 im Biologie-, Politik- und Religionsunterricht mit Suchtprävention beschäftigen. Ein weiterer Schwerpunkt liege in der Berufsorientierung, sagt Michael Kersgens, Fachserviceleiter Regional-Marketing der AOK: So sollen die Schüler der Jahrgangsstufe 9 Bewerbungen schreiben und Vorstellungsgespräche mit AOK-Experten führen. Auch Praktika seien geplant – ebenso wie die Teilnahme der Lehrer an Fortbildungsveranstaltungen der AOK.

Im doppelten Sinne eine neue Lern-Kultur erleben zudem die Gustav-Heinemann-Gesamtschüler in Alsdorf: Sie können künftig auch außerhalb ihrer Schule noch einiges dazulernen. Dank der Partnerschaft mit der ENERGETICON gGmbH und dem Bergbaumuseum Grube Anna e.V. stehen den Lehrern und Jugendlichen die Dauerausstellungen ihrer beiden neuen Partner für den Unterricht zur Verfügung. Weitere Projekte im Zuge der Zusammenarbeit sollen folgen. „Durch das Angebot der aktiven Mitarbeit haben die Schüler einen nachhaltigen Einfluss auf das kulturelle Leben ihrer Stadt", sagt Dr. Kehren, Vorsitzender des Bergbaumuseums Grube Anna e.V. und Koordinator der Zusammenarbeit.

KURS ist eine Initiative der Bezirksregierung Köln, der Industrie- und Handelskammern Aachen, Bonn/Rhein-Sieg und Köln sowie der Handwerkskammer und der Bezirksregierung Köln. Sie wird mit dem Ziel betrieben, Wirtschaft und Arbeitswelt ins Klassenzimmer zu bringen und die Schüler besser auf das Berufsleben vorzubereiten. Basisbüros unterstützen interessierte Schulen und Unternehmen bei Aufbau und Entwicklung dauerhafter Lernpartnerschaften.

@ www.kurs-koeln.de

IHK Aachen bekommt Besuch aus Ecuador

Foto: Andreas Herrmann

Internationaler Austausch: Studenten aus Ecuador informierten sich in der IHK Aachen über die Kammerarbeit und das deutsche System der dualen Ausbildung.

Im Rahmen einer vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) organisierten Studienreise haben 14 Studenten aus Ecuador mit ihrem Dozenten die IHK Aachen besucht. Dort trafen sie auf das Team der Abteilung Ausbildung International. Dr. Angelika Ivens erläuterte das Kammersystem, und Cornelia Barth stellte das Projekt „Berufsbildung ohne Grenzen" vor. Ausbildungsberater Martin Breuer gewährte den Gästen einen Einblick in das duale Berufsbildungssystem in Deutschland und berichtete gemeinsam mit IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen von der Zusammenarbeit der IHK Aachen und der Auslandshandelskammer Quito. In Ecuador sollen sich künftig vier Ausbildungsberufe am deutschen Modell orientieren, den Auftakt soll im Herbst der Mathematisch-technische Softwareentwickler (Matse) machen. Besonderes Interesse zeigten die Besucher aus Ecuador an Austauschprojekten, zum Beispiel an dem EU-Stipendienprogramm „Leonardo da Vinci".

Hand in Hand

Netzwerk für Personaler: Die IHK Aachen lädt zur Veranstaltung „WerteBildung" ein

Überschriften, Kurzbeschreibungen oder Internetauftritte: Wer eine Weiterbildung sucht, erhält in der Regel oberflächliche Informationen zur jeweiligen Veranstaltung. Aber treffen die Inhalte wirklich den Bedarf? Und wendet der Trainer die passende Methode an? Fragen wie diese lassen sich im Vorfeld nur bei einem persönlichen Gespräch klären. Deshalb lädt die IHK Aachen alle Personaler und Weiterbilder zum Netzwerktreffen „WerteBildung" am Donnerstag, 23. Mai, von 14 bis 18 Uhr in die Kammer ein.

Foto: © Yuri Arcurs – Fotolia.com

Hier wird gehandelt: Das Netzwerktreffen „Wertebildung" hilft Personalverantwortlichen bei der Auswahl der richtigen Weiterbildung.

Bei Kurzvorträgen können die Teilnehmer in aktuelle Weiterbildungsthemen hineinschnuppern und die Relevanz des Themas für ihr Unternehmen prüfen. Zudem stellen sich rund 40 Trainer und Berater aus dem „Qualitätsverbund berufliche Weiterbildung" der IHK Aachen vor. Darüber hinaus haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit anderen Personalverantwortlichen auszutauschen oder sich von der IHK-Beraterin für Fachkräftesicherung informieren zu lassen. Sie hilft Unternehmen dabei, sich in Zeiten des demografischen Wandels zu rüsten.

Der IHK liegt sehr daran, dass die Anliegen der Personalverantwortlichen im Vordergrund stehen. Daher basiert das Programm der Kurzvorträge auf den Ergebnissen einer Umfrage unter den Teilnehmern des IHK-„Personalerstammtischs". Vorgestellt werden unter anderem die Themen „Mitarbeiter als Werbeträger beim Recruiting", „Faktoren der Arbeitgeber-Attraktivität/Employer Branding", „Bindung an das Unternehmen – Betroffene zu Beteiligten machen", „Unternehmenswerte und Führungskultur", „Aufgabenprofil und Zielvereinbarung statt schlichter Stellenbeschreibung", „Coaching für Ausbildungsverantwortliche", „Leistungsdiagnostik", „Gesund führen", „Work-Life-Balance" und „Positive Psychologie in der Unternehmenspraxis".

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Ein detaillierter zeitlicher Ablauf wird zwei Wochen vor der Veranstaltung auf der IHK-Homepage bereitgestellt. Auf Wunsch wird der Ablauf auch gerne per E-Mail zugesendet. Anmeldungen nimmt die IHK über das Formular auf der Homepage, per Fax oder per E-Mail entgegen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 86105)

i IHK-Ansprechpartner:
Frank Finke, Tel.: 0241 4460-139,
frank.finke@aachen.ihk.de

· Pulverbeschichten Teilelänge bis 8000 mm
· Nasslackieren · Entlacken
Thelen & Ringens GmbH
52428 Jülich, Telefon (0 24 61) 5 51 26, Fax 5 58 01, E-Mail: info@thelen-ringens.de

Industrie- und Handelskammer Aachen – Weiterbildungsveranstaltungen

Arbeitstechnik – Zeitmanagement		
14.05.2013	Professionell und effizient protokollieren	220 Euro
22.05.2013	Ganzheitliches Zeit- und Selbstmanagement (Eupen)	380 Euro
Assistenz – Sekretariat		
15.05.2013	Im Team erfolgreicher: Chefentlastung durch die Sekretärin	400 Euro
17.05.2013	Management-Assistenz im Chefsekretariat – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.200 Euro
23.05.2013	Effiziente Arbeitsorganisation und Selbstmanagement im Sekretariat (Eupen)	220 Euro
Ausbildung		
14.05.2013	Sicher und erfolgreich präsentieren in der praktischen Abschlussprüfung für IT-Berufe und Industriekaufleute	165 Euro
04.06.2013	Kommunikation und Gesprächsführung für Auszubildende und junge Mitarbeiter	150 Euro
Außenwirtschaft		
28.05.2013	Warenursprung und Präferenzen – Ausfuhr nach Drittländern – Passive Veredelung	150 Euro
04.06.2013	Dokumente für den Export von A-Z und die Praxis des Warenverkehrs im Binnenmarkt	320 Euro
Einkauf – Materialwirtschaft		
06.06.2013	Grundseminar Einkauf	450 Euro
IT-Technologien		
03.06.2013	Linux-Grundlagen – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	290 Euro
Kommunikation – Rhetorik		
07.05.2013	Berührungsängste abbauen – sicheres Verhalten am Telefon	150 Euro
14.05.2013	Rhetorik-Kompaktseminar	300 Euro
Mitarbeiterführung		
13.06.2013	Basiskompetenz Führung	520 Euro
Projektmanagement – Organisation		
07.06.2013	Fachkraft für Projektmanagement – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	995 Euro
07.06.2013	Projektleiter – Kompakt – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.995 Euro
11.06.2013	Projektmanagementunterstützung mit MS Project	290 Euro
22.06.2013	Projektleiter – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.200 Euro
Rechnungswesen – Controlling		
15.05.2013	Liquiditätsmanagement	220 Euro
25.05.2013	Buchführung und Bilanzierung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	540 Euro
Unternehmensführung – Strategie		
15.05.2013	Die GmbH-Geschäftsführung – Pflichten, Haftung und neues GmbH-Recht	240 Euro
Unterrichtungsverfahren		
13.05.2013	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§34a GewO) Aachen	405 Euro
15.05.2013	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
Vorbereitungslehrgänge auf Prüfungen*		
16.05.2013	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung (Aachen)	450 Euro
31.05.2013	Vorbereitungslehrgang auf die Sachkundeprüfung (§ 34a GewO)	190 Euro

NEU IM PROGRAMM:

Projektleiter – Kompakt – Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Dieser neu konzipierte Lehrgang richtet sich an Personen, die Kompetenzen des Projektmanagements und der Projektleitung zeitlich kompakt in einem Gesamtangebot erwerben möchten. Den Teilnehmern wird die Systematik und Methodik der Projektplanung vermittelt. Darauf aufbauend erlernen die Teilnehmer Kernkompetenzen und Techniken sowie hilfreiche Werkzeuge, die heute von einem modernen Projektleiter erwartet werden.

Termin: 07.06.2013
Dauer: 98 Unterrichtsstunden

Die GmbH-Geschäftsführung – Pflichten, Haftung und neues GmbH-Recht

Das Weiterbildungsangebot richtet sich an (künftige) GmbH-Geschäftsführer und GmbH-Gesellschafter. Das Seminar gibt einen Überblick über die für die Praxis relevanten neuen Bestimmungen. Daneben werden anhand praktischer Beispielfälle aus dem Wirtschaftsleben die für Unternehmensleiter wesentlichen Themenbereiche erörtert.

Termin: 15.05.2013
Dauer: 8 Unterrichtsstunden

*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten. Eine Liste dieser Weiterbildungsanbieter ist im Internet unter http://www.aachen.ihk.de/avbl abrufbar.

Redaktionelle Beiträge
IHK Aachen, Mischa Wyboris
Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148
mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Grafik: INIT

Anzeigen-Beratung
Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253, wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Ergänzung und Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der IHK Aachen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat gemäß § 4 Satz 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften über Verkündung und Bekanntmachungen sowie der Zivilprozessordnung, des Gesetztes betreffend die Einführung der Zivilprozessordnung und der Abgabenordnung vom 22. Dezember 2011 (BGBl. I S.3044), in ihrer Sitzung am 15. Januar 2013 folgende Ergänzung beziehungsweise Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung beschlossen:

VI. Schulung und Prüfung im Bereich Gefahrgut

Nr.	Gebührentatbestand	Gebühr
1	**Schulung und Prüfung von Gefahrgutfahrern**	
1.1	**Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung zur Durchführung von Schulungen**	
1.1.1 -	1. Kurs	580 Euro
1.1.2 -	je weiterer Kurs	370 Euro
1.2	**Bearbeitung von Anträgen auf Wiedererteilung der Anerkennung zur Durchführung von Schulungen**	
1.2.1 -	1. Kurs	290 Euro
1.2.2 -	je weiterer Kurs	185 Euro
1.3	**Zustimmungsbedürftige Änderungen nach Anerkennung eines Lehrgangs**	
1.3.1 -	für einen weiteren Schulungsraum bzw. für Änderungen des Schulungsraumes	80 Euro
1.3.2 -	für einen weiteren Referenten, für den bereits die Zustimmung durch die IHK vorliegt	80 Euro
1.3.3 -	für einen weiteren Referenten, für den noch keine Zustimmung durch die IHK vorliegt	200 Euro
1.3.4 -	für andere Änderungen	Rahmen 100 - 200 Euro
1.4	**Durchführung von Prüfungen und Ausstellung der ADR-Schulungsbescheinigung**	
1.4.1 -	Prüfung „Basiskurs" und „Auffrischung"	60 Euro
1.4.2 -	Jede Prüfung nach einem Aufbaukurs	45 Euro
1.4.3 -	Wiederholungsprüfung	45 Euro
1.5 -	Ausstellung der Ersatzbescheinigung	35 Euro
2	**Schulungen und Prüfungen von Gefahrgutbeauftragten**	
2.1	**Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung zur Durchführung von Schulungen *)**	
2.1.1 -	1. Teil	580 Euro
2.1.2 -	je weiterer Teil	370 Euro
2.2	**Bearbeitung von Anträgen auf Wiedererteilung der Anerkennung zur Durchführung von Schulungen *)**	
2.2.1 -	1. Teil	290 Euro
2.2.2 -	je weiterer Teil	185 Euro
2.3	**Zustimmungsbedürftige Änderungen nach Anerkennung eines Lehrgangs jeweils *)**	
2.3.1 -	für einen weiteren Schulungsraum bzw. für Änderungen des Schulungsraumes	80 Euro
2.3.2 -	für einen weiteren Referenten, für den bereits die Zustimmung durch die IHK vorliegt	80 Euro
2.3.3 -	für einen weiteren Referenten, für den noch keine Zustimmung durch die IHK vorliegt	200 Euro
2.3.4 -	für andere Änderungen	Rahmen 100 - 200 Euro
2.4	**Durchführung von Prüfungen und Ausstellung des Schulungsnachweises *)**	
2.4.1 -	Grundprüfung	140 Euro
2.4.2 -	Verlängerungsprüfung und Ergänzungsprüfung	100 Euro
2.4.3 -	Umschreibung von Schulungsnachweisen gem. § 7 Abs. 3 GbV	50 Euro
2.5	**Ausstellung einer Ersatzbescheinigung**	**30 Euro**
3.	**Bei Rücktritt von der Prüfung im Bereich Gefahrgut gilt Ziffer III Nr. 6.11 analog**	

***) Die Gebühren beziehen sich auf deutschsprachige Schulungen und Prüfungen. Zusätzliche Aufwendungen für englischsprachige Schulungen und Prüfungen werden gem. § 1 Abs. 2 Gebührenordnung abgerechnet.**

XI. Erlaubnisverfahren und Registrierung von Finanzanlagenvermittlern

Nr.	Gebührentatbestände	Gebühr
1.	**Erlaubnisverfahren nach § 34 f Abs. 1, 2 GewO bei Vorlage einer Erlaubnis nach § 34 c Abs. 1 S. 1 Nr. 2, 3 GewO**	
1.1 -	im Umfang einer Kategorie	250 Euro
1.2 -	im Umfang von zwei oder drei Kategorien	280 Euro
2.	**Erlaubnisverfahren nach § 34 f Abs. 1, 2 GewO ohne Vorlage einer Erlaubnis nach § 34 c Abs. 1 S. 1 Nr. 2, 3 GewO**	
2.1 -	im Umfang einer Kategorie	320 Euro
2.2 -	im Umfang von zwei oder drei Kategorien	350 Euro
3.	**Erweiterung der Kategorie(n) nach Erteilung einer Erlaubnis nach § 34 f Abs. 1 GewO**	
3.1 -	innerhalb von sechs Monaten	80 Euro
3.2 -	nach mehr als sechs Monaten	120 Euro
4.	**Sonstige Verwaltungshandlungen nach Erteilung einer Erlaubnis nach § 34 f Abs. 1 GewO**	**25 - 100 Euro**
5.	**Registereintragung nach § 34 f Abs. 5 GewO (Gewerbetreibender)**	**25 Euro**
6.	**Registereintragung nach § 34 f Abs. 6 GewO (Angestellter)**	**10 Euro**
7.	**Änderung der Registerdaten außerhalb der Gewerbeanzeige**	**20 Euro**
8.	**Schriftliche Auskunft aus dem Register nach § 11 a Abs. 2 GewO**	**15 Euro**
9.	**Ausstellung einer Zweitschrift**	**30 Euro**

Die Gebühren zum Erlaubnisverfahren und zur Registrierung von Finanzanlagenvermittlern treten rückwirkend zum 1. Januar 2013 in Kraft.

Aachen, 15. Januar 2013

Bert Wirtz
Präsident

Jürgen Drewes
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Aktenzeichen IA 2-21-22/01
Düsseldorf, 5. März 2013
i.A. Petra Schmidt

Ausgefertigt
Aachen, 20. März 2013

Bert Wirtz
Präsident

Jürgen Drewes
Hauptgeschäftsführer

→ Unternehmensbörse

In der Unternehmensbörse veröffentlicht die IHK Aachen – kostenfrei – Anzeigen von Gewerbetreibenden, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, sowie von potenziellen Existenzgründern. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, Immobilien- und Unternehmensofferten sowie die Einschaltung Dritter (Makler, Berater etc.). Die Chiffre-Nummer beginnt mit dem Kfz-Kennzeichen des jeweiligen Kammerbezirks. Eingehende Zuschriften leitet die IHK Aachen mit der Bitte um Kontaktaufnahme an Inserenten weiter. In diesen Schreiben sollten neben der Chiffre-Nummer auch Angaben für den Empfänger enthalten sein. Weitere Listen sind bei der Kammer einzusehen und im Internet zu finden.

i Sabrina Hauck, Tel.: 0241 4460-104,
Gitta Wilden, Tel.: 0241 4460-275,
recht@aachen.ihk.de

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

Angebote

Alteingesessenes, mittelständisches Unternehmen (zwölf bis 15 Mitarbeiter; Städteregion Aachen) im Bereich Handel und Dienstleistung mit hochwertigen Einbauküchen und Haushaltselektrogeräten (weiße Ware) sowie eigenem Elektrogerätekundendienst sucht aus Altersgründen einen weiteren Geschäftsführer für den Bereich Ein- und Verkauf mit Beteiligungsmöglichkeit.

AC-A-1109-EX

Etabliertes Sonnenstudio im Raum Heinsberg (Wegberg) sucht Nachfolger. Acht Bänke der Marke Ergoline und Soltron mit Beckmann-Zentralsteuerung vorhanden. Die Bänke und das Studio sind in einem sehr guten Zustand.

AC-A-1108-EX

Nachfragen

Bisher erfolgreiches Vertriebsteam (Außen- und Innendienst) sucht zukunftssichere Existenz. Teammitglieder: erfolgreiche kaufmännische und betriebswirtschaftliche Ausbildung und langjährige Vertriebs- und Verkaufserfahrung. Im Team wird perfekt Englisch gesprochen.

Gesucht wird eine Übernahme einer gut eingeführten und ausbaufähigen Existenz, beispielsweise eine gut eingeführte Handelsvertretung.

AC-N-438-EX

→ IHK-Kooperationsbörse

Auf der bundesweiten Internetplattform können Betriebe kostenlos Partner suchen oder ihr Know-how für eine Kooperation anbieten. Egal, ob es sich dabei um kurzfristige, rein projektbezogene Gesuche oder um längerfristige Partnerschaften handelt. Die IHK-Kooperationsbörse gestaltet die Suche so einfach wie möglich. Die Themen können dabei von Forschung und Entwicklung oder Produktion und Fertigung über Service und Kundendienst, Logistik und Materialwirtschaft, IT und Kommunikation oder Vertrieb und Marketing bis hin zu Personalentwicklung reichen. Das kostenlose Angebot der Börse richtet sich gleichermaßen an Unternehmen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Nach Ansicht der IHK können vor allem kleine und mittelständische Unternehmen von der Kooperationsbörse profitieren.

@ www.kooperationsboerse.ihk.de
Besuchen Sie auch unsere internationale Geschäftskontaktbörse e-trade-center, die Internet-Börse der IHKs und AHKs: www.e-trade-center.com

i Ina Weyerts, Tel.: 0241 4460-235,
ina.weyerts@aachen.ihk.de

101-1042
Kooperationspartner im Bereich Garten- und Landschaftsbau gesucht

Für ein neuartiges Konzept suchen wir Kooperationspartner aus den Bereichen Landschafts- und Gartenarchitektur bzw. -bau sowie Hersteller von Produkten zur Ausstattung von Wintergärten (Mobiliar, Beleuchtung etc.), Gewächshäusern oder Teichanlagen.

101-982
Partner für die Produktion eines elektronischen Backgammon-Spielbretts gesucht

Unser Unternehmen ist auf der Suche nach Partnern, die gemeinsam mit uns ein innovatives elektronisches Brett sowohl für Backgammon als auch für andere Brettspiele produzieren möchten und dafür ihr Know-how zur Verfügung stellen würden.

101-819
Vertrieb für Unternehmens-Webseiten

Wir sind auf der Suche nach Kooperationspartnern für den Vertrieb unserer Produkte im Bereich Webseiten und Webshops. Wir haben ein offenes Content-Management-System entwickelt, mit dem sich viele Bereiche des Internetauftritts einfach und sicher verwalten lassen. Wenn Sie Ihren Kunden einen leichten Einstieg in die digitale Welt ermöglichen wollen, sind wir der richtige Partner für Sie.

101-721
Einspeisung von Stückguttransporten

Wir bieten eine Kooperationsmöglichkeit zur Einspeisung von Stückguttransporten national und international an.

101-617
HPL-/CPL-Profile gesucht

Wir sind auf der Suche nach HPL-/CPL-beschichteten MDF-L-Profilen mit abgerundeten Kanten. Gern übersenden wir Ihnen auf Anfrage genauere Informationen.

101-549/101-548
Produktions- und Vertriebspartner für Kleinwindenergieanlagen gesucht

Unser Unternehmen ist auf der Suche nach Partnern, die mit uns ein Pilotprojekt in Vorbereitung auf die spätere Serienfertigung von Kleinwindenergieanlagen durchführen möchten.

101-499
Partner zur Neugründung einer GmbH im Bereich Arbeitnehmerüberlassung gesucht

Personaldienstleister (Zeitarbeit), seit neun Jahren in Aachen tätig, sucht zur Gründung eines unabhängigen Unternehmens im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung Partner als Gesellschafter/Geschäftsführer mit dem Aufgaben-/Verantwortungsbereich Vertrieb für die Region Aachen.

→ Flächennutzungs- und Bebauungspläne

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich zur Niederschrift vorgebracht werden. Von diesen Bedenken und Anregungen bitten wir, uns in Kenntnis zu setzen.

Stadt Eschweiler

▸▸ 6. Änderung des Flächennutzungsplanes – Merzbrücker Straße –
bis einschließlich 15.05.2013
Stadt Eschweiler, Johannes-Rau-Platz 1, 4. Obergeschoss, Bekanntmachungsbereich vor Zimmer 448 - 451, 52249 Eschweiler

@ www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/regional_u_bauleitplanung.htm

Anzeigen-Beratung

Tel.: 0241 5101-254,
Fax: 0241 5101-253, wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

→ Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Basisjahr		2010
2013	März	105,6
	Februar	105,1
	Januar	104,5
2012	Dezember	105,0
	November	104,7

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden
Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

@ https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Basisjahr		2010
2013	März	105,6
	Februar	105,1
	Januar	104,5
2012	Dezember	105,0
	November	104,7

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

@ Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen") gibt es im Internet unter
http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet.

Alle Angaben ohne Gewähr.

→ Sie suchen einen Nachfolger? – Wir helfen Ihnen!

Wenn Sie Inhaber eines mittelständischen Unternehmens mit guter Performance sind und eine externe Nachfolgelösung in Betracht ziehen, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Mit unserem Nachfolger-Club steht ein Pool besonders qualifizierter Nachfolgekandidaten in den Startlöchern.

i Christoph Schönberger, Tel.: 0241 4460-261,
Sabrina Hauck, Tel.: 0241 4460-104,
recht@aachen.ihk.de

→ Seniorberatungsservice für Unternehmer und Existenzgründer

Die IHK Aachen bietet Unternehmen und Existenzgründern die Beratung durch den Seniorberatungsservice an. Experten aus der Wirtschaft, die als Unternehmer und Führungskräfte lange Zeit tätig waren, stellen ehrenamtlich und objektiv ihr Fachwissen zur Verfügung. Beispiele für Einsatzbereiche: Controlling, Logistik, Marketing, Personalfragen, Produktion und Vertrieb.

i IHK Aachen, Gerd Ernst, Tel.: 0241 4460-290, gerd.ernst@aachen.ihk.de

→ Seniorexpertenservice International

Der Service richtet sich an Unternehmen, die erstmals im Export tätig werden oder ihre Außenhandelsaktivitäten ausdehnen wollen. Sie können auf eine kostenfreie Erstberatung durch einen international erfahrenen Seniorexperten zurückgreifen, der neben betriebswirtschaftlichen Einflussgrößen insbesondere auch interkulturelle Faktoren berücksichtigt.

i IHK Aachen, Armin Heider, Tel.: 0241 4460-129, armin.heider@aachen.ihk.de

→ Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die diese an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 @ www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
AC-A-3972-2	Kunststoffe	Gemisch aus Titandioxid und Kreide	einmalig	20 t in 25-kg-Säcken	Niederzier, NRW
AC-A-2416-12	Sonstiges	Hydrolan CS (Proteinhydrolisat)	wöchentlich	10 bis 15 t	Wegberg
AC-A-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-A-3497-9	Verbundstoffe	Papier mit GF-Anteil LDPE-Folie/PES-Vliesverbund	regelmäßig	1.000 kg bis 1.200 kg	Übach-Palenberg
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU	regelmäßig	20 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, PC-Schrott aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

THEMENVORSCHAU

Gesundheitswirtschft

Foto: © m-buchner – Fotolia.com

Ausgabe Juni

Titelthema: Gesundheitswirtschaft

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:
- Werben und Gestalten
- Ratgeber Recht: Arbeitsrecht

Anzeigenschluss: 10.05.2013

Ausgabe Juli/August

Titelthema: Unternehmenskommunikation

Anzeigenschluss: 10.06.2013

Anzeigenberatung:
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253

E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Die IHK Aachen stellt sich vor: Internetredaktion

Foto: Andreas Herrmann© Butch – Fotolia.com

Team: Ina Weyerts, Kirsten Mühlenhöver, Sarah Sillius, Heike Horres-Classen
Abteilung: Dienstleistungsunternehmen, Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit
Aufgabe: Service
Statistik:
- Zirka 3,6 Millionen „Page Views" pro Jahr
- Rund 2.700 Artikel und Download-Dokumente auf der IHK-Homepage
- Knapp 13.000 Unternehmensdaten in der Firmendatenbank IBN
- Fast 5.300 Abonnenten des IHK-Newsletters

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich
Erscheinungstermin: jeweils am 1. des Monats
verbreitete Auflage: 30.009 (Stand IVW I/2012)

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
E-Mail: wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting
Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Sillius
Redaktionssekretariat: Katia Fuchs
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:
Heike Freimann, Felicitas Geßner, Helga Hermanns, Ulrich Kölsch, Richard Mariaux, Conny Stenzel-Zenner

Verlag:
Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:
Thomas Pelzer, Tel.: 0241 5101-273, Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:
Timo Abels, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253,
E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de
Anzeigenpreisliste Nr. 34 gültig ab 1. Januar 2013
www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout:
agentur 176, Janine Hillemacher

Gesamtherstellung:
M. Brimberg Druck und Verlag GmbH, Aachen

Bezugsgebühr:
Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:
KGTs: birgit.egeling@aachen.ihk.de / HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,– € inkl. Portokosten und 7% MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes 1,89 €, Inland; 3,07 €, Ausland.

Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Reichweiten-Sieg der IHK-Magazine* in NRW!

Profitieren Sie davon und treffen Sie Ihre Zielgruppe.

Die Entscheider im Mittelstand lesen ihre IHK-Magazine. Überregionale Magazine und Zeitungen haben für diese Zielgruppe laut Studie eine nachgeordnete Bedeutung.

TOP 7 von 26 untersuchten Titeln

· IHK-Magazine	50,5%
· Der Spiegel	22,8%
· Stern	19,4%
· Focus	19,1%
· Welt am Sonntag	11,2%
· Die Zeit	9,8%
· FASZ	9,8%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2012“ TNS Emnid, i. A. des DIHK u. a.

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de

IHK KOMBI WEST

agentur-phase2.de I photocase.com: Guntier

Befreien Sie Ihren Kopf von Finanzfragen.

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Brummt Ihnen der Kopf vor lauter Zahlen? Nutzen Sie eine umfassende Beratung, die Ihre privaten wie geschäftlichen Bedürfnisse optimal strukturiert und auf eine erfolgreiche Entwicklung ausrichtet. Damit bei Ihnen das Geschäft brummt. Und nicht der Kopf. Mehr dazu in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter **www.sparkasse.de**